

**Universität Leipzig**  
**Historisches Seminar**

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**  
**für das Wintersemester 2022/23**

(Bearbeitungsstand 13.10.2022)

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einschreibungen und Abmeldungen von Modulen/Alma Web	3
Fachschaftsräte	5
Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa	7
Bachelor Archäologie der Alten Welt	18
Module für Bachelor- und Staatsexamens-Studiengänge	20
Bachelor Spezialisierungsmodule	44
Bachelor Wahlfachmodule/reine Wahlbereichsmodule	49
Schlüsselqualifikation	59
Master Archäologie der Alten Welt	61
Master Klassische Antike	69
Master Mittlere und Neuere Geschichte, Staatsexamen alle Schulformen ab dem 7. Semester	73
Master Vertiefungsmodule	87
Termine und Hinweise	92

**Einschreibung  
für das Wintersemester 2022/23  
in die Lehrveranstaltungen in allen Studiengängen**

**Studierende des 1. Fachsemesters**  
(Bachelor, Staatsexamen)

**Besuchen Sie zunächst den Einführungsvortrag von Frau Dr. Gurt am 26.9.2022 um 12.30 Uhr im Großen Hörsaal auf dem Campus Jahnallee (Jahnallee 59, Haus 1).**

Dort bekommen Sie alle nötigen Informationen zur Einschreibung.

**Studierende höherer Fachsemester**  
(Bachelor - und Masterstudiengänge, Staatsexamen)

Komplette Einschreibung über: <https://tool.uni-leipzig.de/einschreibung>.

Die Einschreibung in die einzelnen Module erfolgt online über das Tool **vom 26.9.2022, 14.00 Uhr bis 4.10.2022, 17.00 Uhr**.

Die Einschreibung in die Wahlbereichsmodule des Faches Geschichte erfolgt online über das Tool vom **28.9.2022, 12.00 Uhr bis zum 4.10.2022, 17.00 Uhr**.

Ausnahmen entnehmen Sie bitte den Hinweisen zu den einzelnen Lehrveranstaltungen.

Bitte bestätigen Sie die Modulplätze im Wahlbereich vom **5.10.2022 (12.00 Uhr) bis zum 6.10.2022 (23.59 Uhr)**.

Die Restplatzbörse für den Wahlbereich ist ab dem **7.10.2022** geöffnet.

Beachten Sie wegen möglicher Änderungen die Ankündigung auf der Homepage unter Aktuelles.

**Fragen** zur Moduleinschreibung und -anmeldung beantwortet Ihnen Herr Hauck vom Studienbüro: [sebastian.hauck@uni-leipzig.de](mailto:sebastian.hauck@uni-leipzig.de).

## AlmaWeb im Wintersemester 2022/23

Der Zugang zu AlmaWeb erfolgt über das Studienportal unter <https://almaweb.uni-leipzig.de/>.

Die **nachträgliche Anmeldung** zu Modulen besprechen Sie bitte vorab mit den verantwortlichen DozentInnen; die technische Anmeldung erfolgt dann im Studienbüro bei Herrn Hauck oder Frau Vitzky (sebastian.hauck@uni-leipzig.de bzw. michaela.vitzky@uni-leipzig.de).

Die **Abmeldung von Modulen und Prüfungen** können Sie bis zum 7.1.2023 (23.59 Uhr) selbständig in AlmaWeb vornehmen: Veranstaltungen > Mein Anmeldestatus > Modul auswählen > Abmelden.

Danach ist eine Abmeldung nur auf schriftlichen und begründeten Antrag beim Prüfungsausschuss möglich.

### **Nachrichten-Weiterleitung**

AlmaWeb gibt Studierenden die Möglichkeit, an DozentInnen und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten (z.B. zum Ausfall von Lehrveranstaltungen) zu versenden. Wenn Sie diese über Ihren privaten Mailaccount lesen möchten, empfehlen wir Ihnen dringend, unter Meine Daten > Persönliche Daten die Weiterleitung an die Uni-Mailadresse (z.B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren, um dann die Weiterleitung an den privaten Account zu veranlassen. Der Zwischenschritt über Uni-Mail ist leider unumgänglich.

**Fragen** zu Noten und Prüfungsleistungen beantworten die zuständigen MitarbeiterInnen des Zentralen Prüfungsamts:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsamt.html>

## **Der Fachschaftsrat Geschichte**

### **Vertreten**

In einer selbstverwalteten Hochschule hat jede universitäre Gruppe eine eigene Vertretung, die sich für ihre Belange einsetzt. Du, als Student:in des Historischen Seminars, wählst dazu jährlich deinen Fachschaftsrat (FSR): Du kannst dich selbst zur Wahl stellen, solltest aber in jedem Fall deine Stimme abgeben. Der FSR besteht neben neun gewählten Mitgliedern aus einer unbegrenzten Anzahl engagierter Studierender, die den FSR unterstützen wollen. Das Ziel des FSR ist es, bestmögliche Studienbedingungen für alle zu schaffen, die Geschichte studieren. Wir unterstützen dich, wenn du unfair behandelt wirst, fordern qualitative Lehre ein und wehren uns gegen drohende Kürzungen.

### **Helfen**

Dein FSR hat es sich zur Aufgabe gemacht, dich bei all deinen Fragen zu Studienorganisation, zum Studienablauf, zu den Studiendokumenten, zu den Prüfungen oder bei Problemen mit Lehrenden zur Seite zu stehen. Seine Kompetenz schöpft der FSR aus seinen Mitgliedern, die wie du Geschichte studieren. Für explizite Anliegen gibt es die StuBe – unsere Studierendenberatung. Diese hat wöchentliche Sprechstunden und ist jederzeit per Mail erreichbar unter [fsrgeschichte@uni-leipzig.de](mailto:fsrgeschichte@uni-leipzig.de). Neben der StuBe steht dir unsere Gleichstellungsbeauftragte bei Diskriminierungen und Benachteiligungen jeglicher Art zur Seite. Ihre E-Mail-Adresse ist [gl.fsrgeschichte@stura.uni-leipzig.de](mailto:gl.fsrgeschichte@stura.uni-leipzig.de). Deine Anliegen werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

### **Mitgestalten**

Universität ist veränderbar! Du entscheidest mit, wie dein Studium aussehen soll: In der Studienkommission z. B. arbeiten wir gemeinsam mit den Dozierenden kontinuierlich an einer Verbesserung der Studienbedingungen. Über den FSR kannst du dort direkt Einfluss auf Prüfungsleistungen und Module und damit das Wesen deines Studiums nehmen! Gestalte auch du die Fachschaftsarbeit mit, am besten in unseren Sitzungen.

Du kannst uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Wir haben ein Büro im **Geisteswissenschaftlichen Zentrum (GWZ)**. Du triffst uns dort zu den StuBe-Sprechzeiten und nach Vereinbarung. Bei unseren wöchentlichen Sitzungen ist jeder gern willkommen, unsere Sitzungstermine werden an der Pinwand im GWZ Foyer bekannt gegeben.

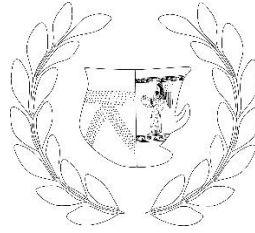
Social Media hat dein FSR selbstverständlich auch, wir sind auf Instagram und Telegram zu finden.

Unser Büro:           GWZ H3 2.14 (Haus 3, Etage 2, Raum 14)  
                          Beethovenstraße 15  
                          04107 Leipzig

Unsere Mailadresse: [fsrgeschichte@uni-leipzig.de](mailto:fsrgeschichte@uni-leipzig.de)  
Website: <https://stura.uni-leipzig.de/fsr-geschichte/>  
Instagram: [instagram.com/fsrgeschichte](https://www.instagram.com/fsrgeschichte)  
Telegram: [t.me/fsrgeschichte](https://t.me/fsrgeschichte)

Sitzung: **Termin hängt an der Pinwand im GWZ Foyer aus**

*Dein Fachschaftsrat Geschichte*



**FSR AuGAE**

Fachschaftsrat Archäologie und  
Geschichte des Alten Europa

## **Der Fachschaftsrat „Archäologie und Geschichte des Alten Europa“ (AuGAE)**

### **Welche Aufgabe hat der Fachschaftsrat?**

Der FSR „Geschichte und Archäologie des Alten Europa“ ist die Vertretung des gleichnamigen Verbundstudiengangs aus Ur- und Frühgeschichte, Klassischer Archäologie und Alter Geschichte sowie der Bachelor- und Masterstudiengänge „Archäologie der Alten Welt“. Unser FSR besteht aus fünf Mitgliedern sowie Freiwilligen, die uns beispielweise bei der Durchführung von Veranstaltungen helfen. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Studierenden zu repräsentieren und ihre Interessen auf Fachebene durchzusetzen, was vor allem auf der Kommunikation mit den Dozierenden beruht. Jedes Jahr im Frühling finden die universitären Wahlen statt, bei denen du deine Wunschkandidaten für die verschiedenen Gremien wie Fachschaftsrat, Fakultätsrat und Senat wählen kannst. Du solltest auf jeden Fall wählen gehen, kannst dich natürlich aber auch selbst zur Wahl aufstellen lassen. Dafür kannst du gerne Kontakt mit uns aufnehmen.

### **Was macht der Fachschaftsrat sonst noch?**

Neben der Hauptaufgabe als studentische Vertretung wollen wir natürlich auch unseren Kommiliton\*innen bei Fragen und Sorgen zur Verfügung stehen. Wir als Studierende des Faches sind bestens mit all den kleinen Hürden und Problemen, die der Studienalltag so mit sich bringt, vertraut und freuen uns, wenn wir mit Rat und Tat zur Seite stehen können. Des Weiteren organisieren wir auch selbst fachbezogene Veranstaltungen für unsere Studierendenschaft: so wurde im März 2019 ein World Café als Einstimmung auf das 16. Treffen der AG Etrusker und Italiker veranstaltet, im Sommersemester 2019 fanden zwei vom FSR organisierte Kolloquien statt. Natürlich ist uns auch die Vernetzung zwischen den Studierenden sehr wichtig, welche wir durch die Sommer- und Weihnachtsfeiern, Spieleabende, Kneipentouren und Erstifahrten fördern.

Wenn du noch mehr Fragen zur Fachschaftsarbeit hast oder dich selbst mit Ideen einbringen willst, kannst du uns gerne kontaktieren:

E-Mail: [fsr.archaeologie@uni-leipzig.de](mailto:fsr.archaeologie@uni-leipzig.de)

Website: <https://fsr-archaeologie-leipzig.jimdofree.com/>

Facebook: <https://www.facebook.com/FsrArchaologieLeipzig>

Natürlich kannst du uns jederzeit persönlich ansprechen oder an unseren Sitzungen teilnehmen.

# **Bachelor Archäologie und Geschichte des Alten Europa**

<b>Ur- und Frühgeschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-AGE-1101 <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i>	<b>Basismodul I: Einführung in die Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Proseminar mit insgesamt 4 SWS)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Ulrich Veit	Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 19.10.2022
<b>Titel: Einführung in Theorie und Methode der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> In der Vorlesung werden aus einer wissenschaftsgeschichtlichen als auch systematischen Perspektive die Grundlagen des Faches ‚Ur- und Frühgeschichte‘ bzw. ‚Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie‘ dargelegt. Im Mittelpunkt stehen dabei die leitenden Ideen (‚Theorien‘), die verfügbaren Quellen und die vielfältigen Methoden zu ihrer Deutung (Ausgrabung, Klassifizierung, Datierung, räumliche Ordnung usw.). Behandelt werden aber auch der institutionelle Rahmen des Faches und dessen Stellung im universitären Fächerkanon. Ziel ist die Vermittlung eines Basiswissens, das eine Beurteilung der Forschungsziele, Quellen und Methoden sowie eine erste Orientierung im fachwissenschaftlichen Schrifttum ermöglicht.</p> <p><b>Literatur:</b> M. K. H. Eggert/S. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie (Tübingen 2009) – Ferner: R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie (Tübingen/Basel 1997); G. Daniel, Geschichte der Archäologie (Bergisch-Gladbach 1988); H.-J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte (Berlin 2004, 1. Auflage München 1959); M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden (Tübingen und Basel 2001); E. Gersbach, Ausgrabung heute. Methoden und Techniken der Feldgrabung (Stuttgart 1998); H. Mommsen, Archäometrie: neuere naturwissenschaftliche Methoden und Erfolge in der Archäologie (Stuttgart 1986); C. Renfrew/P. Bahn, Archaeology: Theories Methods and Practice (London 2001, versch. Neuauflagen und Übersetzungen)</p>	
<b>Proseminar</b> Kathrin Krüger M.A.	Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 102 Beginn: 18.10.2022 Teilnehmer:innen: unbegrenzt
<b>Titel: Methoden der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Veranstaltung gibt einen Überblick über die vielfältigen geistes- und naturwissenschaftlichen Methoden der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie. Behandelt werden Aspekte der archäologischen Quellenkritik, der Feldarchäologie, der Klassifikation, der Datierung und Periodisierung sowie der kultur- und sozialgeschichtlichen Interpretation archäologischer Funde und Befunde.</p> <p><b>Literatur:</b> M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie (Tübingen u. a. 2012); M. K. H. Eggert/St. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie. UTB Basics 3254 (Tübingen u. a. 2013)</p>	
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
<b>Prüfungsleistung:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat)	

<b>Alte Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-AGE-1102	<b>Basismodul II: Einführung in die Alte Geschichte I</b> (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Übung und Seminar mit insgesamt 4 SWS)
<b>Übung</b> Dr. Oliver Bräckel	Lehrform: hybrid Zeit: Fr. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 3 Beginn: 14.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 60



<p><b>Titel: Einführung in die Alte Geschichte I</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Übung im Rahmen des Basismoduls soll einen ersten Überblick über die Entwicklung der griechisch-römischen Geschichte und Kultur in der Zeit von ca. 1200 v. Chr. bis ins 7. Jh. n. Chr. vermitteln und anhand ausgewählter Schwerpunkte die Studierenden befähigen, Einzelereignisse in einen größeren historischen Kontext einzuordnen sowie politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungsstränge zu erkennen.</p> <p><b>Literatur:</b> Piepenbrink, Karen, Das Altertum, Stuttgart 2006 (Grundkurs Geschichte). Weitere Unterrichtsmaterialien (Quellenreader, Leitfaden und Handreichung) werden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.</p>
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p><b>Teilprüfungsleistung für Übung:</b> Klausur (60 min.) Ort und Zeit werden rechtzeitig bekanntgegeben.</p>

<b>Klassische Archäologie</b>	
<p>B.A. Studiengang 03-AGE-1103 <b>3-5 Plätze im Wahlbereich</b></p>	<p><b>Basismodul III: Einführung in die Klassische Archäologie I</b> (Modul über zwei Semester. Zum Modul gehören zwei Übungen mit insgesamt 4 SWS)</p>
<p><b>Übung</b> Dr. Sebastian Adlung</p>	<p>Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 18.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 35</p>
<p><b>Titel: Einführung in die Klassische Archäologie I: Einführung in die griechische Archäologie</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Übung dient der Einführung in die Grundlagen der griechischen Archäologie. Innerhalb der Übung werden materielle Hinterlassenschaften des antiken Mittelmeerraums in der Zeit zwischen der Ägäischen Bronzezeit und dem Beginn des Römischen Reiches behandelt. Dazu zählen Siedlungs- und Grabbefunde sowie Architekturformen, aber auch Keramikgefäß, Marmorskulpturen und Kleinobjekte verschiedener Materialien. Durch eine gattungsübergreifende Betrachtung werden Thematiken wie Topographie, Gesellschaftssysteme, Wirtschaftsformen sowie Religion und Kult anhand forschungsgeschichtlicher Entwicklungen thematisiert. Nach einer allgemeinen Einführung in das Fach Klassische Archäologie werden in einzelnen Sitzungen die thematischen Blöcke mit Blick auf zentrale Methoden der Erforschung einzelner Bereiche und mit einer Betrachtung signifikanter Fallbeispiele abgeschlossen. Am Ende der Übung können die Teilnehmer:innen zentrale methodische Schwerpunkte archäologischer Forschung sowie die wesentlichen Epochen der griechischen Kunst- und Kulturgeschichte einordnen. Zudem verfügen sie über Kenntnisse, die wesentlichen und eingängigen materiellen Hinterlassenschaft des antiken Griechenlands zu erkennen und vor dem Hintergrund der fachwissenschaftlichen Terminologie zu beschreiben.</p> <p><b>Literatur:</b> S. Alcock – R. Osborne (Hrsg.), Classical Archaeology (London 2012); J. Bergemann, Orientierung Archäologie. Was sie kann und was sie will (Stuttgart 2000); A.-H. Borbein – T. Hölscher – P. Zanker (Hrsg.), Klassische Archäologie. Eine Einführung (Berlin 2009); T. Hölscher, Klassische Archäologie. Grundwissen (Darmstadt 2015); T. Hölscher, Die Griechische Kunst (München 2016); R. von den Hoff, Einführung in die Klassische Archäologie (München 2019); S. Woodford, Introduction into Greek Art (Bristol 1997).</p> <p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 <b>Prüfungsleistung:</b> Klausur (45 Minuten)</p>	

<b>Alte Geschichte / Klassische Archäologie</b>	
<p>B.A. Studiengang 03-AGE-1105</p>	<p><b>Interdisziplinäres Modul II: Geschichte und Visualität in der Klassischen Antike</b> (Zum Modul gehören ein Seminar der Alten Geschichte und ein Seminar der Klassischen Archäologie mit insgesamt 4 SWS)</p>
<p><b>Seminar</b> Dr. Jörn Lang</p>	<p>Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 20.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20</p>

**Titel: Rom und seine Stadtwerdung aus Sicht archäologischer Wissenschaften**

**Beschreibung:** Die Bezeichnung der Stadt Rom als *caput mundi*, als »Hauptstadt der Welt«, ist das Ergebnis einer langen Siedlungsgeschichte und vielfachen Überformung städtischer Strukturen, die bis in die heutige Zeit andauert. Die frühen Spuren sind daher besonders häufig verloren oder haben sich nur äußerst fragmentarisch erhalten. Sie sind aber bereits in römischer Zeit selbst wichtige Referenzpunkte für die Erklärung der späteren Entwicklung hin zum Imperium Romanum. Im Seminar wird der Blick auf die Frühzeit der städtischen Entwicklung Roms geworfen, von ersten Siedlungsaktivitäten, dem Prozess der Stadtwerdung bis hin zu etruskischen und griechischen Einflüssen auf das urbane Erscheinungsbild während der römischen Republik. Dies umfasst den Zeitraum des 8. Jahrhunderts v. Chr. bis in die Zeit der mittleren Republik. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen der Prozess der Stadtwerdung und der Wandel des Stadtbildes, die anhand zentraler Befunde und bildtragender Monumente (vor allem Forum Romanum, Forum Boarium, Kapitol, Marsfeld) nachvollzogen werden sollen. Durch das parallele Seminar mit dem Fokus auf der althistorischen Perspektive treten so die methodischen Herangehensweisen einer primär befund- bzw. bildorientierten gegenüber einer primär textbasierten Annäherung an das Themenfeld klar heraus.

Die Studierenden kennen zentrale Befunde aus der Stadtwerdung Roms und können diese historisch einordnen. Sie sind in der Lage zentrale wissenschaftliche Fragestellungen nachzuvollziehen und diese in einem durch Bilder gestützten Vortrag zu präsentieren. Dadurch erwerben Sie Kompetenzen für einen korrekten Umgang mit unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen an die römische Frühgeschichte.

**Literatur:** A. Alföldi, Das frühe Rom und die Latiner (Darmstadt 1977); A. Carandini – R. Cappelli (Hrsg.), Roma, Romolo, Remo e la fondazione della città. Ausstellungskat. Rom (Rom 2000); A. Carandini (Hrsg.), Atlante di Roma Antica (Mailand 2012); G. Cifani, Architettura romana arcaica. Edilizia e società tra monarchia e repubblica (Rom 2008); M. Cristofani (Hrsg.), La Grande Roma dei Tarquini. Ausstellungskat. Rom (Rom 1990); E. Gjerstad, Early Rome. 6 vols. (Lund 1953 – 73); M. Jordan – T. Hülsen, Topographie der Stadt Rom im Altertum (Berlin 1878–1907); R. R. Holloway, The Archaeology of Early Rome and Latium (London 1996); F. Kolb, Rom. Die Geschichte der Stadt in der Antike<sup>2</sup> (München 2001); R. Luciani (Hrsg.), Roma sotterranea. Ausstellungskat. Rom (Rom 1984); H. Müller-Karpe, Zur Stadtwerdung Roms (Heidelberg 1962); E. Nash, Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom I – II (Tübingen 1961/ 1962); St. Quilici Gigli – L. Quilici (Hrsg.), Roma e suburbio, strade e acquedotti, urbanistica, Atlante tematico di topografia antica 26 (Rom 2016); E.-M. Steinby, Lexicon topographicum urbis Romae I–VI (Rom 1993–2000); M. A. Tomei (Hrsg.), Roma. Memorie dal sottosuolo. Ritrovamento Archeologici 1998/ 2006. Ausstellungskat. Rom (Neapel 2007). Weitere Literatur zu einzelnen Schlüsselbefunden wird im Verlauf des Semesters bekannt gegeben.

**Seminar**

Aaron Gebler, M.A.

Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr

Ort: GWZ H4 2.16

Beginn: 17.10.2022

Teilnehmer:innen: max. 25

**Titel: Rom – Stadt ohne Ursprung? Zwischen Mythos & Identität**

**Beschreibung:** Die Gründung Roms wird in der Regel in Verbindung mit dem Jahr 753 v.Chr. und den Zwillingen Romulus und Remus gebracht, die am Tiber ausgesetzt, von einer Wölfin gesäugt und von einem Hirten aufgezogen wurden. Als beide erwachsen waren, sollen sie dann Rom gegründet haben. Auch wenn dieser Gründungsmythos einen Zugang zur individuellen und kollektiven Identität der römischen Bevölkerung bietet, sagt er wenig darüber aus, unter welchen Bedingungen die Stadt am Tiber tatsächlich entstand. So wurde vermutlich erst am Ende des 7. Jh.v.Chr. aus den einzelnen Dörfern, die auf den Hügeln in der Nähe Tibermündung entstanden waren, eine größere Siedlung.

Das Seminar beschäftigt sich mit der Stadtwerdung Roms und der Entwicklung von Verwaltung, Religion und Recht in der römischen Königszeit. Basierend auf der antiken Überlieferung werden verschiedene Perspektiven auf die frühe römische Geschichte entwickelt und zentrale Forschungsfragen diskutiert. Zudem vermittelt das Seminar grundlegende methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen der Geschichtswissenschaft.

**Literatur:** Aigner-Foresti, L., Die Etrusker und das frühe Rom, Darmstadt 2003. Cornell, T.J., The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (1000-264 BC), London/New York 1995. Dupont, F., Rom - Stadt ohne Ursprung. Gründungsmythos und römische Identität, Darmstadt 2013. Forsythe, G., A Critical History of Early Rome. From Prehistory to the First Punic War, Berkeley 2005. Jehne, M., Die römische Republik von der Gründung bis Caesar, München 2006. Rüpke, J., Die Religion der Römer, München 2001. Walter, U., Memoria und res publica. Zur Geschichtskultur im republikanischen Rom, Frankfurt a.M. 2004.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit, Prüfungsvorleistung: Referat (30 Minuten)

<b>Klassische Archäologie</b>	
B.A. Studiengang 03-AGE-1201 für Wahlbereich geöffnet	<b>Schwerpunktmodul I: Griechische Kunst- und Kulturgeschichte I</b> (Zum Modul gehören eine Übung und ein Seminar mit insgesamt 4 SWS)
<b>Übung</b> Dr. Jessica Böttcher-Ebers	Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 17.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 15
<p><b>Titel: Tonfiguren im ptolemäischen Ägypten</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Der Sieg über Dareios III. machte Alexander den Großen 332 v. Chr. zum Herrscher über das zuvor dem Perserreich zugehörigen Ägypten. Das Land der Pharaonen wurde zum Einwandererland für Griechen und Makedonen. Die Veteranen in den neu angelegten Stadtgründungen brachten ihre griechisch geprägten Vorstellungen über Religion und Kunst mit nach Ägypten. Die Kulturbegegnungen zwischen den griechischen Einwanderern und der einheimischen Bevölkerung finden u.a. im Bereich der Kleinkunst, insbesondere der figürlichen Terrakotten ihren Ausdruck. Auch wenn man in Ägypten bereits seit Jahrhunderten mit der Herstellung von Terrakotten vertraut war, setzte ihre massenhafte Produktion erst unter griechischem Einfluss in hellenistischer Zeit ein. Die nun sehr zahlreich hergestellten graeco-ägyptischen Terrakotten wurden im Grab-, Wohn- und Heiligtumskontext verwendet. Im Zuge der Übersetzung der unbekanntenen ägyptischen Gottheiten mit den Namen griechischer Götter wurden neue Darstellungstypen, wie die der Isis-Aphrodite entwickelt. Die Erscheinungsform ägyptischer wie aber auch griechischer Darstellungstypen von Terrakotten veränderte sich. Die Studierenden lernen innerhalb des Seminars die Herstellungstechniken, die wichtigsten Produktionsorte und Fundkontexte graeco-ägyptischer Terrakotten kennen. Sie wenden die in der Veranstaltung erworbenen Kenntnisse zur Ikonographie und stilistischen Entwicklung an originalen Objekten an und setzen sich kritisch mit aktuellen Forschungsansätzen auseinander. In die Lehrveranstaltung integriert ist die Beschäftigung mit den Beständen graeco-ägyptischer Terrakotten im Antikenmuseum und im Ägyptischen Museum – Georg Steindorff – der Universität Leipzig sowie der Skulpturensammlung in Dresden.</p> <p><b>Literatur:</b> P. Ballet, <i>Figurines et société de l'égypte ptolémaïque et romaine</i> (Paris 2020), F. Hoffmann – M. Steinhart, <i>Ägyptische Terrakotten in Würzburg</i> (Schenkung Gütte). Götter. 1, <i>Griechische und ägyptische Gottheiten</i> (Wiesbaden 2016); C.E. Barrett, <i>Terracotta Figurines and the Archaeology of Ritual: Domestic Cult in Greco-Roman Egypt</i>, in: S. Huysecom-Haxhi u.a. (Hrsg.), <i>Figurines grecques en contexte: Présence muette dans le sanctuaire, la tombe et la maison</i> (Villeneuve d'Ascq 2015) 401-420; J. Griesbach (Hrsg.), <i>GRIECHISCH-ÄGYPTISCH. Tonfiguren vom Nil</i> (Regensburg 2013); D.M. Bailey, <i>Ptolemaic and Roman Terracottas from Egypt</i> (London 2008); S. Sandri, <i>Variationen in Ton. Zur Herstellungsweise gräco-ägyptischer Terrakotten</i>, <i>Göttinger Miszellen</i> 217, 2008, 89-95; E. Hornung, <i>Der Eine und die Vielen: altägyptische Götterwelt</i> (Darmstadt 2005); J. Fischer, <i>Die Entwicklung der Götterfigur in der griechisch-römischen Koroplastik Ägyptens</i>, in: H. Beck – P.C. Bol – M. Bückling (Hrsg.), <i>Ägypten, Griechenland, Rom. Abwehr und Berührung</i>, <i>Ausstellungskatalog Frankfurt 2005</i> (Frankfurt 2005) 347-354; dies., <i>Griechisch-römische Terrakotten aus Ägypten. Die Sammlungen Sieglin und Schreiber</i>, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Tübingen (Tübingen 1994); H. Philipp, <i>Terrakotten aus Ägypten</i> (Berlin 1972); E. Paul, <i>Antike Welt in Ton</i> (Leipzig 1959) 52-55. 94-99; C.M. Kaufmann, <i>Graeco-ägyptische Koroplastik. Terrakotten der griechisch-römischen Epoche aus der Faijum-Oase und anderen Fundstätten</i> (Frankfurt a. Main 1915).</p>	
<b>Seminar</b> Prof. Dr. Kockelmann	Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 11.15-12.45 Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 19.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20
<p><b>Titel: Die Interpretatio graeca ägyptischer Götter. Zu einem Akkulturationsphänomen in einer antiken Religion.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Religion und Kult spielten eine bedeutende Rolle in den Gesellschaften der Antike. Anders als monotheistische, von Dogma und Kanonizität geleitete Religionen waren die polytheistischen Systeme des Altertums offen für wechselseitige Übernahmen religiöser Konzepte und für die Angleichung der Götter des einen religiösen Systems an jene eines anderen Kreises. Am Beispiel des multikulturellen griechisch-römischen Ägypten betrachtet das Seminar die Religion als Lebensbereich, der von Akkulturationsprozessen geprägt ist. Es stellt exemplarisch die Gleichsetzung verschiedener ägyptischer und griechischer Gottheiten vor und geht der Frage nach, wie sich diese Gleichsetzung formal äußert und welche Gründe, Grundlagen und Mechanismen hinter der Interpretatio graeca stehen.</p>	

**Literatur:** S. Pfeiffer, Interpretatio graeca. Der „übersetzte Gott“ in der multikulturellen Gesellschaft des hellenistischen Ägypten, in: M. Lange/M. Rösel (Hg.), Der übersetzte Gott, Leipzig 2017, 37–53; S. Pfeiffer, Die Entsprechung ägyptischer Götter im griechischen Pantheon, in: H. Beck/P.C. Bol/M. Bückling (Hg.), Ägypten Griechenland Rom. Abwehr und Berührung, Ausstellungskatalog Städelsches Kunstinstitut und Städtische Galerie, 26. November 2005 – 26. Februar 2006, Frankfurt 2005, 285–290; A. von Lieven, Translating Gods, Interpreting Gods. On the Mechanisms behind the *Interpretatio Graeca* of Egyptian Gods, in: I. Rutherford (Hg.), Greco-Egyptian Interactions. Literature, Translation, and Culture, 500 BCE–300 CE, Oxford 2016, 61–82; V. Rondot, Derniers visages des dieux d'Égypte. Iconographies, panthéons et cultes dans le Fayoum hellénisé des II<sup>e</sup> – III<sup>e</sup> siècles de notre ère, Paris 2013; K.S. Kolta, Die Gleichsetzung ägyptischer und griechischer Götter bei Herodot, Diss. Tübingen 1968.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsleistungen:** Referat (Prüfungsvorleistung) und Hausarbeit

<b>Ur- und Frühgeschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-ARC-1204 <i>nicht für den Wahlbereich geöffnet</i>	<b>Schwerpunktmodul Ur- und Frühgeschichte I:            Steinzeit</b> (Zum Modul gehören Seminar und Übung mit insgesamt 4 SWS)
<b>Seminar</b> Prof. Dr. Ulrich Veit	Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 18.10.2022 Teilnehmer:innen: unbegrenzt
<p><b>Titel: Grundlagen und Perspektiven archäologischer Gräberforschung: Beispiele aus der europäischen Jungsteinzeit</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Grabfunde stellen eine zentrale Quellengattung für die Ur- und Frühgeschichtsforschung dar, die uns vielfältige Einblicke in die Vergangenheit eröffnet. Ziel dieses Seminars ist es, am Beispiel ausgewählter neolithischer Gräberfelder, Monumentalgräber und Bestattungen das Potential dieser Quellengruppe zu erörtern. Neben der Frage danach, was uns die entsprechenden Befunde über das Leben im Neolithikum verraten, stellt sich in diesem Zusammenhang auch die Frage, was uns diese Befunde über das einstige Verhältnis der Lebenden zum Tod und zu den Toten verraten.</p> <p>In Referaten sollen wichtige Gräberkomplexe aus unterschiedlichen Regionen und Abschnitten des europäischen Neolithikums von den Studierenden analysiert, interpretiert und präsentiert werden. Aus der Gesamtheit der Beiträge wird sich idealerweise nicht nur ein Gesamtbild der Bestattungspraktiken und des Totenkults im Neolithikum ergeben, sondern auch ein Verständnis für die theoretischen, methodischen und praktischen Herausforderungen aktueller gräberarchäologischer Forschung</p> <p><b>Literatur zum Einstieg:</b> Die relevante Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.</p>	
<b>Übung</b> Matthias Halle M.A.	Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: Ritterstr. 14, SR 307 Beginn: 19.10.2022 Teilnehmer:innen: unbegrenzt
<p><b>Titel: Gefäßkeramik der Jungsteinzeit Mitteleuropas</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> In der Übung soll ein Überblick über die archäologischen Kulturen des mitteleuropäischen Neolithikums erarbeitet werden. Der Fokus wird dabei auf der Gefäßkeramik sowie typochronologischen Fragestellungen liegen. Soweit vorhanden sollen auch Originalfunde aus der Sammlung Ur- und Frühgeschichte einbezogen werden. Die Ergebnisse sollen in Vorträgen vorgestellt und in Handouts zusammengefasst werden.</p> <p><b>Literatur zum Einstieg:</b> J. Preuß (Hrsg.), Das Neolithikum in Mitteleuropa. Kulturen, Wirtschaft, Umwelt vom 6. bis 3. Jahrtausend v. u. Z. (Weißbach 1998); T. Otten u. a. (Hrsg.), Revolution Jungsteinzeit (Bonn 2015).</p>	
<p><b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> das Basismodul 03-AGE-1101 muss zuvor erfolgreich absolviert worden sein</p> <p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p><b>Prüfungsleistung:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung) Referat</p>	

<b>Klassische Archäologie</b>	
B.A. Studiengang 03-AGE-1211 für Wahlbereich geöffnet	<b>Schwerpunktmodul II: Griechische Kunst- und Kulturgeschichte II</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 SWS)
<b>Vorlesung</b> JProf. Dr. Katharina Meinecke	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 4 H1.043 Beginn: 19.10.2022
<p><b>Titel: Von Heldenmut und Liebeswirren: Griechische Mythen im Bild</b></p> <p>Die Taten des Herakles, der Trojanische Krieg oder der Raub der Persephone durch Hades - Bilder der griechischen Mythen waren in der griechisch-römischen Welt von der Frühzeit bis in die Spätantike allgegenwärtig. Die Geschichten der mythischen Helden und Liebeswirren der Götter schmückten Gefäße, die in Griechenland beim Symposium und in Italien als Grabbeigaben verwendet wurden. Mythologische Darstellungen prangten an Tempeln in Giebeln und Friesen. Im Haus zierten sie Wände, Mosaikfußböden und Tafelgeschirr, und im Grab waren Mythenbilder in der Innenausstattung der Bauten ebenso wie auf Urnen und Sarkophagen zu sehen. In der Vorlesung wollen wir uns mit der Ikonographie ausgewählter Mythen vertraut machen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, was Mythen in den verschiedenen Kontexten zu einem begehrten Bildthema werden ließ.</p> <p><b>Literatur:</b> Lexicon iconographicum mythologiae classicae (LIMC) (alle Bände); L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003); K. Lorenz, Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics and Image Studies in Classical Art History (Cambridge - New York 2016); S. Muth, Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus, in: F. A. Bauer - N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001) 95-117; P. Zanker - B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004)</p>	
<b>Seminar</b> Prof. Dr. Kockelmann	Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 19.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20
<p><b>Titel: Die Interpretatio graeca ägyptischer Götter. Zu einem Akkulturationsphänomen in einer antiken Religion.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Religion und Kult spielten eine bedeutende Rolle in den Gesellschaften der Antike. Anders als monotheistische, von Dogma und Kanonizität geleitete Religionen waren die polytheistischen Systeme des Altertums offen für wechselseitige Übernahmen religiöser Konzepte und für die Angleichung der Götter des einen religiösen Systems an jene eines anderen Kreises. Am Beispiel des multikulturellen griechisch-römischen Ägypten betrachtet das Seminar die Religion als Lebensbereich, der von Akkulturationsprozessen geprägt ist. Es stellt exemplarisch die Gleichsetzung verschiedener ägyptischer und griechischer Gottheiten vor und geht der Frage nach, wie sich diese Gleichsetzung formal äußert und welche Gründe, Grundlagen und Mechanismen hinter der Interpretatio graeca stehen.</p> <p><b>Literatur:</b> S. Pfeiffer, Interpretatio graeca. Der „übersetzte Gott“ in der multikulturellen Gesellschaft des hellenistischen Ägypten, in: M. Lange/M. Rösel (Hg.), Der übersetzte Gott, Leipzig 2017, 37–53; S. Pfeiffer, Die Entsprechung ägyptischer Götter im griechischen Pantheon, in: H. Beck/P.C. Bol/M. Bückling (Hg.), Ägypten Griechenland Rom. Abwehr und Berührung, Ausstellungskatalog Städtisches Kunstinstitut und Städtische Galerie, 26. November 2005 – 26. Februar 2006, Frankfurt 2005, 285–290; A. von Lieven, Translating Gods, Interpreting Gods. On the Mechanisms behind the <i>Interpretatio Graeca</i> of Egyptian Gods, in: I. Rutherford (Hg.), Greco-Egyptian Interactions. Literature, Translation, and Culture, 500 BCE–300 CE, Oxford 2016, 61–82 ; V. Rondot, Derniers visages des dieux d'Égypte. Iconographies, panthéons et cultes dans le Fayoum hellénisé des II<sup>e</sup> – III<sup>e</sup> siècles de notre ère, Paris 2013 ; K.S. Kolta, Die Gleichsetzung ägyptischer und griechischer Götter bei Herodot, Diss. Tübingen 1968.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 <b>Prüfungsleistungen:</b> Referat (Prüfungsvorleistung) und Hausarbeit</p>	



<b>Klassische Archäologie</b>	
B.A. Studiengang 03-AGE-1209 für Wahlbereich geöffnet	<b>Schwerpunktmodul Klassische Archäologie V: Konzeption und Umsetzung musealer Präsentation I</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>eine</u> Übung mit insgesamt 4 SWS.)
<b>Vorlesung</b> JProf. Dr. Katharina Meinecke	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 4 H1.043 Beginn: 19.10.2022
<b>Titel: Von Heldenmut und Liebeswirren: Griechische Mythen im Bild</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Taten des Herakles, der Trojanische Krieg oder der Raub der Persephone durch Hades - Bilder der griechischen Mythen waren in der griechisch-römischen Welt von der Frühzeit bis in die Spätantike allgegenwärtig. Die Geschichten der mythischen Helden und Liebeswirren der Götter schmückten Gefäße, die in Griechenland beim Symposium und in Italien als Grabbeigaben verwendet wurden. Mythologische Darstellungen prangten an Tempeln in Giebeln und Friesen. Im Haus zierten sie Wände, Mosaikfußböden und Tafelgeschirr, und im Grab waren Mythenbilder in der Innenausstattung der Bauten ebenso wie auf Urnen und Sarkophagen zu sehen. In der Vorlesung wollen wir uns mit der Ikonographie ausgewählter Mythen vertraut machen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, was Mythen in den verschiedenen Kontexten zu einem begehrten Bildthema werden ließ.</p> <p><b>Literatur:</b> Lexicon iconographicum mythologiae classicae (LIMC) (alle Bände); L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003); K. Lorenz, Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics and Image Studies in Classical Art History (Cambridge - New York 2016); S. Muth, Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus, in: F. A. Bauer - N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001) 95-117; P. Zanker - B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004)</p>	
<b>Übung</b> Dr. Jörn Lang	Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 20.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 15
<b>Titel: Mensch, Museum! Möglichkeiten der Interaktion mit Besucher:innen im Antikemuseum Leipzig</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Bereiche Bilden und Vermitteln zählen in der verbindlichen Definition des Ortes »Museum« durch das International Council of Museums (ICOM) zu den Kernaufgaben dieser Institutionen. Im Zuge der zunehmenden Bedeutung des «lebenslangen Lernens» kommt diesem Bereich ein immer höherer Stellenwert zu. Große Herausforderungen liegen in der gesteigerten Heterogenität des Publikums.</p> <p>In Leipzig war seit Einrichtung der archäologischen Lehrsammlung im Jahre 1840 das Antikemuseum an all seinen Standorten immer auch zugleich Ort einer Begegnung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Da Objekte nicht einfach für sich selbst sprechen, zählt die personale Vermittlung über Gesprächs- und Führungsformate zu den grundlegenden Angeboten. Ansatzpunkt war dabei lange Zeit eine humanistisch geprägte Selbstvergewisserung des primär bürgerlichen Publikums. Der signifikante Wandel solcher Traditionen im 21. Jahrhundert hat daher auch unmittelbare Folgen.</p> <p>Nach einem einführenden Block in aktuelle Tendenzen der Kommunikation in und über Museen, entwickeln die Studierenden auf Basis sprachlicher Vermittlung, Zeigen und Anleitung zur Wahrnehmung Formate der direkten Interaktion. Bei ihnen sollen Orientierung an Teilnehmer:innen sowie Anstoß zu individueller Aneignung durch Partizipation im Vordergrund stehen. Sie werden für die Zielgruppe erwachsener Museumsbesucher:innen ausgearbeitet und am Ende des Semesters präsentiert.</p> <p>Die Studierenden üben damit eine grundlegende Technik der Bestandsvermittlung ein. Sie lernen, sich kulturgeschichtliche Zusammenhänge zu erschließen und diese mit Hilfe von Objekten einer Gruppe mit einem unterschiedlichen Grad an Vorkenntnissen zu präsentieren. Dadurch reflektieren sie das Antikemuseum als Ort des Dialogs zwischen archäologischen Wissenschaften und Gesellschaft.</p> <p><b>Literatur:</b> J. Camhi, Pathways for Communicating about Objects on Guided Tours. In: Curator - The Museum Journal 51, 2008, 275–294; E. Haberzeth, Lernen im Museum. Museumsgespräche als Vermittlungsansatz zwischen sinnlicher Erfahrung und systematischem Begreifen, in: P. Faulstich – M. Bayer (Hrsg.), Lernorte (Hamburg 2009) 65–76; E. Haberzeth – C. Kulmus, Öffentliche Wissenschaft im Museum: Perspektiven einer dialogische-experimentellen Vermittlungsstrategie, in: S. Möller – C. Zeuner – A. Grotlüschen (Hrsg.), Die Bildung der Erwachsenen. Perspektiven und Utopien (Weinheim 2011) 116–123; F. Hofmann – I. Rauber – K. Schöwel (Hrsg.), Führungen, Workshops, Bildgespräche: Ein Hand- und Lesebuch für Bildung und Vermittlung im Kunstmuseum (München 2013); H. John – A. Dauschek, Museen neu denken. Perspektiven der Kulturvermittlung und Zielgruppenarbeit (Bielefeld 2008); T. Nettke, Personale Vermittlung in Museen – Merkmale, Ansätze, Formate</p>	

und Methoden, in: B. Commandeur – H. Kunz-Ott – K. Schad (Hrsg.), Handbuch Museumspädagogik. Kulturelle Bildung in Museen (München 2016) 169–180; A. Piontek, Museum und Partizipation. Theorie und Praxis kooperativer Ausstellungsprojekte und Beteiligungsangebote (Bielefeld 2017); Ch. Schrübbers (Hrsg.), Moderieren im Museum. Theorie und Praxis der dialogischen Besucherführung (Bielefeld 2013)
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3
<b>Prüfungsleistungen:</b> mündliche Prüfung (30 Minuten)

<b>Klassische Archäologie</b>	
B.A. Studiengang 03-AGE-1202 für Wahlbereich geöffnet	<b>Schwerpunktmodul III: Römische Kunst- und Kulturgeschichte I</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 SWS)
<b>Vorlesung</b> JProf. Dr. Katharina Meinecke	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 4 H1.043 Beginn: 19.10.2022
<b>Titel: Von Heldenmut und Liebeswirren: Griechische Mythen im Bild</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Taten des Herakles, der Trojanische Krieg oder der Raub der Persephone durch Hades - Bilder der griechischen Mythen waren in der griechisch-römischen Welt von der Frühzeit bis in die Spätantike allgegenwärtig. Die Geschichten der mythischen Helden und Liebeswirren der Götter schmückten Gefäße, die in Griechenland beim Symposium und in Italien als Grabbeigaben verwendet wurden. Mythologische Darstellungen prangten an Tempeln in Giebeln und Friesen. Im Haus zierten sie Wände, Mosaikfußböden und Tafelgeschirr, und im Grab waren Mythenbilder in der Innenausstattung der Bauten ebenso wie auf Urnen und Sarkophagen zu sehen. In der Vorlesung wollen wir uns mit der Ikonographie ausgewählter Mythen vertraut machen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, was Mythen in den verschiedenen Kontexten zu einem begehrten Bildthema werden ließ.</p> <p><b>Literatur:</b> Lexicon iconographicum mythologiae classicae (LIMC) (alle Bände); L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003); K. Lorenz, Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics and Image Studies in Classical Art History (Cambridge - New York 2016); S. Muth, Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus, in: F. A. Bauer - N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001) 95-117; P. Zanker - B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004)</p>	
<b>Seminar</b> Prof. Dr. Felix Pirson	Lehrform: digital und in Präsenz (Blockveranstaltung am 15.01.2023) Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr Ort: digital im Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 25.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20
<b>Titel: Mensch und Umwelt in der Antike</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Interaktion von Menschen mit ihrer natürlichen Umwelt ist so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst. Durch die Diskussion um das Anthropozän als neuem Erdzeitalter hat die Frage an Bedeutung gewonnen, ab wann der Mensch tiefgreifende Spuren im Naturraum hinterlässt. Dies ist freilich kein eindimensionaler Vorgang, sondern findet im Rahmen komplexer sozial-ökologischer Systeme statt, die auch die Wahrnehmung und Darstellung der Ökosphäre miteinschließen. Ziel des Seminars ist es, anhand von ausgewählten Themen und Fallbeispielen aus klassischer bis römischer Zeit die Breite und Vielfalt von Mensch-Umwelt-Interaktionen als Gegenstand interdisziplinärer archäologischer und historischer, aber auch geographischer Forschung kennenzulernen.</p> <p><b>Literatur:</b> H. Küster, Das ist Ökologie. Die biologischen Grundlagen unserer Existenz (München 2005); D. Knitter/W. Schier/B. Schütt (Hrsg.), Spatial Environment and Conceptual Design – The concept of social-ecology as a means to integrate humanities and science in (landscape) archaeological research. Berlin Studies of the Ancient World 74 (Berlin 2021) [EBook]; R. Sallares, “Ecology”, in: The Cambridge Economic History of the Greco-Roman World ed. by W. Scheidel/I. Morris/R. Saller, Cambridge 2009, pp. 15–37 [EBook]; O. D. Cordovana – G. F. Chiaï (Hrsg.), Pollution and the Environment in Ancient Life and Thought, Geographica Historica 36 Wiesbaden 2017; P. Horden/N. Purcell, The Corrupting Sea. A Study of Mediterranean History (Oxford 2000); L. Thommen, Umweltgeschichte der Antike (München 2009); J. J. Thomas, Art, Science, and the Natural World in the Ancient Mediterranean, 300 BC to AD 100 (Oxford 2021).</p>	

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  
**Prüfungsleistungen:** schriftliche Ausarbeitung

<b>Klassische Archäologie</b>	
B.A. Studiengang 03-AGE-1401 Nicht für Wahlbereich geöffnet (nur für Abschlusskandidat:innen)	<b>Vertiefungsmodul Klassische Archäologie</b> (Modul über zwei Semester; zum Modul gehören Seminar im Wintersemester und Kolloquium im Sommersemester mit insgesamt 4 SWS)
<b>Seminar</b> JProf. Dr. Katharina Meinecke	Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 17.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20
<b>Titel: Living in a Global World? Kulturkontakte in der Antike</b>	
<p>Beschreibung: Bereits in der Antike interagierten Menschen unterschiedlicher Regionen innerhalb des Mittelmeerraums und darüber hinaus. Diese Interaktionen führten immer wieder zu intensiven Kommunikations- und Verflechtungsprozessen, die in Zeugnissen materieller und visueller Kultur ihren Niederschlag finden. In den letzten Jahren wird zur Untersuchung solcher transregionalen Verflechtungen auch für die Antike verstärkt auf den theoretischen Ansatz der Globalisierung zurückgegriffen. Globalisierung kann dabei als ein oder mehrere Prozesse verstanden werden, in deren Verlauf über größere Distanzen hinweg Menschengruppen durch die Mobilität von Waren, Personen und Ideen miteinander verbunden und zunehmend verflochten werden. Als entscheidendes Charakteristikum der Globalisierung werden gesteigerte Konnektivitäten zwischen unterschiedlichen geographischen Räumen gesehen, die sich in einem durch geteilte Praktiken erhöhten Bewusstsein für diese transregionalen Verbindungen äußern. In diesem Seminar wollen wir anhand von Beispielen diesem und anderen theoretischen Ansätzen zur Untersuchung von Kulturkontakten nachgehen, ihre Potenziale und Grenzen besprechen. Bestandteil des Seminars ist der Besuch des interdisziplinären Workshops "Globalisation in Visual Culture. A Transhistorical Approach" am 27.10. (nachmittags) und 28.10.2022 (ganztägig) an der Universität Leipzig.</p> <p><b>Literatur:</b> T. Hodos (Hrsg.), The Routledge Handbook of Archaeology and Globalization (London 2017); O. Belvedere – J. Bergemann (Hrsg.), Imperium Romanum. Romanization between Colonization and Globalization. Deutsch-Italienische Zusammenarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Villa Vigoni, Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog, 4 - 8 Novembre 2019 (Palermo 2021); F. Guidetti – K. Meinecke (Hrsg.), A Globalised Visual Culture? Towards a Geography of Late Antique Art (Oxford – Philadelphia 2020); J. Jennings, Globalizations and the Ancient World (New York 2011)</p>	

<b>Ur- und Frühgeschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-ARC-1402 <i>Nicht für den Wahlbereich geöffnet</i>	<b>Vertiefungsmodul Ur- und Frühgeschichte</b> (Modul über 2 Semester. Zum Modul gehören Seminar [Wintersemester] und Kolloquium [Sommersemester] mit insgesamt 4 SWS)
<b>Seminar</b> Prof. Dr. Ulrich Veit	Der Termin für eine Vorbesprechung mit allen Studierenden, die im Studienjahr 2022/23 eine B.A.-Arbeit anmelden wollen, wird per Aushang im 3. OG der Ritterstr. 14 und auf der Homepage der Professur für Ur- und Frühgeschichte bekannt gegeben.
<p><b>Beschreibung:</b> Für dieses sich über zwei Semester erstreckende Modul wird für das Wintersemester 2022/2023 die aktive Teilnahme an einem weiteren Schwerpunktmodul im Bereich der gewählten Spezialisierung gefordert (Angebot s.o.). Im Sommersemester 2023 stellen die Studierenden ihr B.A.-Projekt in einer speziellen Kolloquiumsveranstaltung zur Diskussion.</p> <p>Die Themenvergabe für die B.A.-Arbeiten muss aus terminlichen Gründen bereits zum Ende der Vorlesungszeit im Wintersemester 2022/23 erfolgen. Eine Beratung zur B.A.-Arbeit und zur Themenfindung wird daher schon im Wintersemester angeboten. Sie besteht aus Gruppenbesprechungen sowie mindestens einem ausführlichen Einzelgespräch mit dem Betreuer.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  <b>Prüfungsleistung:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) [Wintersemester]            Exposé bzw. Bericht (Prüfungsvorleistung Referat) [Sommersemester]</p>	



<b>Alte Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-AGE-1403 <i>für Wahlbereich nicht geöffnet</i>	<b>Vertiefungsmodul Alte Geschichte</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Dr. Michaela Rücker	Lehrform: hybrid Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 8 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Erst Krise, dann Untergang? Die Späte Römische Republik von 133 v. Chr. bis 44 v. Chr.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die römische Republik war ein über viele Jahrhunderte stabiles politisches und soziales System. Die Vorlesung fragt danach, welche Elemente zu dieser Stabilität beitrugen und welche langfristig zu der „Krise ohne Alternative“ (Chr. Meier) in der späten Republik führten. Im Fokus stehen dabei auch die politischen und religiösen Mechanismen, die außenpolitischen Verhältnisse und die Reformversuche zur Wiederbelebung alter Normen. Außerdem soll ein Blick auf den Aufstieg und Fall von Einzelpersonlichkeiten, wie Sulla, Pompeius oder Caesar, und deren Einfluss auf das politische System geworfen werden.</p> <p><b>Literatur:</b>            Karl Christ: Krise und Untergang der römischen Republik. 6. Auflage, unveränderter Nachdruck der 5. Auflage. Darmstadt 2008.            Martin Jehne: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (= Beck'sche Reihe. Wissen. Bd. 2362). 2. Auflage. München 2008.            Bernhard Linke: Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, 3. durchges. u. bibliogr. aktual. Aufl., Darmstadt 2015.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Begrenzung)</i></p>	
<b>Seminar</b> Dr. Michaela Rücker	Zeit: Mi. 18.00-20.00 Uhr Ort: GWZ H3 2.15 Beginn: Nach Vereinbarung
<p><b>Titel: Kolloquium/ Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert, insbesondere aus den laufenden Dissertationsvorhaben und Drittmittelprojekten der Alten Geschichte.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  <b>Prüfungsleistungen:</b> Referat (45 min)</p>	

# **Bachelor Archäologie der Alten Welt**

<b>Klassische Archäologie / Ur- und Frühgeschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-ARC-1101 <i>Für den Wahlbereich geöffnet</i>	<b>Basismodul I: Historische Epochen und Arbeitsfelder der archäologischen Disziplinen</b> (Zum Modul gehören 2 Vorlesungen mit insgesamt 4 SWS)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Ulrich Veit	Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 19.10.2022
<b>Titel: Einführung in Theorie und Methode der Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> In der Vorlesung werden aus einer wissenschaftsgeschichtlichen als auch systematischen Perspektive die Grundlagen des Faches ‚Ur- und Frühgeschichte‘ bzw. ‚Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie‘ dargelegt. Im Mittelpunkt stehen dabei die leitenden Ideen (‚Theorien‘), die verfügbaren Quellen und die vielfältigen Methoden zu ihrer Deutung (Ausgrabung, Klassifizierung, Datierung, räumliche Ordnung usw.). Behandelt werden aber auch der institutionelle Rahmen des Faches und dessen Stellung im universitären Fächerkanon. Ziel ist die Vermittlung eines Basiswissens, das eine Beurteilung der Forschungsziele, Quellen und Methoden sowie eine erste Orientierung im fachwissenschaftlichen Schrifttum ermöglicht.</p> <p><b>Literatur:</b> M. K. H. Eggert/S. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie (Tübingen 2009) – Ferner: R. Bernbeck, Theorien in der Archäologie (Tübingen/Basel 1997); G. Daniel, Geschichte der Archäologie (Bergisch-Gladbach 1988); H.-J. Eggers, Einführung in die Vorgeschichte (Berlin 2004, 1. Auflage München 1959); M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden (Tübingen und Basel 2001); E. Gersbach, Ausgrabung heute. Methoden und Techniken der Feldgrabung (Stuttgart 1998); H. Mommsen, Archäometrie: neuere naturwissenschaftliche Methoden und Erfolge in der Archäologie (Stuttgart 1986); C. Renfrew/P. Bahn, Archaeology: Theories Methods and Practice (London 2001, versch. Neuauflagen und Übersetzungen).</p>	
<b>Vorlesung</b> Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 4 H1.043 Beginn: 19.10.2022
<b>Titel: Von Heldenmut und Liebeswirren: Griechische Mythen im Bild</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Taten des Herakles, der Trojanische Krieg oder der Raub der Persephone durch Hades - Bilder der griechischen Mythen waren in der griechisch-römischen Welt von der Frühzeit bis in die Spätantike allgegenwärtig. Die Geschichten der mythischen Helden und Liebeswirren der Götter schmückten Gefäße, die in Griechenland beim Symposium und in Italien als Grabbeigaben verwendet wurden. Mythologische Darstellungen prangten an Tempeln in Giebeln und Friesen. Im Haus zierten sie Wände, Mosaikfußböden und Tafelgeschirr, und im Grab waren Mythenbilder in der Innenausstattung der Bauten ebenso wie auf Urnen und Sarkophagen zu sehen. In der Vorlesung wollen wir uns mit der Ikonographie ausgewählter Mythen vertraut machen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, was Mythen in den verschiedenen Kontexten zu einem begehrten Bildthema werden ließ.</p> <p><b>Literatur:</b> Lexicon iconographicum mythologiae classicae (LIMC) (alle Bände); L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003); K. Lorenz, Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics and Image Studies in Classical Art History (Cambridge - New York 2016); S. Muth, Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus, in: F. A. Bauer - N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001) 95-117; P. Zanker - B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004)</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  <b>Prüfungsleistung:</b> Klausur (90 Minuten)</p>	

# **Module für Bachelor- und Staatsexamensstudiengänge**

B.A. Studiengang Staatsexamen 03-HIS-0101 <i>nicht für Wahlbereich geöffnet</i>	<b>Basismodul I: Überblickskurs Geschichte</b> (Zum Modul gehören alle drei Übungen A, B und C mit insgesamt 6 Semesterwochenstunden.) Modulkoordination: Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke
<b>Übung</b> Dr. Oliver Bräckel	Lehrform: hybrid Zeit: Fr. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 3 Beginn: 14.10.2022
<p><b>Titel: Alte Geschichte</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Übung im Rahmen des Basismoduls soll einen ersten Überblick über die Entwicklung der griechisch-römischen Geschichte und Kultur in der Zeit von ca. 1200 v. Chr. bis ins 7. Jh. n. Chr. vermitteln und anhand ausgewählter Schwerpunkte die Studierenden befähigen, Einzelereignisse in einen größeren historischen Kontext einzuordnen sowie politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungsstränge zu erkennen.</p> <p><b>Literatur:</b> Piepenbrink, Karen, Das Altertum, Stuttgart 2006 (Grundkurs Geschichte). Weitere Unterrichtsmaterialien (Quellenreader, Leitfaden und Handreichung) werden zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.</p>	
<b>Übung</b> PD Dr. Ingrid Würth	Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 3 Beginn: 12.10.2022
<p><b>Titel: Überblickskurs Mittelalter</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Der Kurs im Rahmen des Basismoduls I vermittelt einen Überblick über das europäische Mittelalter von der Spätantike bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Neben den Abläufen der Ereignisgeschichte werden übergreifende Entwicklungen, strukturelle Merkmale des mittelalterlichen Reiches und die Ansätze der älteren und neuen Forschung thematisiert. Die einzelnen Lerneinheiten werden begleitet durch die Arbeit mit ausgewählten Quellen und wissenschaftlicher Literatur, die in einem Reader zur Verfügung gestellt werden. Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen. Die genauen Daten der Veranstaltung werden zum Beginn des Semesters bekanntgegeben.</p> <p><b>Literatur:</b> Grundlegende Literatur und die Beispielquellen werden in einem Reader zur Veranstaltung zur Verfügung gestellt.</p>	
<b>Übung</b> Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke Prof. Dr. Dirk van Laak	Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Europäische Geschichte im globalen Kontext (1500–2000)</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Übung vermittelt einen Überblick über zentrale Ereignisse, wesentliche Entwicklungstendenzen und grundlegende Begriffe der europäischen Geschichte der Neuzeit im globalen Kontext.</p> <p><b>Literatur:</b> Die zu lesenden Texte werden zu Veranstaltungsbeginn bekanntgegeben.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  <b>Prüfungsleistungen:</b> drei Klausuren, Termine werden noch bekannt gegeben</p>	

B.A./M.A. Studiengang 03-HIS-0102 nicht für Wahlbereich geöffnet	<b>Basismodul II: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft</b> (Zum Modul gehören alle drei Übungen A, B und C mit insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
<b>Übung A</b>  Übung 1 – Dr. Alexander Sembdner Übung 2 – Lisa Merkel MA Übung 3 – Andreas Klimm MA	Lehrform: digital, hybrid oder in Präsenz Beginn: Woche vom 10.10. 2022  Übung 1 – Mi. 13.15-14.45 Uhr, SG SR 102 Übung 2 – Do. 11.15-12.45 Uhr, SG SR 127 Übung 3 – Fr. 09.15-10.45 Uhr, SG SR 102
<p><b>Titel: Einführung in die Historischen Grundwissenschaften</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Übung im Rahmen des Basismoduls II bietet einen Überblick über die Grundwissenschaften, die für die historische Arbeitsweise unverzichtbar sind. Eine vertiefte Behandlung werden dabei besonders Chronologie, Diplomatie und Paläographie erfahren. Die einzelnen Gebiete sollen in einem epochenübergreifenden Zugang vorgestellt und praktische Fähigkeiten anhand konkreter Beispiele geübt werden.</p> <p><b>Literatur:</b> Ahasver VON BRANDT, Werkzeug des Historikers, 18. Aufl., Stuttgart 2012; Egon BOSHOFF / Kurt DÜWELL / Hans KLOFT: Grundlagen des Studiums der Geschichte, 5. Aufl., Köln u. a. 1997; Friedrich BECK / Eckart HENNING (Hg.): Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 5. Aufl., Köln u. a. 2012; Hans-Werner GOETZ: Proseminar Geschichte: Mittelalter, 4. Aufl., Stuttgart 2014; Christian ROHR: Historische Hilfswissenschaften. Eine Einführung, Stuttgart 2015.</p> <p>Ein verpflichtender Reader mit Literatur und Arbeitsblättern wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.</p> <p>Der Besuch des begleitenden Tutoriums wird dringend empfohlen. Tutorin: Luisa Rühlmann, Do. 17.15-18.45 Uhr, Raum wird in der Übung bekannt gegeben.</p>	
<b>Übung B</b>  Übung 1 – Dr. Katharina Seibert Übung 2 – Dr. Maike Schmidt Übung 3 – Dr. Dennis Dierks	Lehrform: digital, hybrid oder in Präsenz Beginn: Woche vom 10.10. 2022  Übung 1 – Mo. 11.15-12.45 Uhr, SG SR 102 (Beginn: 17.10.) Übung 2 – Do. 09.15-10.45 Uhr, SG SR 127 (Beginn: 13.10.) Übung 3 – Do. 13.15-14.45 Uhr, SG SR 127
<p><b>Titel: Einführung in die Methodik wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Übung vermittelt grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens im Fach Geschichte. Neben konkreten Arbeitstechniken umfasst dies Einblicke in das disziplinäre Selbstverständnis, in die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Teilepochen sowie in Fachgeschichte und -debatten. Wir üben Techniken der Wissensbeschaffung und -verarbeitung (Literaturrecherche, Zitieren, Exzerpieren, wissenschaftliches Schreiben) sowie die Arbeit mit Quellen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem kritischen Umgang mit digitalen Ressourcen. Daneben bietet die Übung einen Einblick in die Grundstrukturen, die institutionelle Entwicklung und die Problemstellungen des Fachs (Stichwort Epocheneinteilungen). Gemeinsam wollen wir erarbeiten, worin die zentralen Aufgaben und die künftigen Herausforderungen der Geschichtswissenschaften bestehen.</p> <p><b>Literatur:</b> BUDDE, Gunilla; FREIST, Dagmar; Günther-Arndt, Hilke (Hrsg.), Geschichte. Studium–Wissenschaft–Beruf, Berlin 2008; ECKERT, Georg; BEIGEL, Thorsten, Historisch Arbeiten. Handreichung zum Geschichtsstudium, Göttingen 2019; GOERTZ, Hans-Jürgen (Hrsg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 2007; JORDAN, Stefan, Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, Paderborn 2009.</p>	
<b>Übung C</b>  Übung 1 – David Beck Übung 2 – David Beck Übung 3 – David Beck Übung 4 – David Beck	Beginn: Woche vom 17.10.2022 <b>Teilnehmer:innen: jeweils max. 35</b>  Übung 1: Di. 09.15-10.45 Uhr; SG SR 427 Übung 2: Di. 13.15-14.45 Uhr; SG SR 212 Übung 3: Mi. 09.15-10.45 Uhr; SG SR 112 Übung 4: Mi. 11.15-13.15 Uhr; SG SR 112

Titel:

**Übung 1: Vielfältige Geschichte(n): Erinnerungskultur in der pluralen Gesellschaft**

**Übung 2: Vielfältige Geschichte(n): Erinnerungskultur in der pluralen Gesellschaft**

**Übung 3: Gegengeschichte(n): Divergente Erinnerungen an Bonner Republik, SED-Staat und wiedervereinigtes Deutschland**

**Übung 4: Gegengeschichte(n): Divergente Erinnerungen an Bonner Republik, SED-Staat und wiedervereinigtes Deutschland**

**Beschreibung:** In der Übung untersuchen wir, wie und warum sich Gesellschaften mit ihrer Geschichte beschäftigen. Dazu arbeiten wir mit den zentralen geschichtsdidaktischen Termini Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur. Methodisch liegt der Schwerpunkt der Übung in der Untersuchung geschichtskultureller Phänomene der deutschen Zeitgeschichte wie bspw. vergangenheits- und geschichtspolitische Debatten, Filme, Museen oder Mahn- und Denkmäler.

**Teilnahmevoraussetzung:** Lesen der jeweiligen Seminarliteratur und Anschauen der vorgegebenen Filme

**Literatur:** Die zu lesenden Texte werden zu Seminarbeginn zur Verfügung gestellt.

**Organisation:** Die Dozierenden nehmen nach der Einschreibung über Ihre Uni-Mail-Adresse mit Ihnen Kontakt auf, um die Organisation des Seminars zu klären.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsvorleistungen:** Präsentation sowie schriftliche Ausarbeitung in Übung C

**Klausur:** 180 Minuten

**Nachklausur:** 180 Minuten

Die Modalitäten zur Klausur (Datum, e-Klausur oder in Präsenz) werden vom Modulverantwortlichen festgelegt und über die DozentInnen bekannt gegeben.

## Alte Geschichte

B.A. Studiengang  
03-HIS-0219  
*offen für Wahlbereich*

**Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft I**  
(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

**Vorlesung**  
Dr. Michaela Rücker

Lehrform: hybrid  
Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr  
Ort: HSG HS 8  
Beginn: 11.10.2022

Titel: **Erst Krise, dann Untergang? Die Späte Römische Republik von 133 v. Chr. bis 44 v. Chr.**

**Beschreibung:** Die römische Republik war ein über viele Jahrhunderte stabiles politisches und soziales System. Die Vorlesung fragt danach, welche Elemente zu dieser Stabilität beitrugen und welche langfristig zu der „Krise ohne Alternative“ (Chr. Meier) in der späten Republik führten. Im Fokus stehen dabei auch die politischen und religiösen Mechanismen, die außenpolitischen Verhältnisse und die Reformversuche zur Wiederbelebung alter Normen. Außerdem soll ein Blick auf den Aufstieg und Fall von Einzelpersonlichkeiten, wie Sulla, Pompeius oder Caesar, und deren Einfluss auf das politische System geworfen werden.

**Literatur:**

Karl Christ: Krise und Untergang der römischen Republik. 6. Auflage, unveränderter Nachdruck der 5. Auflage. Darmstadt 2008.

Martin Jehne: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (= Beck'sche Reihe. Wissen. Bd. 2362). 2. Auflage. München 2008.

Bernhard Linke: Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, 3. durchges. u. bibliogr. aktual. Aufl., Darmstadt 2015.

*für Seniorenstudium geöffnet (max. 10)*

<b>Seminar</b> Dr. Michaela Rücker	Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 328 Beginn: 13.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
<p><b>Titel: Augustus</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Der Prinzipat des Augustus markiert den Übergang von den Bürgerkriegen der späten Republik zur Kaiserzeit. Das Seminar untersucht die Stellung des Octavian als Adoptivsohn und Erbe Caesars sowohl in den Auseinandersetzungen mit Antonius bis hin zur „Rückgabe der Republik“ an den Senat als auch während der Etablierung seiner Alleinherrschaft. Die wichtigste Quelle dafür stellt sein eigener Tatenbericht (<i>res gestae divi Augusti</i>) dar, dessen positives Selbstbild anhand anderer Quellen überprüft und kontextualisiert werden soll.</p> <p><b>Literatur:</b> Heinrich Schlange-Schöningen: Augustus. Darmstadt 2005. Werner Eck: Augustus und seine Zeit. München 2009<sup>5</sup>. Klaus Bringmann: Augustus. Primus. Darmstadt 2007. Dietmar Kienast: Augustus. Prinzeips und Monarch. Darmstadt 2009<sup>4</sup>.</p> <p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)</p>	

<b>Alte Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0230  <i>offen für Wahlbereich</i>	<b>Geschichte der römischen Antike: Politik, Verfassung, Gesellschaft II</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Dr. Michaela Rücker	Lehrform: hybrid Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 8 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Erst Krise, dann Untergang? Die Späte Römische Republik von 133 v. Chr. bis 44 v. Chr.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die römische Republik war ein über viele Jahrhunderte stabiles politisches und soziales System. Die Vorlesung fragt danach, welche Elemente zu dieser Stabilität beitrugen und welche langfristig zu der „Krise ohne Alternative“ (Chr. Meier) in der späten Republik führten. Im Fokus stehen dabei auch die politischen und religiösen Mechanismen, die außenpolitischen Verhältnisse und die Reformversuche zur Wiederbelebung alter Normen. Außerdem soll ein Blick auf den Aufstieg und Fall von Einzelpersonlichkeiten, wie Sulla, Pompeius oder Caesar, und deren Einfluss auf das politische System geworfen werden.</p> <p><b>Literatur:</b> Karl Christ: Krise und Untergang der römischen Republik. 6. Auflage, unveränderter Nachdruck der 5. Auflage. Darmstadt 2008. Martin Jehne: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (= Beck'sche Reihe. Wissen. Bd. 2362). 2. Auflage. München 2008. Bernhard Linke: Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, 3. durchges. u. bibliogr. aktual. Aufl., Darmstadt 2015.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Begrenzung)</i></p>	
<b>Seminar</b> Alexander Plate B.A.	Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: SG SR 326 Beginn: 10.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40



**Titel: Die Nabatäer – Geschichte und Kultur**

**Beschreibung:** Der arabische Stamm der Nabatäer siedelte spätestens seit dem 4. Jahrhundert v. Chr. auf dem Gebiet des heutigen Jordanien. Nachdem sich die Reiche der Seleukiden und Ptolemäer im Kampf um die Vorherrschaft im Nahen Osten gegenseitig geschwächt hatten, konnten die Nabatäer – in direkter Nachbarschaft zu Judäa – ab dem zweiten Jahrhundert v. Chr. als regionaler Akteur auftreten. Die wechselhaften Beziehungen zu Judäa sollten auch bis in die römische Zeit hinein die nabatäische Politik bestimmen. Anfänglich als Nomaden, Viehzüchter und Händler beschrieben, entwickelte sich im Lauf der Jahrhunderte ein hellenisiertes Königreich, wovon die monumentalen Bauwerke in der nabatäischen Hauptstadt Petra bis heute zeugen. Mit dem Weihrauchhandel zu Wohlstand gekommen, konnten sich die Nabatäer lange gegen die römische Übermacht behaupten, bis das Gebiet schließlich 106 n. Chr. unter Kaiser Trajan provinzialisiert wurde.

Das Seminar vermittelt grundlegende Kenntnisse der nabatäischen Geschichte und Kultur in griechisch-römischer Zeit. Dabei stehen die Nabatäer exemplarisch für ‚Randkulturen‘ im Nahen Osten, welche die griechisch-römische Kultur mit orientalischen Einflüssen verbinden. Ein Problem, welches sich hier stets ergibt, ist der Mangel an zuverlässigem Quellenmaterial. So kann man auf nabatäischer Seite zwar auf eine Vielzahl archäologischer, epigraphischer und numismatischer Funde zurückgreifen. Umfassende literarische Quellen, welche die Einzelfunde in einen größeren Kontext setzen, sind allerdings nicht überliefert. Dies hat zur Folge, dass man zur Rekonstruktion der nabatäischen Geschichte nahezu ausnahmslos auf die Betrachtung von Außenstehenden angewiesen ist, ob es sich dabei nun um jüdische, griechische oder römische Schriftsteller handelt. Diese der Überlieferungslage geschuldete Einseitigkeit der Perspektive mit all ihren Stereotypisierungen machen die Nabatäer zum Musterbeispiel der antiken Ethnographie. Ziel des Seminars ist daher, Studierende im kritischen Umgang mit ethnographischen Beschreibungen zu schulen und weiterhin zu zeigen, dass die Antike nicht allein aus dem griechisch-römischen Kosmos besteht.

**Literatur:** Hackl, Ursula/Jenni, Hanna/Schneider, Christoph: Quellen zur Geschichte der Nabatäer. Textsammlung mit Übersetzung und Kommentar. Mit Beiträgen von Daniel Keller, Freiburg (Schweiz)/Göttingen 2003 (Novum Testamentum et Orbis Antiquus, Bd. 51).

Hammond, Philip C.: The Nabataeans - Their History, Culture and Archaeology, Gothenburg 1973 (Studies in Mediterranean Archaeology, Vol. XXXVII).

Starcky, Jean: The Nabataeans: A Historical Sketch, in: The Biblical Archaeologist 18 (1955), H. 4, S. 84–106.

Wenning, Robert: Die Nabatäer - Denkmäler und Geschichte. Eine Bestandsaufnahme des archäologischen Befundes, Freiburg, Schweiz 1987 (Novum Testamentum et Orbis Antiquus 3).

Wenning, Robert: The Nabataeans in History, in: Politis, Konstantinos D. (Hg.): The World of the Nabataeans. Volume 2 of the International Conference The World of the Herods and the Nabataeans held at the British Museum, 17-19. April 2001, Stuttgart 2007 (Oriens et Occidens 15), S. 25–44.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat)

<b>Mittelalterliche Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0235 für Wahlbereich geöffnet	<b>Geschichte Europas im frühen Mittelalter</b>
<b>Vorlesung</b> PD Dr. Ingrid Würth	Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 13.10.2022

**Titel: Päpste, Griechen und Germanen. Italien 500-1000**

**Beschreibung:** Die Kriegszüge germanischer Stämme, deren dauerhafte Ansiedlung auf dem Boden des Römischen Reiches (sog. Völkerwanderung) und die Absetzung des letzten weströmischen Kaisers Romulus Augustus 476 durch Odoaker markieren nach landläufiger Auffassung die Epochengrenze zwischen Antike und Mittelalter. Auf der Apennin-Halbinsel bildeten sich im Verlauf des Frühmittelalters im Wesentlichen vier Herrschaftsräume heraus: im Norden das spätere Königreich Italien unter langobardischer, dann karolingischer Herrschaft, das schließlich Teil des Imperiums wurde. In der Mitte Italiens entstand der Kirchenstaat und im Süden übten die Byzantiner Einfluss aus. Die Insel Sizilien wurde im 9. Jahrhundert zu einem arabischen Emirat.

In der Vorlesung wird die Entwicklung dieser sehr unterschiedlich geprägten, aber doch in vielfältigem Austausch stehenden Teile Italiens nachgezeichnet. Können schon hier die Wurzeln der „zwei Italien“ beobachtet werden, die mit Blick auf die „questione meridionale“ letztlich bis heute bestehen? Oder waren im Frühmittelalter die Bezüge auf die gemeinsamen römisch-antiken Traditionen in den einzelnen Regionen noch wirksamer?

**Literatur:** Elke Goetz: Geschichte Italiens im Mittelalter, Darmstadt 2010.

Indro Montanelli/Roberto Gervaso: L'Italia dei secoli bui. Il Medio Evo sino al Mille (Storia d'Italia 1), Mailand 1965 (ND 2018).

**für Seniorenstudium geöffnet (max. 20)**

**Seminar 1**

PD Dr. Ingrid Würth

Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr

Ort: SG SR 320

Beginn: 12.10.2022

Teilnehmer:innen: max. 30

**Titel: Aus der Welt? Klöster und Orden im Frühmittelalter**

**Beschreibung:** Klöster und Orden haben das Mittelalter in all seinen Lebensbereichen intensiv geprägt. Klöster waren Orte zurückgezogener Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, standen aber auch immer wieder im Zentrum des politischen Geschehens. Ordensleute nahmen großen Einfluss auf die Entwicklung der Kirche und die Verbreitung des Christentums in Europa und arbeiteten dabei eng mit den weltlichen Großen zusammen.

Im Seminar wird anhand ausgewählter Quellen und wissenschaftlicher Texte die Entwicklung des Mönchtums von seinen eremitischen Anfängen an beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt dann auf dem Wirken Benedikts und seines Ordens v. a. im 8.-10. Jahrhundert. Neben inhaltlichen Fragen steht vor allem die Einführung in das selbstständige wissenschaftliche Arbeiten im Zentrum: Recherche von und Umgang mit Quellen und Literatur, Erarbeiten einer eigenständigen Fragestellung.

Prüfungsvorleistung: Referat (ggf. schriftlich)

**Literatur:** Karl Suso Frank: Geschichte des christlichen Mönchtums, Darmstadt 1993.

Christoph Dartmann: Die Benediktiner. Von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters, Stuttgart 2018.

**Seminar 2**

Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert

Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr

Ort: GWZ H4 2.16

Beginn: 12.10.2022

Teilnehmer:innen: max. 30

**Titel: Das fränkische Reich und Italien im frühen Mittelalter**

**Beschreibung:** Die Apenninenhalbinsel und das fränkische Reich jenseits der Alpen waren spätestens mit der Eroberung im späten 8. Jahrhundert unter der Herrschaft der Karolinger miteinander verbunden. Zwischen dem 9. und 10. Jahrhundert bedingten verschiedene Faktoren eine mehr oder minder enge Verflechtung zwischen dem *Regnum Italiae* und den anderen Reichsteilen jenseits der Alpen. Das Seminar widmet sich ausgewählten Fallbeispielen sowie ihrer Quellenbasis und wird auf diese Weise die vielfältigen interregionalen Verbindungen analysieren und an den behandelten Beispielen die eigenständige wissenschaftliche Bearbeitung eines Themas vertieft.

**Literatur:** Elke Goetz: Geschichte Italiens im Mittelalter, Darmstadt 2010. – Clemens Gantner/Walter Pohl (Hrsg.): After Charlemagne. Carolingian Italy and Its Rulers, Cambridge 2021. – Sebastian Kolditz: Some Thoughts on the Carolingians and the Mediterranean – Theories, Terminology and Realities, in: Achim Lichtenberger/Constance von Rügen (Hrsg.): Multiple Mediterranean Realities. Current Approaches to Spaces, Resources, and Connectivities (Mittelmeerstudien, 6), Bochum 2015, S. 223–258.

Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  
**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

<b>Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0205  <i>geöffnet für den Wahlbereich</i>	<b>Vergleichende Landesgeschichte (8. – 16. Jahrhundert)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Enno Bünz PD Dr. Christoph Volkmar	Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 1 Beginn: 13.10.2022
<b>Titel: Der Adel in der Vormoderne (8.-18. Jahrhundert)</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Der Adel hat als Stand die europäische Geschichte maßgeblich geprägt. In Staat, Gesellschaft, Kirche und Kultur der Vormoderne hat der Adel eine zentrale Stellung eingenommen. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Adel als sozialer Stand seit dem frühen Mittelalter entstanden und zu einer führenden Stellung gelangt ist. Dabei wird der Schwerpunkt nicht auf dem hohen Adel liegen, also den großen Königs- und Fürstenhäusern, sondern auf dem niederen Adel, der in der deutschen und europäischen Geschichte geradezu omnipräsent war. Die Beschäftigung mit dem Landadel, in Sachsen etwa repräsentiert durch die Familien Pflug, von Einsiedel, von Schleinitz und viele andere, ist geeignet, zentrale Probleme der vormodernen Geschichte zu erörtern: Herkunft, Familie, Verwandtschaft, Burg, Herrschaft, Kriegsdienst, Staatsverwaltung, Gutswirtschaft, Standesethos usw.</p> <p><b>Literatur:</b> Demel, Walter: Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München: Beck 2. Aufl. 2012. – Hechberger, Werner: Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 72), München: R. Oldenbourg Verlag 2004. – Endres, Rudolf: Adel in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie deutscher Geschichte 18), München: R. Oldenbourg 1993. – Schattkowsky, Martina (Hg.): Adlige Lebenswelten in Sachsen. Kommentierte Bild- und Schriftquellen, hg. von Martina Schattkowsky, Köln u.a.: Böhlau Verlag 2013. – Bünz, Enno / Höroldt, Ulrike / Volkmar, Christoph (Hg.): Adelslandschaft Mitteldeutschland. Die Rolle des landsässigen Adels in der mitteldeutschen Geschichte (15. - 18. Jahrhundert) (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 49 = Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt, Reihe A, 22), Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2016.</p>	
<i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 80)</i>	
<b>Seminar 1</b> Dr. Alexander Sembdner	Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 320 Beginn: 12.10.2022 Teilnehmer:innen:
<b>Titel: Die Oberlausitz im Mittelalter. Konturen einer historischen Landschaft</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Oberlausitz, gelegen zwischen der Pulsnitz im Westen und dem Queis im Osten, dominiert von den Zentralorten Bautzen und Görlitz, umfasst als historische Landschaft sowohl das östliche Sachsen wie auch Teile Polens (Woiwodschaft Niederschlesien). Als Geschichtslandschaft befand sie sich, wie auch die Niederlausitz, seit jeher in einer ambivalenten Position, abhängig von Perspektive und Interesse der Historiker:innen. Umgeben von mächtigen Nachbarn (Böhmen, Brandenburg, Sachsen, Polen) besaß sie politisch jahrhundertlang den Status eines Nebenlandes. Dementsprechend gestaltete sich der Blick auf die Oberlausitz, die man allenfalls als Peripherie, als Zwischen- oder Grenzland wahrnahm oder – aufgrund der noch bis ins 19. Jahrhundert dominierenden sorbischen Sprache insbesondere im Bautzener Land – als slawischer Brückenkopf oder slawische Insel. Neuere Forschungen betonen hingegen den Charakter der Lausitzen als Kontakt-, Integrations- und Migrationsraum, in welchem sich Mittel- und Ostmitteleuropa überlappten.</p> <p>Das thematisch strukturierte Seminar widmet sich anhand des Beispiels der Oberlausitz der Frage, auf welche Art und Weise man eine historische Landschaft erfassen kann. Welche Fragestellungen, welche Quellen, welche Methoden helfen bei der Beschreibung und Erklärung kirchlicher, politischer, rechtlicher oder kultureller Strukturen in einem bestimmten Raum zu einer bestimmten Zeit? Welche Einflüsse besaßen etwa die seit dem 7. Jahrhundert einsetzende slawische Besiedlung und die seit dem 13. Jahrhundert auch die Oberlausitz erfassende (deutsche) Ostsiedlung auf die Ausbildung eines spezifischen Natur- und Kulturraums? Wie gestaltete sich die Einrichtung und Etablierung administrativer und kirchlicher Strukturen in einem erst noch zu missionierenden Raum, der zudem keine ausgeprägte Klosterlandschaft ausbildete? Wie erklärt sich der Umstand, dass die politisch vom 1346 geschlossenen Sechsstädtebund der Städte Bautzen, Görlitz, Kamenz, Löbau, Lauban und Zittau geprägte Oberlausitz zugleich eine vielfältige Adelslandschaft aufwies? Vor diesem Hintergrund will das Seminar propädeutische und heuristische</p>	

Fähigkeiten wie die Recherche und Benutzung von Literatur und Quellen vermitteln. Anhand gedruckter Überlieferung werden die angesprochenen Themenfelder erarbeitet und so der praxisorientierte wie quellenkritische Umgang mit historischem Material geübt. Deshalb sollten die Seminarteilnehmer die Bereitschaft mitbringen, sich auf Latein und Frühneuhochdeutsch als den dominanten Quellsprachen der Zeit einzulassen.

**Literatur:** Geschichte der Oberlausitz. Herrschaft, Gesellschaft und Kultur vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jh., hg. v. Joachim BÄHLCKE, Leipzig 2001; Winfried MÜLLER u.a., Oberlausitz (Kulturlandschaften Sachsens 4), Leipzig 2011; Die Nieder- und Oberlausitz – Konturen einer Integrationslandschaft. Bd. 1: Mittelalter, hg. v. Heinz-Dieter HEIMANN/Klaus NEITMANN/Uwe TRESP (Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte 11), Berlin 2013.

<b>Seminar 2</b> Prof. Dr. Peter Wiegand	Zeit: Fr. 9.15- 12.45 (14-tägig) Ort: SG SR 304 Beginn: 14.10.2022 Teilnehmer:innen:
---	---

**Titel: Archivpraxis: Arbeiten mit archivalischen Quellen zur sächsischen Landesgeschichte**

**Beschreibung:** Das Seminar bietet eine Einführung in den Umgang mit archivalischen Quellen zur sächsischen Landesgeschichte. Im Fokus stehen die äußeren und inneren Merkmale wichtiger Quellengattungen, besondere Formen im mitteldeutschen Raum, die Hilfsmittel zu ihrer Bearbeitung, Recherchemethoden und praktische Fragen der Archivbenutzung. Die Teilnehmer sollen dabei auch die Perspektive professioneller ArchivarInnen einnehmen und lernen, welchen Einfluss deren Tätigkeit (Überlieferungsbildung, Erschließung, Digitalisierung) und die rechtlichen Rahmenbedingungen des Archivierens auf die Quellenarbeit von HistorikerInnen haben. Anhand von Übungen an originalem Archivgut vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert können archivarisches Aufgaben und das Lesen handschriftlicher Dokumente erprobt werden. Als Prüfungsleistung ist die quellenkundliche Beschreibung einer für die sächsische Landesgeschichte typischen Archivaliengattung vorgesehen.

*Die Sitzungen finden alle 14 Tage (jeweils zwei Sitzungen im Block) statt, einzelne Termine nach vorheriger Vereinbarung auch digital. An einem der Termine (noch zu vereinbaren) ist eine Exkursion in das Hauptstaatsarchiv Dresden geplant.*

**Literatur:** F. Beck/E. Henning (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, Köln u. a. 2012; S. Brenner-Wilczek/G. Cepl-Kaufmann/M. Plassmann, Einführung in die moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006; M. Burkhardt, Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn u. a. 2006; N. Reimann (Hg.), Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. Fachrichtung Archiv, 3Münster 2014; P. A. Grun, Leseschlüssel zu unserer alten Schrift (Grundriss der Genealogie 5), Limburg 2002.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  
**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)

#### Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte

B.A. Studiengang 03-HIS-0261	<b>Vergleichende Landesgeschichte der Frühen Neuzeit (16.–19. Jahrhundert)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
---------------------------------	--

*geöffnet für den Wahlbereich*

<b>Vorlesung</b> PD Dr. Mark Lehmstedt	Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 18.10.2022
---	---

**Titel: Buch und Buchmarkt in der Frühen Neuzeit (1450-1800)**

**Beschreibung:** Mit der Erfindung des Buchdrucks durch Johannes Gutenberg in der Mitte des 15. Jahrhunderts begann ein neues Kapitel in der Medien- und Kommunikationsgeschichte der Menschheit. Sechs Jahrhunderte später durchleben wir im Zeichen der Digitalisierung einen ähnlich fundamentalen Wandel. Können die Erfahrungen der Gegenwart zu einem besseren Verständnis der Vergangenheit führen? Kann umgekehrt das Wissen um historische Entwicklungsprozesse dazu beitragen, aktuelle Prozesse genauer zu verstehen oder womöglich sogar zu beeinflussen? Von Gutenbergs Werkstatt ausgehend, analysiert die Vorlesung die materielle Gestalt und die soziale Funktion des Buches (und anderer Druckmedien) zwischen Spätmittelalter und Hochaufklärung, einer Epoche, in der es sich nicht nur vom Luxusprodukt zur Massenware wandelte, sondern - spätestens mit der Reformation - zur "materiellen Gewalt" wurde.

<p><b>Literatur:</b> Axel Bertram: Das wohltemperierte Alphabet (Leipzig 2004); Reinhard Wittmann: Geschichte des deutschen Buchhandels (München 2019); Michael Giesecke: Der Buchdruck in der Frühen Neuzeit (Frankfurt a.M. 2017); Barbara Tiemann u.a.: Die Buchkultur im 15. und 16. Jahrhundert (Hamburg 1999); Ernst Hauswedell u.a.: Buchkunst und Literatur in Deutschland 1750-1850 (Hamburg 1977); Eva-Maria Hanebutt-Benz: Die Kunst des Lesens (Frankfurt a.M. 1989).</p>	
<p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	
<p><b>Seminar</b> Dr. Christian Heinker</p>	<p>Zeit: Fr. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 110 Beginn: 14.10.2022 Teilnehmer:innen:</p>
<p><b>Titel: „get the balance right!“ Vergleichende Landesgeschichte und Kulturwissenschaften</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Rationalisierung oder Ritualisierung?, Hochkultur vs. Alltagskultur, Institutionalisierung, Habitualisierung, Mentalitäten, Standardisierungen – Ist Gesellschaft im Spiegel dieser kulturwissenschaftlichen Begriffe überhaupt objektive Wirklichkeit? Im empirischen Kontext sollen im Seminar die konkrete Anwendbarkeit und der Nutzen kulturwissenschaftlicher Ansätze – jenseits eher theorielastiger Debatten – für die vergleichende Landesgeschichte anhand von ausgewählten Beispielen im Mittelpunkt stehen. So entsteht z.B. die Logik von Institutionen nicht in ihrer Funktionalität, sondern erst durch die Reflexion darüber. Ist nicht der im Rahmen der <i>Digital Humanities</i> ausgerufene postmoderne Trend von <i>Big Data</i> nicht auch eine revitalisierte Form der in der historischen Anthropologie so oft beschworenen <i>thick description</i> à la Clifford Geertz? Die verschiedenen kulturwissenschaftlichen Ansätze können so in den Feldern der vergleichenden Landesgeschichte zum Einsatz kommen; so entsteht Geschichte selbst erst durch nachträgliche Narrative und Interpretationen, die durch das kulturelle (und kollektive) Gedächtnis zu ‘Geschichte’ werden.</p> <p><b>Literatur:</b> Doris Bachmann-Medick, Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften, Reinbek 2006 (Rowohlt TB); Peter L. Berger/Thomas Luckmann, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Wissenssoziologie, Frankfurt am Main 2004 (20. Aufl.); Klaus P. Hansen, Kultur und Kulturwissenschaften, Tübingen/Basel 2003 (3. Aufl.); Methoden und Wege der Landesgeschichte, Aufsatzsammlung hrsg. von Sigrid Hirbodian/Christian Jörg/Sabine Klapp (Landesgeschichte, Bd. 1), Tübingen 2015; Achim Landwehr, Kulturgeschichte, Stuttgart 2009.</p>	
<p><b>Seminar 2</b> Prof. Dr. Peter Wiegand</p>	<p>Zeit: Fr. 09.15-12.45 (14-tägig) Ort: Wird noch bekannt gegeben Beginn: 14.10.2022 Teilnehmer:innen:</p>
<p><b>Titel: Archivpraxis: Arbeiten mit archivalischen Quellen zur sächsischen Landesgeschichte</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das Seminar bietet eine Einführung in den Umgang mit archivalischen Quellen zur sächsischen Landesgeschichte. Im Fokus stehen die äußeren und inneren Merkmale wichtiger Quellengattungen, besondere Formen im mitteldeutschen Raum, die Hilfsmittel zu ihrer Bearbeitung, Recherchemethoden und praktische Fragen der Archivbenutzung. Die Teilnehmer sollen dabei auch die Perspektive professioneller ArchivarInnen einnehmen und lernen, welchen Einfluss deren Tätigkeit (Überlieferungsbildung, Erschließung, Digitalisierung) und die rechtlichen Rahmenbedingungen des Archivierens auf die Quellenarbeit von HistorikerInnen haben. Anhand von Übungen an originalem Archivgut vom Mittelalter bis in das 20. Jahrhundert können archivarisches Aufgaben und das Lesen handschriftlicher Dokumente erprobt werden. Als Prüfungsleistung ist die quellenkundliche Beschreibung einer für die sächsische Landesgeschichte typischen Archivaliengattung vorgesehen.</p> <p><i>Die Sitzungen finden alle 14 Tage (jeweils zwei Sitzungen im Block) statt, einzelne Termine nach vorheriger Vereinbarung auch digital. An einem der Termine (noch zu vereinbaren) ist eine Exkursion in das Hauptstaatsarchiv Dresden geplant.</i></p> <p><b>Literatur:</b> F. Beck/E. Henning (Hg.), Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, Köln u. a. 2012; S. Brenner-Wilczek/G. Cepl-Kaufmann/M. Plassmann, Einführung in die moderne Archivarbeit, Darmstadt 2006; M. Burkhardt, Arbeiten im Archiv. Praktischer Leitfaden für Historiker und andere Nutzer, Paderborn u. a. 2006; N. Reimann (Hg.), Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. Fachrichtung Archiv, 3Münster 2014; P. A. Grun, Leseschlüssel zu unserer alten Schrift (Grundriss der Genealogie 5), Limburg 2002.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit, Referat (Prüfungsvorleistung)</p>	

<b>Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0207 für Wahlbereich geöffnet	<b>Geschichte Europas im Zeitalter des Absolutismus und der Aufklärung (1650-1800)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz mit Livestream Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 12.10.2022
<p><b>Titel: Das 18. Jahrhundert, die Aufklärung und der ganze Rest</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das 18. Jahrhundert gilt noch immer als Aufklärungsjahrhundert, die Aufklärung selbst als Beginn der Moderne. Sich selbst steckte die Aufklärung das Ziel einer auf Bildung und Vernunft beruhenden Verbesserung jedes:r Einzelnen, aus dem sich gesamtgesellschaftliche Verbesserung ergeben sollte. Viele Errungenschaften werden der Aufklärung nach wie vor zugeschrieben. Andererseits ist die Aufklärung längst ins Gerede gekommen, als Ursprung und Wurzel von Entwicklungen, die in zentrale Probleme und Konflikte der Gegenwart münden. Lässt sich also der affirmative Bezug auf die Aufklärung angesichts ihrer Schattenseiten überhaupt noch aufrechterhalten? Die Aufklärungsforschung treibt darüber hinaus das Problem um, dass sie gar nicht so genau bestimmen kann, was die Aufklärung war bzw. wer zu den Aufklärern überhaupt gehörte. Dieses Problem teilten bereits die Zeitgenossen: Was Aufklärung sei, gehörte selbst zu den großen Fragen der Aufklärung. Schon in den 1980er Jahren wurde der Vorschlag gemacht, Aufklärung als Kommunikationsprozess zu verstehen, womit vor allem ihre Diskursivität hervorgehoben wird. Jüngere Forschungen schließen daran an und schlagen vor, Aufklärung in erster Linie als ein Bündel von Handlungsweisen und -mustern zu verstehen. Die Vorlesung nimmt sich eine kritische Auseinandersetzung mit der Aufklärung vor und betrachtet dafür das 18. Jahrhundert als eine Zeit, die keineswegs so eindeutig war, wie es der oft verwendete Begriff des Aufklärungsjahrhunderts vermuten lässt.</p> <p><b>Literatur:</b> Anette Meyer, Die Epoche der Aufklärung, 2. Auflage, Berlin 2018, <a href="https://doi.org/10.1515/9783110461336">https://doi.org/10.1515/9783110461336</a>; Steffen Martus, Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert – ein Epochenbild, Berlin 2015; Wolfgang Schmale, Das 18. Jahrhundert, Wien u.a. 2012.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 50)</i></p>	
<b>Seminar 1</b> Louisa-Dorothea Gehrke	Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Blocktermin am 15.12.2022 (Planetarium) und 13.01.2023 (Naturkundemuseum), Termin für Bibliotheksführung nach Absprache Ort: SG SR 121 Beginn: 6.12.2022 Teilnehmer:innen: max. 25
<p><b>Titel: Sterne, Steine und Skelette – Die wissenschaftliche Revolution</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> „There was no such thing as the Scientific Revolution, and this is a book about it“, leitete Steven Shapin auf provokative und auf den ersten Blick paradoxe Weise sein Buch über die Ursprünge des modernen wissenschaftlichen Weltbildes ein. Fragen dazu, was eine Revolution ausmacht und ob auch im Bezug der Wissenschaft von einer solchen gesprochen werden kann, stehen im Zentrum dieses Seminars. Um diese Fragen eingehend diskutieren und möglicherweise eine Antwort finden zu können, werden die wissenschaftlichen Entwicklungen der Frühen Neuzeit exemplarisch in der Textlektüre und im Gespräch behandelt. Ergänzend sind Besuche im Naturkundemuseum, im Planetarium (diese jeweils im Rahmen einer Blockveranstaltung) und in der Bibliothek geplant, um der praktischen Dimension des Themas ebenso Rechnung zu tragen. Wegen eines Auslandsaufenthalts der Dozierenden beginnt das Seminar erst am 06.12.</p> <p><b>Literatur:</b> Antonio Barrera-Osorio, Experiencing Nature. The Spanish American Empire and the Early Scientific Revolution, Austin 2006; Harold J. Cook, Matters of Exchange. Commerce, Medicine, and Science in the Dutch Golden Age, New Haven/London 2007; Steven Shapin, The Scientific Revolution, Chicago 1996.</p>	
<b>Seminar 2</b> Prof. Dr. Thomas Fuchs	Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 13.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 25

**Titel: Ideengeschichte der europäischen Aufklärung**

**Beschreibung:** Die Aufklärungsbewegung stellte eine gesamteuropäische intellektuelle Bewegung dar, die die Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts zwischen den Polen der Spätrenaissance und des sich formierenden Nationalismus, der Romantik und des Frühkantianismus umfasste. Vornehmlich um drei Prinzipien kreiste das Denken der Aufklärung: Vernunft, Kritik und Toleranz. Als Handlungs- und Denkprinzip besaß die Aufklärung prozessualen und anthropozentrischen Charakter: Jeder Mensch ist vermöge seiner natürlichen Anlagen dazu befähigt und aufgerufen, alles der eigenen Vernunft zur kritischen Prüfung zu unterwerfen. Die Aufklärer sahen sich von hier aus als Vermittler weg von einer abergläubischen Vergangenheit hin zu einer hell erleuchteten Zukunft. In diesem Fortschrittsdenken ist eine der bedeutenden geistigen Grundlagen der Moderne zu sehen.

In diesem Seminar soll die Aufklärungsbewegung in Deutschland und Europa besonders unter ideengeschichtlichen Gesichtspunkten in den Blick genommen werden. Anhand ausgewählter Texte soll in die Arbeitsweise, Hilfsmittel und Quellen frühneuzeitlicher Geschichte eingeführt werden.

**Literatur:** Horst Möller, Vernunft und Kritik. Deutsche Aufklärung im 17. und 18. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1986; Barbara Stollberg-Rilinger, Europa im Jahrhundert der Aufklärung, Stuttgart 2000.

**Seminar 3**  
Dr. Maike Schmidt

Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr  
Ort: SG SR 304  
Beginn: 12.10.2022  
Teilnehmer:innen: max. 25

**Titel: Aux armes, citoyens – Die Französische Revolution (1789-1795)**

**Beschreibung:** Die Französische Revolution markiert einen der großen Wendepunkte der Geschichte und gilt bis heute als Modell für das Konzept der politischen Revolution überhaupt. Sie steht für das Ende der Monarchie in Frankreich und den Umsturz einer auf Ungleichheit fußenden Gesellschaftsformation, in denen einige Wenige qua Geburt und Privilegien über Andere geherrscht hatten und die gleichwohl das Zusammenleben viele Jahrhunderte lang alternativlos bestimmt hatte. Die Abschaffung der Feudalität und die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte im Jahr 1789 versprachen eine neue Ära, in der die natürlichen Rechte, die Freiheit und die Gleichheit der Gesellschaftsmitglieder respektiert und die Beteiligung an politischen Entscheidungen, zumindest für jeden wirtschaftlich selbstständigen, männlichen Bürger, möglich werden sollte. Im Seminar erschließen wir uns systematisch den Verlauf der Revolution, beginnend mit dem sogenannten Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789 und endend bei der republikanischen Verfassung des *Directoire* vom 22. August 1795. Anhand von ausgewählten Text- und Bildquellen schauen wir auf die Ursachen und Ziele, die gewaltsame Radikalisierung des Geschehens sowie die maßgeblichen Zäsuren, von denen die Guillotinerung des Königs nur eine war. Wir erörtern gemeinsam, welche Rolle Frauen wie Olympe de Gouges und Charlotte Corday in der Revolution spielten und widmen uns am Beispiel des Sächsischen Bauernaufstandes (1790) der Strahlkraft revolutionärer Vorgänge.

**Literatur:** Susanne Lachenicht, Die Französische Revolution, Darmstadt <sup>2</sup>2016; Rolf E. Reichardt, Das Blut der Freiheit. Französische Revolution und demokratische Kultur, Frankfurt/Main <sup>2</sup>1999; Hans-Ulrich Thamer, Die Französische Revolution, München <sup>4</sup>2013.

**Exkursion**  
Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke

Lehrform: Präsenz  
Zeit/Ort:  
Fr. 21.10.2022 (Herrnhut), Fr. 04.11.2022 (Halle)  
Teilnehmer:innen: max. 25

**Titel: Der Pietismus in Herrnhut und Halle**

**Beschreibung:** Der in der Oberlausitz gelungene Ort Herrnhut feiert 2022 sein 300jähriges Bestehen: 1722 gewährte hier Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf einigen protestantischen Glaubensflüchtlingen aus dem nahen Mähren Zuflucht. In der Ansiedlung setzte Zinzendorf seine vom Pietismus geprägten Ideen um. Daraus entwickelte sich die Herrnhuter Brüdergemeine, die innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem globalen Akteur mit Gemeindegründungen in zahlreichen Weltregionen wurde. Die Brüdergemeine trat damit in Konkurrenz zu einem pietistischen Reformwerk, das bereits 1691 vor den Toren Halles gegründet worden war: den Glauchaschen Anstalten (heute Franckesche Stiftungen). In Halle, seit 1680 zum Kurfürstentum Brandenburg gehörend und seit 1694 Standort einer neugegründeten Universität, war unter August Hermann Francke und seinen Nachfolgern eine pietistische „Schulstadt“ mit zahlreichen zugehörigen Institutionen und Betrieben entstanden, die bereits seit 1706 in der globalen Mission aktiv war. Sowohl in Herrnhut als auch in Halle hat sich das ursprüngliche bauliche Ensemble erhalten, außerdem verfügen beide Standorte über umfangreiche Sammlungen, die vor Ort besichtigt werden können.



Die Exkursion findet in Form von zwei Tagesexkursionen statt: einer Fahrt nach Herrnhut (Busfahrt) mit Besuch der Jubiläumsausstellung im Völkerkundemuseum und einer Fahrt nach Halle (Semesterticket/ÖPNV) mit Besuch der Franckeschen Stiftungen einschließlich der Kunst- und Wunderkammer. Ein Unkostenbeitrag zur anteiligen Deckung der Fahrt- und Eintrittskosten wird erhoben und kann bei Nichtteilnahme nicht zurückerstattet werden. Die Teilnahme an nur einer Tagesexkursion – entweder Herrnhut oder Halle – ist möglich.

Die Höhe des Unkostenbeitrags wird vorab über Moodle (siehe Einschreibung) bekanntgegeben.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Anmeldung für die Exkursion:** verbindliche über Moodle (<https://moodle2.uni-leipzig.de/course/view.php?id=38785>) im Zeitraum vom 10.09. bis 10.10.2022

**Prüfungsleistungen** in den Seminaren: Referat und Hausarbeit; keine Prüfungsleistung im Rahmen der Exkursion

<b>Neuere Kultur- und Ideengeschichte</b>	
B.A.-Studiengang 03-HIS-0210 für Wahlbereich geöffnet	<b>Geschichte im Zeitalter der Revolutionen (1776-1848/49)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Axel Körner	Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 19.10.2022
<b>Titel: Geschichte der Habsburgermonarchie, 1848-1918: Ein Vielvölkerstaat in Europa</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Vorlesung schließt an die Veranstaltung des Sommersemesters 2022 an, welche die Geschichte der Habsburgermonarchie im Zeitraum 1790-1848 behandelt hat. Ausgehend von den Ereignissen der Revolution von 1848/49, untersucht die Vorlesung die weitere Entwicklung des österreichischen Vielvölkerstaats in seinen politischen, kulturellen und sozio-ökonomischen Dimensionen. Die Vernetzungen der Monarchie in Europa und der Welt gewinnen eine immer stärkere Bedeutung und die ursprünglich supranationale Staatsidee wandelt zu einem multinationalen Staatsverständnis, was sich auch in der Verfassungsdiskussion und schließlich im Ausgleich mit Ungarn von 1867 widerspiegelt. Um die Jahrhundertwende erstrahlen die Metropolen der Monarchie als kulturelle und intellektuelle Zentren, welche die Epoche insgesamt und das daraus resultierende Verständnis von Moderne grundlegend prägen. Der Erste Weltkrieg wird zu einem Ereignis, an dem die Monarchie letztendlich zerbricht, ohne dass sich daraus jedoch nachhaltige Perspektiven für ihre Völker ergeben.</p> <p><i>Für Seniorenstudium geöffnet (max. 20)</i></p> <p><b>Literatur:</b> Thomas Winkelbauer, Hg., Geschichte Österreichs. Ditzingen: Ph. Reclam, 2015/2018 Pieter Judson, Habsburg. Geschichte eines Imperiums 1740-1918. München: Beck, 2017 Steven Beller, The Habsburg Monarchy 1815-1918. Cambridge: Cambridge University Press, 2018 Robert A. Kann, Geschichte des Habsburgerreiches 1526 bis 1918. Wien Böhlau, 1993 Ernst Bruckmüller, Sozialgeschichte Österreichs. Wien: Herold, 1985 Helmut Rumpler, Österreichische Geschichte (1804-1914). Eine Chance für Mitteleuropa. Wien: Ueberreuter, 1997</p>	
<b>Seminar 1</b> Dr. Barbara Babić	Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: SG SR 224 Beginn: 19.10.2022 Teilnehmer:innen:
<b>Titel: Budapest – Zagreb – Wien: Großstadtleben im Fin-de-siècle</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> In diesem Seminar „flanieren“ wir durch drei pulsierende Metropolen Mitteleuropas zur Zeit der Jahrhundertwende. Nicht nur Wien, sondern auch Budapest und Zagreb zeichnen sich als regelrechte Laboratorien des modernen, kosmopolitischen Großstadtlebens aus, die sich mit intensiven Wechselbeziehungen in der Konstellation der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn gegenseitig stark beeinflussten und weiterentwickelten. Im Laufe des Semesters häufen sich auf unserem Weg viele Etappen, die uns Einblicke in die Straßen, Kaffeehäuser, Theater, Museen, Kunst- und Modeateliers dieser Städte erlauben. Dabei setzen wir uns auch mit politischen und kulturellen Institutionen und Strukturen auf lokaler und imperialer Ebene auseinander. Anhand von zeitgenössischen Quellen und neuerer, interdisziplinärer Fachliteratur wollen wir unterschiedliche „Zeitschichten“ genauer ausloten, die diesen Raum erfahrbar machen. Zwischen den Begriffen fin-de-siècle und mal-du-siècle, Moderne und belle époque, fassen wir diese Phase im Sinne einer Krisenzeit von gesellschaftlichen Spannungen auf, als eine Epoche, die im Zeichen des technischen Fortschrittes und der künstlerischen Experimentierfreude stand, und trotzdem als „das goldene Zeitalter der Sicherheit“ (Zweig) vor dem Verfall der Habsburgermonarchie verstanden wurde. Das Seminar stellt eine Spezialisierung und Vertiefung der Inhalte der Überblicksvorlesung „Geschichte der Habsburgermonarchie, 1848–1918: Ein Vielvölkerstaat in Europa“ von Prof. Axel Körner dar.</p>	



<p><b>Literatur (Auswahl):</b> Iskra Iveljić (Hrsg.), <i>The Entangled Histories of Vienna, Zagreb and Budapest, 18th-20th Century</i>, Zagreb, 2015; Matthew Rampley, Markian Prokopovych, Nóra Veszprémi, <i>The Museum Age in Austria-Hungary: Art and Empire in the Long Nineteenth Century</i>, University Park, PA, 2021; Carl E. Schorske, <i>Wien. Geist und Gesellschaft im Fin de Siècle</i>, Frankfurt am Main, 1982; Péter Hanák, <i>The Garden and the Workshop. Essays on the Cultural History of Vienna and Budapest</i>, Princeton, 1998. Weitere Literatur wird im Laufe des Semesters bekanntgegeben. <b>Zur literarischen Einstimmung:</b> Stefan Zweig, <i>Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers</i>, 1941.</p>	
<p><b>Seminar 2</b> Dietmar Friesenegger</p>	<p>Zeit: Di. 15.15-16.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 18.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20</p>
<p><b>Titel: Metropolen der Habsburgermonarchie um 1900: Wien – Lemberg – Czernowitz.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das Seminar, eine Spezialisierung und Vertiefung der Inhalte der Überblicksvorlesung von Professor Axel Körner, setzt sich mit urbanen Kulturen in der späten Habsburgermonarchie auseinander. Neben Wien befassen wir uns mit den heute in der Ukraine liegenden Städten Lemberg (Lwów/Lviv), damals Hauptstadt des Kronlands Galizien, und Czernowitz (Chernivtsi, Cernăuți, Czerniowce), der Hauptstadt der Bukowina. Diese beiden Städte zeichneten sich durch ein außergewöhnliches Maß an sprachlicher, ethnischer und konfessioneller Vielfalt aus, und sie standen in einer komplexen Spannungsbeziehung zur Hauptstadt des Reiches. Seminarinhalte sind unter anderem Städteplanung und Architektur, Migration und Mobilität, Kulturpolitik, Alltagskulturen sowie Mythen und Erinnerungskulturen. Neben der Sekundärliteratur aus den Bereichen Geschichte, Urban Studies und Kulturanthropologie lesen wir literarische Texte, durchforsten Zeitungen und Zeitschriften, analysieren historische Stadtpläne und hören Musik.</p> <p><b>Literatur (Auswahl):</b> Moritz Csáky und Astrid Kury (Hg.). <i>Kultur – Identität – Differenz: Wien und Zentraleuropa in der Moderne</i>. Innsbruck: Studien-Verlag, 2004. Andreas Gottsmann (Hg.). <i>Das kulturelle Leben. Akteure–Tendenzen–Ausprägungen</i>. Band X von <i>Die Habsburgermonarchie</i>. Wien: OeAW, 2021. Pieter Judson, Habsburg. <i>Geschichte eines Imperiums, 1740–1918</i>. München: Beck, 2022. Dagmar Lorenz. <i>Wiener Moderne</i>. 2. Auflage. Stuttgart: Metzler, 2007. Markian Prokopovych. <i>Habsburg Lemberg. Architecture, Public Space, and Politics in the Galician Capital, 1772–1914</i>. West Lafayette, IN: Purdue University Press, 2009. Carl Schorske. <i>Wien. Geist und Gesellschaft im Fin de Siècle</i>. Frankfurt am Main: Fischer, 1982. Antje Senarclens de Grancy und Werner Suppanz (Hg.). <i>Moderne als Konstruktion: Debatten, Diskurse, Positionen um 1900</i>. Band 1. Wien: Passagen-Verlag, 2001.</p> <p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) für alle Studiengänge</p>	

<b>Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</b>	
<p>B.A.-Studiengang 03-HIS-0212 für Wahlbereich geöffnet</p>	<p><b>Geschichte der Weltkriege und der Zwischenkriegszeit (1914/18-1945)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p><b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Dirk van Laak</p>	<p>Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 13.10.2022</p>
<p><b>Titel: Das Zeitalter der Weltkriege</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> In Bezug auf die europäische Geschichte zwischen 1914 und 1945 hat der Historiker Fritz Stern vom „zweiten 30jährigen Krieg“ gesprochen. Die Epoche des „europäischen Bürgerkriegs 1917-1945“ (Ernst Nolte) war von extremen ideologischen Spannungen, aber auch von starker wechselseitiger Beeinflussung zwischen weltanschaulichen Gegnern geprägt. Die „autoritäre Hochmoderne“ (James C. Scott) erreichte ihren Höhepunkt und geriet zugleich in die Krise. Die Vorlesung möchte mit Vor- und Rückgriffen auf die beiden Weltkriege die deutsche, europäische und globale Geschichte der Zwischenkriegszeit verfolgen. Dabei sollen die geistigen und politischen Auseinandersetzungen ebenso beleuchtet werden wie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Tendenzen – natürlich vor dem Hintergrund der jeweiligen Ereignisgeschichte.</p>	

<p><b>Literatur:</b> Mark Mazower: Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000. Walther L. Bernecker: Europa zwischen den Weltkriegen 1914-1945, Stuttgart 2002. Michael Wildt: Zerborstene Zeit. Deutsche Geschichte 1918-1945, München 2022.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 20)</i></p>	
<p><b>Seminar 1</b> Katharina Seibert</p>	<p>Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 12.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 30</p>
<p><b>Titel: „Ich bin nicht an die Front gekommen, um mit einem Wischlappen in der Hand zu krepieren!“ – Krieg und Geschlecht im 20. Jahrhundert.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das 20. Jahrhundert war gezeichnet von einem bis dahin nicht gekannten Ausmaß von Gewalt, deswegen beschrieb Eric Hobsbawm es als das „Zeitalter der Extreme“. Wer in den Kriegen des 20. Jahrhunderts Gewalt ausüben durfte bzw. musste und wer zu ihrem Ziel wurde, war und wurde im höchsten Maße gegendert. Im Mittelpunkt dieses Proseminars stehen daher die Frauen und Männer, die in den Kriegen und Bürgerkriegen des 20. Jahrhunderts als Partisan:innen, Kämpfer:innen oder Zivilist:innen zu Akteur:innen und/oder Opfer von (Bürger-)Kriegsgewalt wurden. Zu Beginn der Lehrveranstaltung werden wir uns mit Fragen beschäftigen wie: was ist Krieg im 20. Jahrhundert, was ist der Unterschied zwischen Krieg und Bürgerkrieg, aber auch, wie wird Krieg vergeschlechtlicht, was bedeutet das für die betroffenen Gesellschaften? Anschließend werden wir anhand unterschiedlicher europäischer Fallbeispiele eingehender mit dem Ausüben und Erleben von Krieg und Gewalt beschäftigen. Dafür blicken wir unter anderem nach Spanien, Kärnten, Deutschland, auf den Balkan und nach Irland. Abschließend diskutieren wir, wie (Bürger-)Kriege erinnert wurden bzw. immer noch werden sowie welche Ambivalenzen und Konflikte damit z. T. bis heute verbunden sind. Abseits der Pflichtlektüre werden wir im Seminar mit unterschiedlichen Quellen arbeiten.</p> <p>Zum erfolgreichen Bestehen dieses Proseminars sind ausreichende Englischkenntnisse (mind. B2 GER) Voraussetzung, über andere Sprachkenntnisse, z. B. Spanisch, freut sich die Dozentin.</p> <p><b>Literatur:</b> Bruno Cabanes (Hrsg.), Eine Geschichte des Kriegs. Vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart, Hamburg 2020. Carl-Heinrich Bösling (Hrsg.), Männer. Frauen. Krieg: Krieg und Frieden – eine Frage des Geschlechts? Göttingen 2015. Sabina Ferhadbegović, Brigitte Weiffen (Hrsg.), Bürgerkriege erzählen. Zum Verlauf unziviler Konflikte, Konstanz 2011. Karen Hagemann, Stefanie Schüler-Springorum, Heimat – Front. Militär und Geschlechterverhältnisse im Zeitalter der Weltkriege, Frankfurt a. M./New York 2002. Milena Komarova, Maruška Svašek, Ethnographies of Movement, Sociality and Space. Place-Making in the New Northern Ireland, Oxford/New York 2018. Dieter Langewiesche, Der gewaltsame Lehrer. Europas Kriege in der Moderne, München 2019. Vincent Streichhahn, Riccardo Altieri (Hrsg.), Krieg und Geschlecht im 20. Jahrhundert. Interdisziplinäre Perspektiven zu Geschlechterfragen in der Kriegsforschung, Bielefeld 2021. Joanne Wallis, The Social Construction of Peace, in: The Oxford Handbook of Peacebuilding, Statebuilding, and Peace Formation, hrsg. V. Oliver P. Richmond, Gëzim Visoka, Oxford 2021, 76-90.</p>	
<p><b>Seminar 2</b> Rhena Stürmer</p>	<p>Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 11.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 25</p>
<p><b>Titel: Wirtschaftsplanung in historischer Perspektive, 1914-1933</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Im Seminar befassen wir uns mit ausgewählten Konzepten zu planorientierten Wirtschaftsordnungen in der Zeit zwischen 1914 und 1933. Untersucht werden hierbei sowohl Formen kapitalistischer Wirtschaftsplanung als auch sozialdemokratische und sozialistische Planungsmodelle. Die Rolle des Staates und die von Selbstverwaltungsstrukturen werden ebenso tangiert wie verschiedene Vorstellungen von Besitz. Wir werden uns zunächst mit den grundlegenden theoretischen Begrifflichkeiten und ihrer historischen Bedeutung (Wirtschaft, Plan, Markt, Eigentum, Arbeit) auseinandersetzen, um dann auf konkrete wirtschaftspolitische Konzepte der Planung einzugehen. Die Spannbreite der untersuchten Beispiele umfasst u.a. die Kriegswirtschaft im Ersten Weltkrieg (Rathenau), sozialdemokratische Planungsideen (Naphtali, Hilferding), sozialistische Sozialisierungsmodelle (Korsch, Laufenberg), rätedemokratische Konzepte sowie sowjetische Planungsmodelle der 20er/30er Jahre. Die Teilnahme setzt die Bereitschaft voraus, sich intensiv mit historischen Dokumenten und begleitender Sekundärliteratur auseinanderzusetzen. Das Seminar wird ebenfalls Einheiten zum wissenschaftlichen Schreiben beinhalten.</p>	

<p><b>Literatur:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zunkel, Friedrich: Industrie und Staatssozialismus. Der Kampf um die Wirtschaftsordnung in Deutschland 1914-1918, Düsseldorf 1974.</li> <li>- Könke, Günter: Organisierter Kapitalismus, Sozialdemokratie und Staat. Eine Studie zur Ideologie der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik (1924-1932), Wiesbaden 1987.</li> <li>- Weipert, Axel (Hg.): Demokratisierung von Wirtschaft und Staat. Studien zum Verhältnis von Ökonomie, Staat und Demokratie vom 19. Jahrhundert bis heute, Berlin 2014.</li> <li>- Hildermeier, Manfred: Geschichte der Sowjetunion 1917-1991. Entstehung und Niedergang des ersten sozialistischen Staates, München 1998.</li> </ul>	
<p><b>Seminar 3</b> Rhena Stürmer</p>	<p>Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 328 Beginn: 13.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 25</p>
<p><b>Titel: Verflochtene Geschichte. Die marxistische Linke in Deutschland und Russland, 1848-1933</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Im Seminar erarbeiten wir uns einen Überblick über die Beziehungen zwischen der deutschen und der russischen Linken seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik. Wie wurden die politischen Schriften marxistischer Denker:innen in den jeweiligen Ländern aufgenommen und rezipiert? Wie gestaltete sich der Praxistransfer zwischen den Akteuren? Wie beeinflussten dabei die unterschiedlichen Erfahrungshorizonte die Zusammenarbeit? Dafür betrachten wir die Rezeption der Schriften von Karl Marx, Friedrich Engels und anderer marxistischer Akteure, und befassen uns mit den entstehenden internationalen Netzwerken über die sich der Austausch intensiviert. Ebenso steht die wechselseitige Wahrnehmung der politischen Ereignisse in den jeweiligen Ländern im Fokus, insbesondere die russischen Revolutionen ab 1905 sowie der Erste Weltkrieg. Schließlich wenden wir uns den Beziehungen unter veränderten Kontextbedingungen nach der Oktoberrevolution 1917 zu: Die politische Theorie und Praxis des deutschen Kommunismus – in erster Linie in Gestalt der 1918/19 gegründeten KPD – war fortan eng an Sowjetrußland sowie an die Prinzipien der neu geschaffenen Kommunistischen Internationalen gebunden.</p> <p>Im Seminar wollen wir diese Entwicklungen anhand von Forschungsliteratur und ausgewählten Quellen nachvollziehen. Die Teilnahme setzt daher die Bereitschaft voraus, sich intensiv mit historischen Dokumenten sowie begleitender Sekundärliteratur auseinanderzusetzen. Das Seminar wird ebenfalls Einheiten zum wissenschaftlichen Schreiben beinhalten.</p> <p><b>Literatur:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- David-Fox, Michael / Holquist, Peter / Martin, Alexander M. (Hg.): Fascination and enmity. Russia and Germany as entangled histories 1914-1945, Pittsburgh 2012.</li> <li>- Fetscher, Iring: Von Marx zur Sowjetideologie, Frankfurt am Main / Berlin / München 1971.</li> <li>- Studer, Brigitte: Reisende der Weltrevolution. Eine Globalgeschichte der Kommunistischen Internationale, Berlin 2020.</li> <li>- Weber, Hermann: Die Wandlung des deutschen Kommunismus. Die Stalinisierung der KPD in der Weimarer Republik, Frankfurt am Main 1969.</li> </ul> <p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) für alle Studiengänge</p>	

<b>Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts/ Neuere Kultur- und Ideengeschichte</b>	
<p>B.A.-Studiengang 03-HIS-0214 für Wahlbereich geöffnet</p>	<p><b>Gesellschaftsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und <u>ein</u> Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p><b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Axel Körner</p>	<p>Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 19.10.2022</p>
<p><b>Titel: Geschichte der Habsburgermonarchie, 1848-1918: Ein Vielvölkerstaat in Europa</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Vorlesung schließt an die Veranstaltung des Sommersemesters 2022 an, welche die Geschichte der Habsburgermonarchie im Zeitraum 1790-1848 behandelt hat. Ausgehend von den Ereignissen der Revolution von 1848/49, untersucht die Vorlesung die weitere Entwicklung des österreichischen Vielvölkerstaats in seinen politischen, kulturellen und sozio-ökonomischen Dimensionen. Die Vernetzungen der Monarchie in Europa und der Welt gewinnen eine immer stärkere Bedeutung und die ursprünglich supranationale Staatsidee wandelt zu einem</p>	

multinationalen Staatsverständnis, was sich auch in der Verfassungsdiskussion und schließlich im Ausgleich mit Ungarn von 1867 widerspiegelt. Um die Jahrhundertwende erstrahlen die Metropolen der Monarchie als kulturelle und intellektuelle Zentren, welche die Epoche insgesamt und das daraus resultierende Verständnis von Moderne grundlegend prägen. Der Erste Weltkrieg wird zu einem Ereignis, an dem die Monarchie letztendlich zerbricht, ohne dass sich daraus jedoch nachhaltige Perspektiven für ihre Völker ergeben.

**Literatur:** Thomas Winkelbauer, Hg., *Geschichte Österreichs*. Ditzingen: Ph. Reclam, 2015/2018  
 Pieter Judson, *Habsburg. Geschichte eines Imperiums 1740-1918*. München: Beck, 2017  
 Steven Beller, *The Habsburg Monarchy 1815-1918*. Cambridge: Cambridge University Press, 2018  
 Robert A. Kann, *Geschichte des Habsburgerreiches 1526 bis 1918*. Wien Böhlau, 1993  
 Ernst Bruckmüller, *Sozialgeschichte Österreichs*. Wien: Herold, 1985  
 Helmut Rumpler, *Österreichische Geschichte (1804-1914). Eine Chance für Mitteleuropa*. Wien: Ueberreuter, 1997

*für Seniorenstudium geöffnet (max. 20)*

<b>Seminar 1</b> Dr. Corinne Geering (GWZO)	Zeit: Mo. 13.15-14.45 Uhr Ort: SG SR 323 Beginn: 10.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 25
---	--

**Titel: Die Industrialisierung in der Habsburgermonarchie im europäischen Kontext**

**Beschreibung:** Die „industrielle Revolution“ im 19. Jahrhundert führte zu tiefgreifenden Veränderungen in Europa. Neue Fabriken stellten Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen ein und die von ihnen produzierten Waren brachten neue Konsumkulturen hervor. Gleichzeitig zeigten die vielerorts elenden Arbeits- und Wohnbedingungen die Dringlichkeit sozialer Reformen in den europäischen Imperien. Dieses Seminar gibt einen Überblick über die Geschichte der Industrialisierung in den Kronländern der Habsburgermonarchie. Mit Blick auf den europäischen Kontext, insbesondere England, wird dabei ein besonderer Fokus der Diskussion im Seminar auf Fragen ungleicher Entwicklung und auf historiographischen Debatten zu Fortschritt und Rückständigkeit liegen.

Nach einem ersten einführenden Teil fokussieren die Sitzungen auf verschiedene industrialisierte Branchen in der Habsburgermonarchie. Diese reichen vom Bergbau und der Glasproduktion in Böhmen über die Möbel- und Textilindustrie in Mähren bis zur Ölindustrie in Galizien. Anhand unterschiedlicher Quellsorten werden wir uns im Seminar den Perspektiven von Unternehmern, staatlicher Behörden und auch von Arbeitern und Arbeiterinnen nähern.

**Literatur:** Rainer Liedtke. *Die industrielle Revolution*. Köln/Weimar/Wien: Böhlau, 2012. David F. Good. *The Economic Rise of the Habsburg Empire, 1750–1914*. Berkeley/Los Angeles/London: University of California Press, 1984.

<b>Seminar 2</b> Thomas Nichol	Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 13.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20
-----------------------------------	---

**Titel: 1848 – The Habsburg Monarchy in European Context**

**Beschreibung:** The cascade of revolutions that swept across the Europe in 1848 was of overwhelming force and simultaneity, not least of all within the Habsburg monarchy. The aim of this seminar is to examine the European experience of 1848 by focusing on the Habsburg monarchy and its interactions with theatres of revolution such as Hungary, Prussia, Bohemia, and Lombardy, in the course of which we will discuss questions such as: what were the causes of the revolutions of 1848 in the Habsburg monarchy? What did ‘nationalism’ and ‘national movements’ mean to the contemporaries of 1848? How subversive were these movements to the existing political map? What factors were responsible for the triumph of the counter-revolution, and what did this counter-revolution entail? It therefore aims to equip students with a strong understanding of the ideas and events underlying the European Revolutions of 1848, often understood as a key experience of political modernity.

This seminar will be primarily conducted in English. Source material will be both in English and German.

**Recommended preliminary reading:**

Peter M. Judson, *The Habsburg Empire: A New History* (Cambridge: The Belknap Press of Harvard University Press, 2016)

*Europa 1848: Revolution und Reform*, ed. Dieter Dowe, Heinz-Gerhard Haupt, Dieter Langewiesche (Bonn: JH Dietz, 1998)

*The 1848 Revolutions and European Political Thought*, ed. Douglas Moggach, Gareth Stedman Jones (Cambridge: Cambridge University Press, 2018)

<b>Seminar 3</b> Dr. Lyubomir Pozharliev (Leibniz-Institut für Länderkunde)	Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 10.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 25
<b>Titel: Driving is freedom: Eine Kulturgeschichte der Automobilität zwischen Ost und West im 20. Jahrhundert</b>	
<p><b>Beschreibung</b> Die gegenwärtige Welt ist unvorstellbar ohne Autos auf den Straßen, Autobahnen, Parkplätzen, in Garagen etc. In den Wörtern von John Urry (et al., 2006): „Automobilität ist eine der prinzipiellen soziotechnischen Institutionen, durch welche die Moderne organisiert ist“. Die Automobilität ist auch ideologisch konstruiert und verkörpert Wahrnehmung und Modelle für „Freiheit, Privatbereich, Bewegung, Progress und Unabhängigkeit“. Sie ist auch noch viel mehr. Die Automobilität ist unvorstellbar ohne die Verknüpfung zwischen dem Fahrer und der Maschine, die im Auto stattfindet, ohne die Fachsprache der Straßenschilder, ohne die mehreren Schichten von Asphalt, ohne die gesetzlichen Regelungen, ohne Autounfälle und so weiter. Insgesamt wird die Automobilität in diesem Seminar als System betrachtet und genauer gesagt als Großtechnisches System (Large Technological System).</p>	
<p>Der Schwerpunkt dieser theoretischen Übung liegt auf der Bedeutung und Nutzung von Personenkraftwagen in den kommunistischen Gesellschaften im 20. Jh. Es umfasst zwei Problembereiche. Im ersten Teil werden die Begriffe für Großtechnisches System (Large Technical System – LTS), Mobilität und Automobilität und Verkehrsinfrastruktur eingeführt. Der zweite Problembereich beschäftigt sich mit der Spannung zwischen der kommunistischen Ideologie und der Verwirklichung des kommunistischen Projekts durch die Autoindustrie und den zugehörigen Großbauprojekten (Autobahn-, Tankstellen-, Versorgungsnetzwerk u.a.). In konkreten Beispielen von Ländern wie die ehemalige Sowjetunion, DDR, Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien werden die stets wachsenden Paradoxe zwischen dem kommunistischen automobilen Alltag und den entwickelten Machtstrategien der Parteioberschicht sichtbar gemacht: Die Rolle von Technologie und technologischen Artefakten in den kommunistischen Gesellschaften und im Kalten Krieg; ihre ideologischen Funktionen, die Gleichheit propagiert haben und den Aufbau der Identität des „neuen sozialistischen Menschen“ (Homo Sovieticus); ihre Bedeutung für die nationale Homogenisierung, für die Absonderung von Zentrum und Peripherie.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	
<p><b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) für alle Studiengänge</p>	

<b>Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0215 Wahlfach Ost- und Südost-europäische Geschichte offen für den Wahlbereich	<b>Geschichte Russlands in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Maren Röger	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022
<b>Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.</p>	
<p><b>Literatur:</b> Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563. Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75. Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.</p>	
<p><i>für Seniorenstudium geöffnet ( max. 10 Plätze)</i></p>	

<b>Seminar</b> Dr. Dennis Dierks	Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: SG SR 303 Beginn: 13.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
<b>Titel: Staatszerfall und Krieg. Erfahrungen und Erinnerungen im ehemaligen Jugoslawien und in der postsowjetischen Peripherie</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Der Niedergang des Staatssozialismus verbindet sich in allen Ländern des östlichen Europas mit einschneidenden Transformationserfahrungen. Wirkten in Ostmitteleuropa und auch in Ostdeutschland vor allen Dingen ökonomische Umbrüche prägend, so waren es im ehemaligen Jugoslawien und in peripheren Regionen der früheren Sowjetunion Krieg und Zwangsmigration, die das Leben der dortigen Bevölkerung entscheidend veränderten.</p> <p>Ausgehend von den Ansätzen der Erfahrungsgeschichte und Erinnerungsforschung möchte das Seminar durch ein intensives Studium von Quellen und Forschungsliteratur Wege zum Verständnis dieser gewaltsamen Transformationserfahrungen aufzeigen. Darüber hinaus soll die Frage nach dem gesellschaftlichen und politischen Umgang mit der Erinnerung an solche Erfahrungen diskutiert werden.</p> <p>Ein wesentliches Ziel des Seminars ist das Einüben einer methodisch reflektierten und theoretisch informierten Interpretation von Quellen. Alle Texte werden auf Englisch oder Deutsch zur Verfügung gestellt.</p> <p><b>Literatur:</b> Schlögel, Karl: Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt. München: C. H. Beck, 2018. Sperling, Walter: Die Ruinen von Grosny. Nostalgie, Imperium und Geschichte im postsowjetischen Raum, in: Historische Anthropologie 23, 2 (2015), S. 290-315. Calic, Marie-Janine: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, München: C.H. Beck, 2014. Dierks, Dennis; Willenberg, Sabine: Bosnien-Herzegowina nach 1989, in: Hinrichs, Uwe; Kahl, Thede; Himstedt-Vaid, Petra (Hg.): Handbuch Balkan. Wiesbaden: Harrassowitz, 2014 (Slavistische Studienbücher, NF, 23), S. 255-288.</p>	
<b>Prüfungsvorleistung:</b> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung	
<b>Prüfungsleistung:</b> Klausur (90 Minuten)	

<b>Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0216 Wahlfach Ost- und Südosteuropäische Geschichte offen für den Wahlbereich	<b>Geschichte Südost- und Ostmitteleuropas in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Maren Röger	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022
<b>Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen.</p> <p>Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.</p> <p><b>Literatur:</b> Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563. Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75. Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.</p>	
<i>für Seniorenstudium geöffnet ( max. 10 Plätze)</i>	

<b>Seminar</b> Dr. Lyubomir Pozharliev (Leibniz-Institut für Länderkunde)	Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 410 Beginn: 12.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
<p><b>Titel: Konsumgeschichte des östlichen Europa nach 1945</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das Seminar ist sozial- und kulturhistorisch ausgerichtet und konzentriert sich auf alltägliche Konsumgewohnheiten in den sozialistischen Ländern Osteuropas. Dadurch wird eine andere Logik der Entwicklung und des Wandels dieser Länder aufgezeigt und analysiert, als sie in der politischen Geschichte dargestellt wird. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den kapitalistischen Ländern im Bereich des Konsums werden beleuchtet, wie auch postsozialistische Kritik am westlichen Diskurs aus erkenntnistheoretischer Sicht diskutiert wird. Themen sind u. a.: Konsum und Konsumverhalten im kapitalistischen Westeuropa und im sozialistischen Osteuropa – Unterschiede und Gemeinsamkeiten; Konsum und Umverteilung. Netzwerke; Essen in den osteuropäischen Ländern – Rezepte und Kochbücher; Getränke und Rauchen – der Einzug von Coca und Pepsi Cola; Wohnen (was ist eine "Kommunalka") und Einrichtung; öffentliche Verkehrsmittel und privates Autofahren; Entwicklung des Tourismus; kultureller Konsum als Widerstand – Kleidung und die "Jeans-Revolution"; die musikalische "Kulturrevolution" – die Bedeutung von Beatles, Yugorok, Punk in den UdSSR. Das Seminar umfasst eine Vorführung des Films "Eine kalte Coca-Cola im Kalten Krieg" mit anschließender Diskussion, sowie einen Besuch im „Museum Utopie und Alltag und dem Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR“ in Eisenhüttenstadt. Die Lektürefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.</p> <p><b>Literaturhinweise:</b>          Boym, S. (1994). <i>Common Places. Mythologies of Everyday Life in Russia</i>. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press          Bren, P. and M. Neuberger (ed.). (2012). <i>Communism Unwrapped. Consumption in Cold War Eastern Europe</i>. Oxford: Oxford Univ. Press          Crowley, D. and Susan E. Reid (ed.). (2002). <i>Socialist Spaces. Sites of Everyday Life in the Eastern Bloc</i>, Oxford-NY: Berg Publishers          Fitzpatrick, Sheila. (1999). <i>Everyday Stalinism</i>. Oxford: Oxford Univ. Press          Siegelbaum L. (ed.) (2011). <i>The Socialist Car. Automobility in the Eastern Bloc</i>. London: Cornell Univ. Press          Verdery, K. (1996). <i>What was Socialism and What Comes Next?</i> Princeton: Princeton Univ. Press          Yurchak A. (2005). <i>Everything Was Forever, Until It Was No More: The Last Soviet Generation</i>. Princeton: Princeton University Press          Zhuk, Sergei (2010), <i>Rock and Roll in the Rocket City: The West, Identity and Ideology in Soviet Dnepropetrovsk</i>, Washington, D.C.</p>	
<p><b>Prüfungsvorleistung:</b> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung  <b>Prüfungersatzleistung:</b> Klausur (90 Minuten)</p>	

<b>Lehrstuhl für Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0255 Wahlfach Ost- und Südost- europäische Geschichte für den Wahlbereich geöffnet	<b>Ostmitteleuropa als Geschichtsregion</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Maren Röger	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen.</p>	

Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.

**Literatur:**

Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563.  
 Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75.  
 Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.

**für Seniorenstudium geöffnet ( max. 10 Plätze)**

<b>Seminar</b> Prof. Dr. Maren Röger Dr. Sabine Stach	Zeit: Di. 15.15-18.45 Uhr, 14-täglich Ort: GWZO (Reichsstrasse 4-6) Konferenzraum Beginn: 11.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
---	---

**Titel: Polnische Geschichte im Film**

**Beschreibung:** Spielfilme werden häufig als „Mythomotoren“ von Gesellschaften bezeichnet, da sie identitätsstiftende Erzählungen niedrigschwellig an ein breites Publikum vermitteln. Insbesondere Filme mit historischen Themen bieten den Zuschauerinnen und Zuschauern Deutungen von Vergangenheit an, die mit der Gegenwart eng verknüpft sind. Affirmative Identifikation mit früheren Generationen, mitunter durch staatliche Geschichtspolitik gefördert, finden sich ebenso wie sich die neuralgischen Vergangenheitsdebatten zeigen. In diesem Seminar erarbeiten wir uns die methodisch-theoretische Grundlage zu „Erinnerungsfilmern“ und setzen uns dann mit dem polnischen Geschichtsfilm auseinander. Unser Fokus liegt dabei – entsprechend der Filmproduktion im Land – auf der Darstellung der Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts, vor allem des Zweiten Weltkriegs und der sozialistischen Diktatur. Sie erlernen dabei die Auseinandersetzung mit dem Quellentypus Film, und lesen grundlegende Texte zu Polen im 20. Jahrhundert.

**ACHTUNG: Die Veranstaltung ist vierstündig und findet alle zwei Wochen statt.**

**Literatur:** Erll, Astrid/ Wodianka, Stephanie (Hrsg): Film und kulturelle Erinnerung. Plurimediale Konstellationen, Berlin 2018.  
 Borodziej, Wlodzimierz: Geschichte Polens im 20. Jahrhundert, München 2010.  
 Klejsa, Konrad/ Schahadat, Schamma/ Wach, Margarete (Hrsg): Polnischer Film. Von seinen Anfängen bis zur Gegenwart, Marburg 2012.

**Prüfungsvorleistung:** Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

**Prüfungsleistung:** Klausur (90 Min.)

**Ost- und Südosteuropäische Geschichte**

B.A. Studiengang 03-HIS-0257 Wahlfach Ost- und Südosteuropäische Geschichte offen für den Wahlbereich	<b>Gesellschaft und Kultur Ost- und Südosteuropas (18.-20. Jahrhundert) (10 LP)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
--	---

<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Maren Röger	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022
---	--

**Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa**

**Beschreibung:** 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders



betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.

**Literatur:**

Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563.

Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75.

Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.

*für Seniorenstudium geöffnet (max. 10 Plätze)*

<b>Seminar</b> Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 110 Beginn: 12.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
--	--

**Titel: Tourismus im östlichen Europa: Alltag, Erfahrung und Literatur**

**Beschreibung:** Tourismus ist eine kulturelle Praxis, die eng mit gesellschaftlichen Entwürfen von Modernität zusammenhängt. Individual- und Pauschalreisen entwickelten sich im 19. Jahrhundert als ein legitimes Mittel der Suche nach Kunsterlebnis, Genesung und Erholung. Kurorte wurden von der Adria bis in den Kaukasus zu Zentren des höheren (trans)imperialen oder kosmopolitischen und auch militärischen (z.B. Kriegstourismus im Krimkrieg) Gesellschaftslebens. Sowohl in Jugoslawien als auch in der Türkei entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein West- und Südost übergreifender Massentourismus und innerhalb des Warschauer Paktes auch ein nennenswerter Tourismus nach Bulgarien. Reiseberichte als Selbstzeugnisse, Reiseführer, Prospekte und Zeitschriften sowie literarische Texte (z.B. Lermontov, Tolstoj, Čechov etc.) können als Quellen dienen. Keine speziellen Sprachkenntnisse sind erforderlich (sie werden jedoch begrüßt), die Lektürefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.

**Literaturhinweise:**

Grandits, Hannes, K. Taylor (Hg.): Yugoslavia's Sunny Side: A History of Tourism in Socialism 1950-1980, Budapest 2010. Gorsuch, Anne E; Koenker, Diane (Hg.): Turizm: The Russian and East European Tourist under Capitalism and Socialism, Ithaca 2006; Susan Layton. Contested Russian Tourism. Cosmopolitanism, Nation, and Empire in the Nineteenth Century. Boston 2021. Open Access  
<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9781644694213/html>

**Prüfungsvorleistung:** Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

**Prüfungersatzleistung:** Klausur (90 Minuten)

<b>Geschichtsdidaktik</b>	
Staatsexamen Lehramt Pflichtmodul 03-HIS-0314 03-HIS-0315	<b>Inhalte und Methoden des Geschichtsunterrichts</b>  (Zum Modul gehören Vorlesung, ein Seminar und eine Übung mit insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Jun.-Prof. Dr. Kathrin Klausmeier	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 19.15-20.45 Uhr (2 SWS) Ort: HSG HS 1 Beginn: 12.10. 2022 Teilnehmer:innen: max. 150
<p><b>Titel: Inhalte und Methoden des Geschichtsunterrichts</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Didaktik des Fachs Geschichte. Ausgehend von den Erwartungen der Studierenden werden theoretische und normative Ansprüche an das Unterrichtsfach Geschichte diskutiert und unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung des Geschichtsunterrichts erläutert. Daran anknüpfend werden grundlegende und aktuelle Fragen der Geschichtsdidaktik unter theoretischer, empirischer und pragmatischer Perspektive erörtert: Was ist unter Geschichtsbewusstsein zu verstehen? Was heißt Geschichtskultur und welche Relevanz hat sie für die Vorstellungsbildung Lernender? Was heißt historisches Lernen und welchen Möglichkeiten und Grenzen unterliegt es? Welche Folgen ergeben sich daraus für die schulische Vermittlung von Geschichte? Abschließend wird die Bedeutung von Digitalisierung und Digitalität für das historische Lernen in den Blick genommen.</p>	

<p><b>Literatur:</b> Ulrich Mayer u.a. (Hg.): Wörterbuch Geschichtsdidaktik, Frankfurt/M., 2022; Ulrich Baumgärtner: Wegweiser Geschichtsdidaktik. Historisches Lernen in der Schule, Paderborn 2019; Hilke Günther-Arndt/Saskia Handro: Geschichts-Methodik, Berlin 2018; Thomas Sandkühler/Charlotte Bühl-Gramer/Anke John/Astrid Schwabe/Markus Bernhardt: Geschichtsunterricht im 21. Jahrhundert. Eine geschichtsdidaktische Standortbestimmung (Schriftenreihe BpB, Bd. 10294) Bonn 2018.</p>	
<p><b>für Seniorenstudium geöffnet</b></p>	
<p>Die <b>Seminare</b> finden in Präsenz statt.</p>	<p>Beginn: 10.10.2022</p>
<p>Seminar 1 – Anja Neubert Seminar 2 – Anja Neubert Seminar 3 – Alexander Denzin Seminar 4 – Anja Neubert Seminar 5 – Anja Neubert</p>	<p><b>Teilnehmer:innen: max. 25</b> Seminar 1: Mo. 13.15-14.45 Uhr, SG SR 121 Seminar 2: Di. 09.15-10.45 Uhr, SG SR 305 Seminar 3: Di. 11.15- 12.45 Uhr, SG SR 015 Seminar 4: Do. 09.15-10.45 Uhr, SG SR 305 Seminar 5: Do. 11.15-12.45 Uhr, SG SR 305</p>
<p><b>Titel: Einführung in die Didaktik der Geschichte – Grundlagen der geschichtsdidaktischen Disziplin</b></p>	
<p><b>Beschreibung:</b> Im Zentrum des Seminars steht die Auseinandersetzung mit aktuellen geschichtsdidaktischen Konzeptionen. Es soll verdeutlicht werden, dass Geschichtsdidaktik einerseits eine Teildisziplin der Geschichtswissenschaft ist, dass die Überlegungen zur Vermittlung von Geschichte andererseits interdisziplinär anzusetzen sind. Erkenntnisse der historischen Forschung, der geschichtstheoretischen Reflexion, aber auch Ergebnisse der allgemeinen Didaktik müssen dabei mit den speziellen Ansätzen der Geschichtsdidaktik vermittelt werden. Da die Berufsaufgabe vieler Studierender die Schule sein wird, gilt es, bei den Überlegungen auch die Ebene konkreten Unterrichts einzubeziehen. Aspekte wie forschend-entdeckendes Lernen, Entwicklung von Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur sowie wichtige Medien des historischen Lernens werden diskutiert.</p>	
<p><b>Literatur:</b> Die Literatur zum Seminar wird zu Semesterbeginn als Reader bereitgestellt.</p>	
<p>Die Übungen finden in <b>Präsenz oder digital</b> statt.</p>	
<p><b>Beginn: 10.10.2022</b></p>	
<p><b>Teilnehmer:innen: max. 15</b></p>	
<p><b>Übungen (Zeit und Ort)</b> 10.10.2022-18.11.2022 und 30.01.2023-03.02.2023</p>	<p><b>Praktikum (Zeit und Ort)</b> 21.11.2022-27.01.2023</p>
<p><b>Übung 1</b> Anja Neubert Mo. 09.15-10.45 Uhr SG SR 305</p>	<p>- 20. Oberschule Leipzig: Dienstag, 8.55-10.25 Uhr, Kl. 7 - Werner-Heisenberg-Gymnasium Leipzig I: Mittwoch, 11.45-13.15 Uhr, GK 12 - Werner-Heisenberg-Gymnasium Leipzig I: Mittwoch, 7.45-9.15 Uhr, Kl. 8</p>
<p><b>Übung 2</b> Anja Neubert Mo. 11.15-12.45 Uhr SG SR 305</p>	<p>- Johannes-Kepler-Gymnasium Leipzig: 07.30-9.00 Uhr, Kl. 7 - Helmholtz-Oberschule Leipzig: Montag, 12.40-14.10 Uhr, Kl. 10 - Evangelisches Gymnasium Lernwelten Böhlen: Freitag, 8.15-9.45 Uhr, Kl. 9</p>
<p><b>Übung 3</b> Theresa Bettecken-Steffen Mo. 15.15-16.45 Uhr SG SR 227</p>	<p>- Goethe-Gymnasium Leipzig: Freitag, 10.00-11.30 Uhr, GK 11 - Paul-Robeson-Oberschule Leipzig: Freitag, 10.50-12.30 Uhr, Kl. 8 - Friedrich-Schiller-Gymnasium Leipzig: Mittwoch, 7.40-9.10 bzw. 9.30-11.10 Uhr, Kl. 9</p>
<p><b>Übung 4</b> Anja Neubert Di. 07.30-09.00 Uhr SG SR 305</p>	<p>- Oberschule Taucha: Montag, 7.45-9.15 Uhr, Kl. 6 - Immanuel-Kant-Gymnasium Leipzig: Montag (A)/ Freitag (B), 12.00-13.30 Uhr, Kl.7 - Johannes-Kepler-Gymnasium Leipzig: Freitag, 11.30-13.10 Uhr, Kl. 6</p>
<p><b>Übung 5</b> Anja Neubert Mi. 07.30-09.00 Uhr SG SR 305</p>	<p>- Freies Gymnasium Borsdorf: Dienstag, 10.30-11.55 Uhr, Kl. 8 - Leipzig-Kolleg: Mittwoch, 9.30-11.00 Uhr, Kl. 11 - Gymnasium am Palmengarten Leipzig: Mittwoch, 10.40-11.25 Uhr, Kl.5 - Gerda-Taro-Gymnasium Leipzig: Montag, 11.35-13.50 Uhr, Kl. 7</p>
<p><b>Übung 6</b> Anja Neubert Mi. 09.15-10.45 Uhr SG SR 305</p>	<p>- Rudolf-Hildebrand-Gymnasium Markleeberg: Mittwoch, 9.25-10.55 Uhr, GK 12 - Freies Gymnasium Borsdorf: Freitag, 08:40-10:05 Uhr; Kl. 6 - Gymnasium am Palmengarten Leipzig: Freitag, 8.45-10.15 Uhr, Kl. 9 - Montessori-Schulzentrum Leipzig: Montag, 13.05-14.35 Uhr, Kl. 8</p>
<p><b>Übung 7</b> Do. 07.30-09.00 Uhr SG SR 305</p>	<p>- Leibniz-Gymnasium Leipzig: Mittwoch, 7.40-9.10 Uhr, Kl.9 - Georg-Schumann-Oberschule Leipzig: 8.55-10.25 Uhr, Kl. 6 - Freies Gymnasium Borsdorf: Mittwoch, 8.40-10.05 Uhr, Kl. 7</p>

<b>Übung 8</b> Alexander Denzin Do. 09.15-10.45 Uhr SG SR 303	- Oberschule Am Weißerplatz Leipzig: Donnerstag, 12.00-14.00 Uhr, Kl.8 - Evangelisches Schulzentrum Leipzig: Montag, 12.35-13.20 Uhr, Kl.6 - Max-Klinger-Gymnasium Leipzig: Donnerstag, 10.55-11.40 Uhr, LK11
<b>Übung 9</b> Alexander Denzin Fr. 09.15-10.45 Uhr SG SR 301	- Christian-Gottlob-Frege-Oberschule Leipzig: Montag, 13.55-14.40 Uhr, Kl.9 - Arwed-Rosbach-Berufsgymnasium Leipzig: Freitag, 13.55-15.30 Uhr, GK 13 - Gymnasium Borna: Donnerstag, 11.35-13.05 Uhr, Kl.7 - Sportgymnasium Leipzig: Mittwoch, 10.50-11.35 Uhr, LK13
<b>Übung 10</b> Alexander Denzin Fr. 11.15-12.45 Uhr SG SR 301	- Oberschule Am Weißerplatz Leipzig: Zeit noch nicht bekannt, Kl. 7 - Arwed-Rosbach-Berufsgymnasium Leipzig: Freitag, 11.00-12.30 Uhr, GK 12 - Gustav-Hertz-Gymnasium Leipzig: Dienstag, 11.30-12.15 Uhr, Kl. 5
<p><b>Einschreibung: Bitte reservieren Sie sich einen Praktikumsplatz über das Tool (01.06.-30.06.2022).</b></p> <p><b>Die Moduleinschreibung erfolgt im Tool ab 26.09.2022, 12 Uhr.</b> Hier wählen Sie auch zwischen Seminar 1, 2, 3, 4, 5 oder 6. Beachten Sie dabei, dass die Zeit für das Seminar sich <u>nicht</u> mit der gewählten Übung sowie der Praktikumszeit an der Schule überschneiden darf. Die aktualisierte Liste mit den zu den Übungen zugeordneten Schulen und Zeiten finden Sie ab Ende September 2021 zur Einsicht und Planung im Praktikumsportal.</p> <p><b>Die verbindliche Buchung eines Praktikumsplatzes an einer bestimmten Schule können Sie im Praktikumsportal des ZLS ab 27.09.2022, 12 Uhr bis 30.09. 2022, ca. 23:59 Uhr vornehmen.</b> Ihr Übungstermin ergibt sich aus dem gebuchten Praktikumsplatz. (siehe Tabelle) Während des Praktikums an den Schulen finden keine Übungen statt. Ohne Reservierung können Sie auf die Restplatzbörse zugreifen. Den Zeitplan zur Buchung der SPÜ finden Sie auf den Seiten des ZLS: <a href="https://www.zls.uni-leipzig.de/studium-beratung/buero-fuer-schulpraktische-studien/schulpraktische-uebungen-spue/#c251025">https://www.zls.uni-leipzig.de/studium-beratung/buero-fuer-schulpraktische-studien/schulpraktische-uebungen-spue/#c251025</a>.</p> <p><b>Prüfungsleistungen:</b> Prüfungsvorleistung – Präsentation im Seminar, Unterrichtsentwurf in den SPÜ; Modulprüfung: Klausur in Präsenz bzw. online</p> <p><b>Einschreibung:</b> für Lehramtsstudierende am 26.09.2022, ab 12 Uhr; siehe zentraler Termin des Hist. Seminars, S. 3</p>	

# **Bachelor Spezialisierungsmodule**

<b>Alte Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0302	<b>Grundprobleme der Alten Geschichte</b>
<b>Seminar</b> Dr. Michaela Rücker	Zeit: Mi. 18.00-20.00 Uhr Ort: GWZ H3 2.15 Beginn: Nach Vereinbarung
Titel: <b>Kolloquium/ Oberseminar: Neue Forschungen zur Alten Geschichte</b>	
<b>Beschreibung:</b> Im Kolloquium/Oberseminar/Spezialisierungsmodul werden vor allem laufende Forschungsvorhaben vorgestellt und diskutiert, insbesondere aus den laufenden Dissertationsvorhaben und Drittmittelprojekten der Alten Geschichte.	
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit	

B.A. Studiengang 03-HIS-0303	<b>Grundprobleme der mittelalterlichen Geschichte</b>
<b>Kolloquium</b> Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert PD Dr. Ingrid Würth	Zeit: Di. 18.15-19.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 11.10.2022
Titel: <b>Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den historischen Grundwissenschaften</b>	
<b>Beschreibung:</b> Im Kolloquium werden anhand wechselnder Vorträge der Mitarbeiter:innen und von Gästen ausgewählte Forschungsarbeiten und –probleme der mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und diskutiert.	
<b>Hauptsächliche Zielgruppe:</b> Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden.	
<b>Einschreibung:</b> Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

<b>Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0304	<b>Grundprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</b>
<b>Kolloquium/Oberseminar</b> Prof. Dr. Enno Bünz	Zeit: Mi. 18.00-19.30 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: <i>Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.</i>
Titel: <b>Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</b>	
<b>Beschreibung:</b> Das landesgeschichtliche Oberseminar dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Dissertationen, Master-, Bachelor- und Staatsexamensarbeiten entstehen. Neben Bearbeitern, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, haben auch Kandidaten anderer Lehreinheiten und Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes.	
<b>Zielgruppe:</b> Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.	
<b>Einschreibemodalitäten:</b> Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde	

<b>Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0503 für Wahlbereich geöffnet	<b>Grundprobleme der Frühen Neuzeit</b>
<b>Kolloquium</b> Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 12.10.2022
<p><b>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden. Bei Belegung des Kolloquiums als Lehrveranstaltung ist eine persönliche Anmeldung erforderlich; für einen Besuch der im Rahmen des Kolloquiums stattfindenden Vorträge ist keine Anmeldung nötig.</p> <p><b>Einschreibung:</b> persönliche Anmeldung</p> <p><b>Prüfungsleistungen:</b> Präsentation der Abschlussarbeit im Kolloquium</p>	

<b>Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0306 Spezialisierungsmodul	<b>Grundprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</b>
<b>Kolloquium/Oberseminar</b> Prof. Dr. Markus A. Denzel PD Dr. Mechthild Isenmann	Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben <b>Blockveranstaltung</b>
<p><b>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</b></p> <hr/> <p><b>Beschreibung:</b> Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter <a href="mailto:denzel@rz.uni-leipzig.de">denzel@rz.uni-leipzig.de</a> erbeten.</p>	

<b>Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts/ Neuere Kultur- und Ideengeschichte</b>	
B.A.-Studiengang 03-HIS-0308	<b>Forschungsprobleme der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</b>
<b>Kolloquium</b> Prof. Dr. Dirk van Laak	Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Termine: 28.10., 25.11., 16.12., 13.1. Ort: GWZ H4 2.16 Teilnehmer:innen: max. 20
Prof. Dr. Axel Körner	Termine/Ort: wird noch bekannt gegeben
<p><b>Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts sowie der Neueren Kultur- und Ideengeschichte</b></p> <p><b>Beschreibung Prof. van Laak:</b> Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p><b>Beschreibung Prof. Körner:</b> Das Kolloquium richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit Interesse an aktuellen und laufenden Forschungsarbeiten zur Neueren Kultur- und Ideengeschichte. Studierende, die eine Abschlussarbeit in diesem Bereich schreiben, haben Gelegenheit, ihr Thema in einer Sitzung des Kolloquiums vorzustellen und ihren Forschungsansatz zu diskutieren. Darüber hinaus gibt das Kolloquium mit Vorträgen, Buchvorstellungen und Study Days Einblicke in die Forschungsschwerpunkte der Professur Neuere Kultur- und Ideengeschichte sowie des ERC-Projekts „Opera and the Politics of Empire in Habsburg Europe, 1815-1914“. Die Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmende festgelegt. <b>Eine persönliche Anmeldung ist erwünscht.</b></p>	
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	

<b>Lehrstuhl für Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
B.A. Studiengang Spezialisierungsmodul 03-HIS-0309	<b>Grundprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas</b>
<b>Kolloquium</b> Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 110
<p><b>Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte</b></p> <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Die aktuelle Regelung sowie ein Programm des Kolloquiums entnehmen Sie vor Beginn der Lehrveranstaltungen der Homepage des Lehrstuhls. Zusätzlich zur Einschreibung im Tool ist eine schriftliche Anmeldung unter: <a href="mailto:stefan.rohdewald@uni-leipzig.de">stefan.rohdewald@uni-leipzig.de</a> erforderlich.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt).</i></p>	

<b>Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow</b>	
B.A. Geschichte 03-HIS-0312	<b>„Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit“</b>
<b>Kolloquium</b> PD Dr. Jan Gerber / Lisa Pribik	Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr Ort: siehe <a href="http://www.dubnow.de">www.dubnow.de</a> Beginn: Termine siehe <a href="http://www.dubnow.de">www.dubnow.de</a> Teilnehmer:innen: max. 40
<p><b>Titel: Bildungswege. Neue Annäherungen an eine jüdische Hochschulgeschichte</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Wissen kam im Judentum traditionell eine große Bedeutung zu. Galt das Interesse zunächst den heiligen und rituellen Schriften, weitete es sich spätestens seit der Haskala auch auf weltliche Inhalte aus. Der Eintritt von Juden in die sich lange Zeit als christliche Korporationen verstehenden Universitäten, die Entstehung der Wissenschaft des Judentums wie auch die Gründung der gleichnamigen Hochschule 1872 waren Ausdruck eines sich wandelnden jüdischen Bildungsideals. Zugleich war er Teil eines Säkularisierungs- und Emanzipationsprozesses. Diese Entwicklungen verliefen keineswegs geradlinig. Fortschritt und Tradition spiegelten sich in der Frage jüdischer Gelehrsamkeit ebenso wie Teilhabe und Ausschluss. Mit der rechtlichen Gleichstellung und der formellen Zulassung von Juden zu allen Studienfächern boten Hochschulen Chancen des gesellschaftlichen Aufstiegs für Juden. Gleichzeitig waren auch diese Institutionen Orte der Ausgrenzung und Diskriminierung. Bestimmte Berufszweige blieben Juden weiterhin verwehrt. Im Rahmen des Forschungskolloquiums soll diesen Ambivalenzen der jüdischen Geschichte am Beispiel von Hochschulen und Bildungswegen nachgegangen werden. Der Fokus liegt auf neueren Tendenzen und Methoden der Forschung wie auch des Forschungs- und Wissenstransfers.</p> <p>Die Veranstaltung findet voraussichtlich in Präsenz statt. Bitte informieren Sie sich über Ort, Anmeldung, die Referent:innen und die Termine auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: <a href="http://www.dubnow.de">http://www.dubnow.de</a>.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	

<b>Geschichtsdidaktik</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0311	<b>Grundprobleme der Geschichtsvermittlung</b>
<b>Kolloquium</b> Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: digital oder in Präsenz Zeit: Di 19.30-21.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.
<p><b>Titel: Grundprobleme der Geschichtsvermittlung</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das Modul vermittelt vertiefte Kenntnisse aus dem Bereich der Geschichtskultur sowie zu den Methoden und Theorien des Faches. Es stärkt insbesondere die Darstellungs- und Diskussionskompetenz der Studierenden, die in die Lage versetzt werden, die Ergebnisse eigenständiger wissenschaftlicher Arbeit schriftlich und mündlich mit geeigneten methodischen und didaktischen Mitteln darzustellen. Die Studierenden werden in die Technik selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens anhand des Themas ihrer Bachelorarbeit eingeführt. Sie lernen, eigenständige wissenschaftliche Hypothesen anhand archivalischer Quellen zu formulieren und ihr Material selbständig zu strukturieren. Sie diskutieren grundlegende Texte zu Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft, können ihre Projekte in unterschiedlichen Stadien vorstellen und verarbeiten die kritischen Kommentare der Betreuer*innen und Kommiliton*innen.</p> <p><b>Einschreibemodalitäten:</b> Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Prof. Dr. Kenkmann.</p>	



# **Bachelor Wahlfachmodule/ reine Wahlbereichsmodule**

<b>Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</b>	
B.A. Studiengang Schwerpunktm modul 03-HIS-0208  reines Wahlbereichsmodul	<b>Universalgeschichte: Von der Neolithischen Revolution zur Globalisierung</b> (Zum Modul gehören Vorlesung (4 SWS) und zwei Seminare (zur Wahl) (2 SWS), insgesamt 6 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Markus A. Denzel	Mo. 9.15-10.45 Uhr im HSG HS 2 Beginn: 10.10.2022
<p><b>Titel: Universalgeschichte: Von der Neolithischen Revolution zur Globalisierung</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Studierenden werden mit zentralen Entwicklungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Europa wie auch in den außereuropäischen Großräumen von den potamischen Hochkulturen bis zur Globalisierung des 21. Jahrhundert sowie grundlegenden Begriffen und Methoden der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vertraut gemacht. Insbesondere sollen die zentralen politischen, ökonomischen und sozialen Institutionen und die Interdependenzen zwischen den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Europa einerseits und in den außereuropäischen Weltregionen andererseits in das Bewusstsein der Studierenden dringen. Im Seminar vertiefen die Studierenden ausgewählte thematische Aspekte. Sie erproben wichtige Methoden der wissenschaftlichen Arbeit, interpretieren (gedruckte) Quellen und sind in der Lage, Methoden und Arbeitstechniken der Geschichtswissenschaft bei der Realisierung wissenschaftlicher Arbeitsaufträge anzuwenden.</p> <p><b>Literatur:</b> Einführende Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet ja</i></p>	
<b>Seminar 1</b> PD Dr. Mechthild Isenmann	Zeit: Blockveranstaltung Präsenz: 21. Oktober, 04. November, 25. November, 09. Dezember, 16. Dezember 2022, 06. Januar, 20. Januar 2023, 8.00 bis 11.00 Uhr Ort: SG SR 204 Beginn: 21.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 25
<p><b>Titel: Stadt und Markt als Wirtschaftsraum und sein soziales Umfeld (15. – 17. Jh.)</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Im Zentrum der Veranstaltung stehen sozial-gesellschaftliche und ökonomische Aspekte der Städte vor allem in Deutschland im Vordergrund– zum Vergleich werden außerdem Städte aus dem europäischen Umfeld, besonders aus Italien hinzugezogen. Die städtebauliche Entwicklung, wie etwa Markt, Rathaus, Zunfthäuser, Patrizier- und Bürgerhäuser, Kirchen, Spitäler, Sozialsiedlungen aber auch Armenviertel und Häfen werden dabei behandelt. Die gesellschaftlich-soziale Struktur der Stadt wird veranschaulicht durch das Patriziat, die Kaufmannschaft, (kleinen) Handwerker, durch die Zünfte, den Klerus und nicht zuletzt durch die Frauen mit ihren vielfältigen Aufgaben. Rat, Bürgermeister, Verwaltung werden genauso thematisiert, wie die Unternehmer mit ihren Handelspraktiken der Waren- und Kreditwirtschaft sowie ihren Kommunikations- und Informationsformen. Diese Themen zur Stadt beziehen auch mögliche Veränderungen im 17. Jh. (30-jähriger Krieg, zugleich aber auch das sog. Goldene Jahrhundert!) mit ein. Ein Themenfeld, dass erst in den letzten Jahren in Vordergrund rückte, ist eng verbunden mit der städtischen Alltagsgeschichte: Es handelt sich dabei um die Umweltfragen in der Stadt, wie etwa Fragen nach Lärmentwicklung, Abfallbeseitigung, Entsorgung der Rückstände des Gewerbes und auch die Wasserversorgung und -Entsorgung im Vordergrund.</p> <p><b>Literatur in Auswahl:</b></p> <p>Evamaria Engel, Städtisches Leben im Mittelalter. Schriftquellen und Bildzeugnisse. Köln / Weimar / Wien 2006. – Eberhard Isenmann, Die deutsche Stadt im Mittelalter, 1150–1550. Stadtgestalt, Recht, Verfassung, Stadtrecht, Kirche, Gesellschaft, Wirtschaft, Köln / Weimar / Wien 2. Aufl. 2014. – Reinhold Reith, Umweltgeschichte der Frühen Neuzeit, Oldenburg 2011.</p>	
<b>Seminar 2</b> PD Dr. Mechthild Isenmann	Zeit: Blockveranstaltung Präsenz: 21. Oktober, 04. November, 25. November, 09. Dezember, 16. Dezember 2022, 06. Januar, 20. Januar 2023, 11.15 bis 14.15 Uhr

	Ort: SG SR 204 Beginn: 21.10.2022 Teilnehmer:innen:
<b>Titel: „Unternehmen in der Frühmoderne (14. – 16. Jahrhundert)“</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Im Zentrum der Übung stehen Handelsgesellschaften des 15. und 16. Jahrhunderts. Als Familienunternehmen stellten sie über lange Zeit die kontinuierliche Basis der Stadtgesellschaft in sozialer und ökonomischer Hinsicht dar.</p> <p>Anhand von sog. Ego-Dokumenten, wie Tagebücher oder Briefe kommen genauso auch Gesellschaftsverträge oder Handelsbilanzen zur Sprache. Es werden die personelle und rechtliche Struktur und auch Fragen zur Nachfolge, Konfliktbewältigung, Kommunikationsformen behandelt. Neben den sozialen Faktoren der Unternehmen stehen auch die im Laufe des 16. Jahrhunderts zunehmend globalen ökonomischen Interessen im Vordergrund.</p> <p><b>Literatur:</b> Peter Spufford, Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter, Stuttgart 2004.          Denzel, Markus A., The Merchant Family in the „Oberdeutsche Hochfinanz“ from the Middle-Ages up to the Eighteenth Century, in: Cavaciocchi, Simonetta (a cura di), La famiglia nell'economia europea secc. XII–XVIII, Firenze 2009, S. 365–388.          Mechthild Isenmann, Strategien, Mittel und Wege der inner- und zwischenfamiliären Konfliktlösung im 15. und ‚langen‘ 16. Jahrhundert, Stuttgart 2020.</p>	
<b>Seminar 3</b> PD Dr. Thomas Urban	Blockseminar Termine: 28.10.2022, 11.11.2022, 25.11.2022, 09.12.2022, 16.12.2022, 20.01.2023 jeweils freitags von 9.15-12.45 Uhr Teilnehmer:innen: max. 25
<b>Titel: Unternehmen und Unternehmensformen vom 15. – 17. Jh.</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Unternehmen waren in der Frühen Neuzeit vor allem organisiert durch familiäre Bindungen. Sie stellten die kontinuierliche Basis der Stadtgesellschaft in sozialer und ökonomischer Hinsicht dar. Behandelt werden die personelle und rechtliche Struktur sowie Fragen zur Nachfolge und Ausbildung. Ökonomischer Erfolg, Stabilität und Kontinuitätsvorstellung waren für den Unternehmer und Kaufmann-Bankier des 15. Jh. und 16. Jhs. stets verbunden mit ethisch-normativen Idealen von Ehre (Ehrlichkeit), Vertrauen, Zuverlässigkeit, Treue und Friedenswahrung. Der Kaufmann-Bankier stand im Zwiespalt einerseits des geschäftlichen Erfolgs und andererseits des christlich geprägten Ethos eines ehrlichen und redlichen Kaufmanns, für den alleiniges Gewinnstreben ein verwerfliches Handeln darstellte. So konnten normative ethische Idealvorstellungen mit der Realität im Widerspruch stehen. Insbesondere sah sich der Kaufmann immer wieder Wucher- und Monopolvorwürfen ausgesetzt sowie mit einem potentiellen Betrugsverdacht konfrontiert. Anhand zeitgenössischer Quellen werden diese – auch heute noch aktuellen Fragen – behandelt.</p> <p><b>Literatur in Auswahl:</b></p> <p>Peter Spufford, Handel, Macht und Reichtum. Kaufleute im Mittelalter, Stuttgart 2004. – Markus A. Denzel, The Merchant Family in the „Oberdeutsche Hochfinanz“ from the Middle-Ages up to the Eighteenth Century, in: Cavaciocchi, Simonetta (a cura di), La famiglia nell'economia europea secc. XII–XVIII, Firenze 2009, S. 365–388. – Mechthild Isenmann, Vom Nutzen und Schaden des Reichtums. Junge Nachfolger in oberdeutschen Familiengesellschaften des 15. und 16. Jahrhunderts, in: Petra Schulte / Peter Hesse (Hrsg.), Reichtum im späteren Mittelalter. Politische Theorie – ethische Handlungsnormen – soziale Akzeptanz, Stuttgart 2015, S. 167–187.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars  <b>Prüfungsleistungen:</b> Klausur</p>	

B.A. Studiengang Wahlfach Historische Hilfswissenschaften 03-HIS-0240 für Wahlbereich geöffnet	<b>Historische Hilfswissenschaften: Diplomatiek</b> (Zu diesem Modul gehören das Seminar und die Übung, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Seminar</b> Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert Maximilian Schwarzkopf MA	Zeit: Mi. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 12.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 15
<p><b>Titel: Die urkundliche Überlieferung</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Diplomatiek stellt möglicherweise die wichtigste Grundwissenschaft für die Geschichtswissenschaft dar, da sie deren Erkenntnisse unmittelbar beeinflusst. Um ein besseres Verständnis für die Bedingungen des Arbeitens mit Urkunden zu schaffen, wird das Seminar sowohl auf die Entwicklung und Charakteristika der Diplomatiek als Disziplin als auch exemplarisch auf die einzelnen Urkundenarten und ihre Überlieferungsformen im Hinblick auf die äußeren und inneren Merkmale eingehen. Besonders wichtig ist die Kontextualisierung der Urkunden in ihrer regionalen Überlieferung, den sogenannten Überlieferungslandschaften. Auf diesen Aspekt geht ein gemeinsam mit den Universitäten Graz und Padua veranstalteter Teil des Seminars ein, in dessen Rahmen für ausgewählte Teilnehmer:innen eine Exkursion nach Padua vorgesehen ist. Die gemeinsamen Sitzungen erfolgen in den Monaten November und Dezember hybrid bzw. online; als Unterrichtssprache wird Englisch verwendet.</p> <p><b>Literatur:</b> Harry BRESSLAU, Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien, 2 Bde., Leipzig-Berlin, 21912–1931; Thomas FRENZ, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit, Stuttgart 2000; Reinhard HÄRTEL, Notarielle und kirchliche Urkunden im frühen und hohen Mittelalter, München 2011; Wolfgang HUSCHNER, Stand und Perspektiven der Historischen Grundwissenschaften Kaiser- und Königsurkunden, in: Archiv für Diplomatiek 66 (2020), S. 357–388; Theo KÖLZER, Diplomatiek, in: Archiv für Diplomatiek 55 (2009), S. 405–424; Andrea STIELDORF, Die Magie der Urkunden, in: Archiv für Diplomatiek 55 (2009), S. 1–32; Thomas VOGTHERR, Urkundenlehre. Basiswissen, Stuttgart 2017.</p>	
<b>Übung</b> Maximilian Schwarzkopf MA Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert	Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 12.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 15
<p><b>Titel: Übung zur Diplomatiek des europäischen Mittelalters</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> In der Übung werden die Inhalte des Seminars anhand ausgewählter Beispiele angewandt und vertieft. In Zentrum soll der Umgang mit der Überlieferung im Kontrast zu ihrer Erschließung und Handhabung in den Editionen und der Fachliteratur stehen.</p> <p><b>Literatur:</b> Als grundlegende Literatur sind die beim Seminar angegebenen Titel relevant. Weitere einschlägige Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p><b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit</p>	

BA Studiengang 03-HIS-0241 <b>nur für den Wahlbereich</b>	<b>Historische Hilfswissenschaften: „Von der Handschrift zur Edition. Editionswissenschaft gestern und heute“</b> (Zum Modul gehören Seminar und <u>eine</u> Übung, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Seminar</b> Dr. Margrit Glaser / Johannes Korngiebel, M.A. (Klassik-Stiftung Weimar; Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig)	Zeit: Blockveranstaltung, s. Beschreibung Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 15.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20
<p><b>Titel: Von der Handschrift zur Edition. Editionswissenschaft gestern und heute.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> In diesem Seminar und der dazugehörigen Übung sollen zunächst paläographische Kenntnisse zur deutschen Kurrentschrift des 18./19. Jahrhunderts erarbeitet werden. Darauf aufbauend werden Grundlagen der Editionswissenschaft behandelt. Dabei wird der Fokus auf verschiedenen Editionen von Goethes biographischen Texten liegen, vornehmlich auf seinen Tagebüchern. Wir beschäftigen uns sowohl mit der Textkonstitution als auch mit Fragen zur Kommentierung und der Anlage von Registern. Ein weiterer zu behandelnder Aspekt wird die editorische Arbeit im digitalen Zeitalter sein: Am Beispiel der <u>PROPYLÄEN</u> (Plattform zu Goethes Biographica) werden wir der Frage nachgehen, wie und unter welchen Rahmenbedingungen der Übergang von einer gedruckten zu einer digitalen Edition erfolgreich gelingen kann und welche Herausforderungen sich bei diesem Verfahren stellen.</p> <p>Die Veranstaltung wird in 4 bis 5 Blockveranstaltungen durchgeführt. Die Auftaktveranstaltung findet am <b>15.10.2022</b> von 9 bis 16 Uhr in Leipzig statt. Zwei der Veranstaltungen werden im Goethe-Schiller-Archiv Weimar durchgeführt, um mit den Handschriften vor Ort zu arbeiten.</p> <p><b>Handschriftenkunde:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="https://www.gda.bayern.de/DigitaleSchriftkunde/index.html">https://www.gda.bayern.de/DigitaleSchriftkunde/index.html</a></li> <li>• <a href="https://landesarchiv.hessen.de/lesehilfen">https://landesarchiv.hessen.de/lesehilfen</a></li> <li>• <a href="https://www.adfontes.uzh.ch/">https://www.adfontes.uzh.ch/</a></li> </ul> <p><b>Literatur:</b> Margrit GLASER, Johannes KORNGIEBEL und Ariane LUDWIG, Goethes Tagebücher neu ediert. Zur historisch-kritischen Ausgabe, in: Goethe-Jahrbuch 136 (2019), S. 237–254; Christian HAIN, Briefe an Goethe und ihre Erschließung. Eine Gesamtausgabe in Regestform, in: Goethe-Jahrbuch 136 (2019), S. 215–236; Elke RICHTER, Goethes Briefe neu ediert. Zur historisch-kritischen Gesamtausgabe, in: Goethe-Jahrbuch 134 (2017), S. 221–236; Manfred KOLTES, Die Regestaussgabe der Briefe an Goethe, in: Alexandra GEISLER und Matthias SCHNEIDER (Hrsg.), Zwischen artes liberales und artes digitales. Beiträge zur traditionellen und digitalen Geisteswissenschaft, Marburg, S. 75–84; Jenny BRYŚ und Claudia HÄFNER, „Dennoch können Regesten den Abdruck eines Volltextes nicht ersetzen.“ Die digitale Veröffentlichung der Briefe an Johann Wolfgang von Goethe in den PROPYLÄEN, in: Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 22 (2020), S. 59–72 (URL: <a href="http://www.denkstroeme.de/heft-22/s_59-72_brys-haefner">http://www.denkstroeme.de/heft-22/s_59-72_brys-haefner</a>); Margrit GLASER u. a., Kein Kommentar? Hyperlinks und Normdaten am Beispiel der „PROPYLÄEN. Forschungsplattform zu Goethes Biographica“, in: Denkströme. Journal der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig 20 (2018), S. 49–64 (URL: <a href="http://www.denkstroeme.de/heft-20/s_49-64_glaser-haefner-pietsch-roether-stehfest">http://www.denkstroeme.de/heft-20/s_49-64_glaser-haefner-pietsch-roether-stehfest</a>); Thomas BEIN (Hrsg.), Vom Nutzen der Editionen. Zur Bedeutung moderner Editorik für die Erforschung von Literatur- und Kulturgeschichte (Beihefte zu Editio, 39), Berlin 2015.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 5)</i></p>	
<b>Übung</b> Dr. Margrit Glaser / Johannes Korngiebel, M.A. (Klassik-Stiftung Weimar; Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig)	Zeit: s. Beschreibung des Seminars Ort: s. Beschreibung des Seminars Teilnehmer:innen: max. 20
<p><b>Titel: Übung zur Editionswissenschaft</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> In der Übung werden die Inhalte des Seminars anhand ausgewählter Beispiele praktisch angewandt und vertieft.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 5)</i></p> <p><b>Literatur:</b> s. Beschreibung des Seminars</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p><b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit</p>	
<b>Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	

B.A. Studiengang 03-HIS-0215  <i>Wahlfach Ost- und Südost-europäische Geschichte          offen für den Wahlbereich</i>	<b>Geschichte Russlands in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Maren Röger	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.</p> <p><b>Literatur:</b>          Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563.          Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75.          Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet ( max. 10 Plätze)</i></p>	
<b>Seminar</b> Dr. Dennis Dierks	Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: SG SR 303 Beginn: 13.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
<p><b>Titel: Staatszerfall und Krieg. Erfahrungen und Erinnerungen im ehemaligen Jugoslawien und in der postsowjetischen Peripherie</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Der Niedergang des Staatssozialismus verbindet sich in allen Ländern des östlichen Europas mit einschneidenden Transformationserfahrungen. Wirken in Ostmitteleuropa und auch in Ostdeutschland vor allen Dingen ökonomische Umbrüche prägend, so waren es im ehemaligen Jugoslawien und in peripheren Regionen der früheren Sowjetunion Krieg und Zwangsmigration, die das Leben der dortigen Bevölkerung entscheidend veränderten. Ausgehend von den Ansätzen der Erfahrungsgeschichte und Erinnerungsforschung möchte das Seminar durch ein intensives Studium von Quellen und Forschungsliteratur Wege zum Verständnis dieser gewaltsamen Transformationserfahrungen aufzeigen. Darüber hinaus soll die Frage nach dem gesellschaftlichen und politischen Umgang mit der Erinnerung an solche Erfahrungen diskutiert werden. Ein wesentliches Ziel des Seminars ist das Einüben einer methodisch reflektierten und theoretisch informierten Interpretation von Quellen. Alle Texte werden auf Englisch oder Deutsch zur Verfügung gestellt.</p> <p><b>Literatur:</b> Schlögel, Karl: Das sowjetische Jahrhundert. Archäologie einer untergegangenen Welt. München: C. H. Beck, 2018. Sperling, Walter: Die Ruinen von Grosny. Nostalgie, Imperium und Geschichte im postsowjetischen Raum, in: Historische Anthropologie 23, 2 (2015), S. 290-315. Calic, Marie-Janine: Geschichte Jugoslawiens im 20. Jahrhundert, München: C.H. Beck, 2014. Dierks, Dennis; Willenberg, Sabine: Bosnien-Herzegowina nach 1989, in: Hinrichs, Uwe; Kahl, Thede; Himstedt-Vaid, Petra (Hg.): Handbuch Balkan. Wiesbaden: Harrassowitz, 2014 (Slavistische Studienbücher, NF, 23), S. 255-288.</p>	
<p><b>Prüfungsvorleistung:</b> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung  <b>Prüfungsleistung:</b> Klausur (90 Minuten)</p>	

<b>Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0216  <i>Wahlfach Ost- und Südosteuropäische Geschichte offen für den Wahlbereich</i>	<b>Geschichte Südost- und Ostmitteleuropas in der Neuzeit (Ende 18.-20. Jahrhundert) (10 LP)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Maren Röger	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.</p> <p><b>Literatur:</b>            Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563.            Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75.            Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet ( max. 10 Plätze)</i></p>	
<b>Seminar</b> Dr. Lyubomir Pozharliev (Leibniz-Institut für Länderkunde)	Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: SG SR 410 Beginn: 12.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
<p><b>Titel: Konsumgeschichte des östlichen Europa nach 1945</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das Seminar ist sozial- und kulturhistorisch ausgerichtet und konzentriert sich auf alltägliche Konsumgewohnheiten in den sozialistischen Ländern Osteuropas. Dadurch wird eine andere Logik der Entwicklung und des Wandels dieser Länder aufgezeigt und analysiert, als sie in der politischen Geschichte dargestellt wird. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu den kapitalistischen Ländern im Bereich des Konsums werden beleuchtet, wie auch postsozialistische Kritik am westlichen Diskurs aus erkenntnistheoretischer Sicht diskutiert wird. Themen sind u. a.: Konsum und Konsumverhalten im kapitalistischen Westeuropa und im sozialistischen Osteuropa – Unterschiede und Gemeinsamkeiten; Konsum und Umverteilung. Netzwerke; Essen in den osteuropäischen Ländern – Rezepte und Kochbücher; Getränke und Rauchen – der Einzug von Coca und Pepsi Cola; Wohnen (was ist eine "Kommunalka") und Einrichtung; öffentliche Verkehrsmittel und privates Autofahren; Entwicklung des Tourismus; kultureller Konsum als Widerstand – Kleidung und die "Jeans-Revolution"; die musikalische "Kulturrevolution" – die Bedeutung von Beatles, Yugorok, Punk in den UdSSR. Das Seminar umfasst eine Vorführung des Films "Eine kalte Coca-Cola im Kalten Krieg" mit anschließender Diskussion, sowie einen Besuch im „Museum Utopie und Alltag und dem Dokumentationszentrum Alltagskultur der DDR“ in Eisenhüttenstadt. Die Lektürefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.</p>	

**Literaturhinweise:**

Boym, S. (1994). *Common Places. Mythologies of Everyday Life in Russia*. Cambridge, Mass.: Harvard Univ. Press  
 Bren, P. and M. Neuburger (ed.). (2012). *Communism Unwrapped. Consumption in Cold War Eastern Europe*. Oxford: Oxford Univ. Press  
 Crowley, D. and Susan E. Reid (ed.). (2002). *Socialist Spaces. Sites of Everyday Life in the Eastern Bloc*, Oxford-NY: Berg Publishers  
 Fitzpatrick, Sheila. (1999). *Everyday Stalinism*. Oxford: Oxford Univ. Press  
 Siegelbaum L. (ed.) (2011). *The Socialist Car. Automobility in the Eastern Bloc*. London: Cornell Univ. Press  
 Verdery, K. (1996). *What was Socialism and What Comes Next?* Princeton: Princeton Univ. Press  
 Yurchak A. (2005). *Everything Was Forever, Until It Was No More: The Last Soviet Generation*. Princeton: Princeton University Press  
 Zhuk, Sergei (2010), *Rock and Roll in the Rocket City: The West, Identity and Ideology in Soviet Dnepropetrovsk*, Washington, D.C.

**Prüfungsvorleistung:** Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

**Prüfungersatzleistung:** Klausur (90 Minuten)

**Lehrstuhl für Ost- und Südosteuropäische Geschichte**

B.A. Studiengang  
03-HIS-0255

*Wahlfach Ost- und Südosteuropäische Geschichte für den Wahlbereich geöffnet*

**Ostmitteleuropa als Geschichtsregion**

(Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)

**Vorlesung**

Prof. Dr. Maren Röger

Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr

Ort: HSG HS 7

Beginn: 11.10.2022

**Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa**

**Beschreibung:** 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen.

Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.

**Literatur:**

Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548-563.

Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67-75.

Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.

*für Seniorenstudium geöffnet ( max. 10 Plätze)*



<b>Seminar</b> Prof. Dr. Maren Röger Dr. Sabine Stach	Zeit: Di. 15-15-18.45 Uhr, 14-täglich Ort: GWZO (Reichsstrasse 4-6) Konferenzraum Beginn: 11.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
<p><b>Titel: Polnische Geschichte im Film</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Spielfilme werden häufig als „Mythomotoren“ von Gesellschaften bezeichnet, da sie identitätsstiftende Erzählungen niedrigschwellig an ein breites Publikum vermitteln. Insbesondere Filme mit historischen Themen bieten den Zuschauerinnen und Zuschauern Deutungen von Vergangenheit an, die mit der Gegenwart eng verknüpft sind. Affirmative Identifikation mit früheren Generationen, mitunter durch staatliche Geschichtspolitik gefördert, finden sich ebenso wie sich die neuralgischen Vergangenheitsdebatten zeigen. In diesem Seminar erarbeiten wir uns die methodisch-theoretische Grundlage zu „Erinnerungsfilmern“ und setzen uns dann mit dem polnischen Geschichtsfilm auseinander. Unser Fokus liegt dabei – entsprechend der Filmproduktion im Land – auf der Darstellung der Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts, vor allem des Zweiten Weltkriegs und der sozialistischen Diktatur. Sie erlernen dabei die Auseinandersetzung mit dem Quellentypus Film, und lesen grundlegende Texte zu Polen im 20. Jahrhundert.</p> <p>ACHTUNG: Die Veranstaltung ist vierstündig und findet alle zwei Wochen statt.</p> <p><b>Literatur:</b> Erll, Astrid/ Wodianka, Stephanie (Hrsg): Film und kulturelle Erinnerung. Plurimediale Konstellationen, Berlin 2018.  Borodziej, Włodzimierz: Geschichte Polens im 20. Jahrhundert, München 2010.  Klejsa, Konrad/ Schahadat, Schamma/ Wach, Margarete (Hrsg): Polnischer Film. Von seinen Anfängen bis zur Gegenwart, Marburg 2012.</p>	
<p><b>Prüfungsvorleistung:</b> Referat mit schriftlicher Ausarbeitung  <b>Prüfungsleistung:</b> Klausur (90 Min.)</p>	

<b>Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
B.A. Studiengang 03-HIS-0257  <i>Wahlfach Ost- und  Südosteuropäische Geschichte  offen für den Wahlbereich</i>	<b>Gesellschaft und Kultur Ost- und Südosteuropas (18.-20. Jahrhundert) (10 LP)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Maren Röger	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.</p>	

**Literatur:**

Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563.

Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75.

Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.

*für Seniorenstudium geöffnet (max. 10 Plätze)*

**Seminar**

Prof. Dr. Stefan Rohdewald

Zeit: Mi. 15.15-16.45 Uhr

Ort: SG SR 110

Beginn: 12.10.2022

Teilnehmer:innen: max. 40

**Titel: Tourismus im östlichen Europa: Alltag, Erfahrung und Literatur**

**Beschreibung:** Tourismus ist eine kulturelle Praxis, die eng mit gesellschaftlichen Entwürfen von Modernität zusammenhängt. Individual- und Pauschalreisen entwickelten sich im 19. Jahrhundert als ein legitimes Mittel der Suche nach Kunsterlebnis, Genesung und Erholung. Kurorte wurden von der Adria bis in den Kaukasus zu Zentren des höheren (trans)imperialen oder kosmopolitischen und auch militärischen (z.B. Kriegstourismus im Krimkrieg) Gesellschaftslebens. Sowohl in Jugoslawien als auch in der Türkei entstand in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein West- und Südost übergreifender Massentourismus und innerhalb des Warschauer Paktes auch ein nennenswerter Tourismus nach Bulgarien. Reiseberichte als Selbstzeugnisse, Reiseführer, Prospekte und Zeitschriften sowie literarische Texte (z.B. Lermontov, Tolstoj, Čechov etc.) können als Quellen dienen. Keine speziellen Sprachkenntnisse sind erforderlich (sie werden jedoch begrüßt), die Lektürefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.

**Literaturhinweise:**

Grandits, Hannes, K. Taylor (Hg.): Yugoslavia's Sunny Side: A History of Tourism in Socialism 1950-1980, Budapest 2010. Gorsuch, Anne E; Koenker, Diane (Hg.): Turizm: The Russian and East European Tourist under Capitalism and Socialism, Ithaca 2006; Susan Layton. Contested Russian Tourism. Cosmopolitanism, Nation, and Empire in the Nineteenth Century. Boston 2021. Open Access <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9781644694213/html>

**Prüfungsvorleistung:** Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

**Prüfungersatzleistung:** Klausur (90 Minuten)

# **Schlüsselqualifikationen**

B.A.-Schlüsselqualifikation SQ 06 <i>Für alle Studiengänge;  <u>nicht</u> für Studierende des          Historischen Seminars!</i>	<b>Orientierung durch Geschichte</b> (Alle drei Veranstaltungen sind verpflichtender Bestandteil des Moduls.)
<b>Vorlesung 1</b> PD Dr. Mechthild Isenmann	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 11 und Zoom (im Wechsel, siehe Veranstaltungstermine unten) Beginn: 19.10.2022
<p><b>Titel: Geschichte der Frühen Neuzeit: Renaissance, Konfessionalisierung Städte und frühmoderne Staatsbildung – zu zentralen Konstitutionsfaktoren der europäischen Frühmoderne</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Frühe Neuzeit ist eine Brücken- und zugleich Transformationszeit der frühmodernen politischen, kulturellen und ökonomischen Strukturen, die sich vor allem in den Städten ausgebildet hatten sowie der Frühindustrialisierung. Sie ist geprägt von zahlreichen Gegensätzen, die im Laufe des langen 16. Jahrhundert (ca. 1450–1700) teilweise konfliktträchtig aufeinanderprallen: Seien es die Konfrontationen der Konfessionen, seien es politische Konflikte, wie etwa die zunehmend erstarkten Territorialfürsten gegen eine Monarchie, die die Machtverhältnisse zu seinen Gunsten halten wollte. Diese Konflikte mündeten in zahlreiche Krisen und Kriege und führten andererseits zu einer früheuropäischen Staatsbildung. Die frühneuzeitliche Epoche steht genauso auch für aufregende Entdeckungen in Technik, Naturwissenschaft und Kunst, die Ausbildung neuer Kommunikationsformen, neuer Wirtschaftsformen und nicht zu vergessen für Entdeckungen, Eroberungen und Ausbeutungen im Zuge der europäischen Expansion vor allem nach Westen (Amerika) und Süden (Afrika) und von dort weiter Richtung Osten.</p> <p><b>Literatur:</b> Heinz Schilling, Aufbruch und Krise. Deutschland 1517-1648, Berlin 1988. – Horst Rabe, Reich und Glaubensspaltung. Deutschland 1500-1600, München 1989. – Wolfgang Reinhard, Geschichte der Staatsgewalt. Eine vergleichende Verfassungsgeschichte Europas von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 2001.</p> <p><b>Veranstaltungstermine:</b>  <i>Zoom:</i> 26. Oktober 2022, 09. November 2022, 30. November 2022, 11. Januar 2023, 25. Januar 2023  <i>Präsenz:</i> 19. Oktober 2022, 02. November 2022, 23. November 2022, 07. Dezember 2022, 14. Dezember 2022, 04. Januar 2023, 18. Januar 2023</p>	
<b>Vorlesung 2</b> Prof. Dr. Norbert Spannenberger	Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr Ort: HSG HS 11 Beginn: 27.10.2022
<p><b>Titel: Nationen und Imperien in der europäischen Geschichte. Das lange 19. Jahrhundert</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Emanzipationsideologien wie die Aufklärung und die Französische Revolution boten Völkern, die traditionell in imperialen Herrschaftsordnungen organisiert gewesen waren, neuen Auftrieb für ihre „Befreiungskämpfe“. Die Idee einer gemeinsamen Nation im Rahmen eines selbstbestimmten Nationalstaates wirkte aber für Imperien und Großreiche, die sich traditionell als Ordnungsinstanzen ersten Ranges verstanden, wie Damoklesschwert im gesamten 19. Jahrhundert. Die Vorlesung thematisiert anhand ausgewählter Beispiele die Interdependenz zwischen diesen divergierenden Entwicklungsansätzen.</p> <p><b>Literatur:</b> Handbuch der europäischen Geschichte. Hrsg. v. Theodor Schieder. 7 Bände. Stuttgart 1968–1987.; Handbuch der Geschichte Europas. Hrsg. v. Peter Blickle. 2000 ff.; Baumgart, Winfried: Vom Europäischen Konzert zum Völkerbund. Friedensschlüsse und Friedenssicherung von Wien bis Versailles. Darmstadt 1987; Hösch, Edgar: Geschichte der Balkanländer. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. München 2002; Handbuch der Geschichte Russlands. Hg. v. Gottfried Schramm. Bd. III: 1856-1945. Von den autokratischen Reformen zum Sowjetstaat. I. Halbband. Stuttgart 1983.</p>	
<b>Vorlesung 3</b> Prof. Dr. Markus A. Denzel	Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr Ort: HSG HS 2 Beginn: 17.10.2022
<p><b>Titel: Geschichte. Das 20. Jahrhundert.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Veranstaltung vermittelt den Studierenden Grundkenntnisse der Weltgeschichte vom Ersten Weltkrieg bis zur Globalisierung. Hierbei werden auch Theorien und Methoden in der Weltgeschichte thematisiert. Die Studierenden werden somit zielführend in der Anwendung historischer Methodenapparate zur Lösung wissenschaftlicher Probleme trainiert.</p> <p><b>Literatur:</b> Hans-Heinrich Nolte, Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts, Bonn 2009 (bpb Band 1006).</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  <b>Prüfungsleistungen:</b> Klausur 90 min</p>	

# **Master Archäologie der Alten Welt**

<b>Professur Klassische Archäologie</b>	
M.A. Studiengang 03-ARC-2103 für Wahlbereich geöffnet	<b>Schwerpunktmodul I: Formensprache und Funktionswesen der antiken Kunst und Architektur</b> (Zum Modul gehören eine Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 SWS)
<b>Vorlesung</b> JProf. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 17.15-18.45 Ort: Hörsaal 4 H1.043 Beginn: 19.10.2022
<b>Titel:</b> Von Heldenmut und Liebeswirren: Griechische Mythen im Bild	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Taten des Herakles, der Trojanische Krieg oder der Raub der Persephone durch Hades - Bilder der griechischen Mythen waren in der griechisch-römischen Welt von der Frühzeit bis in die Spätantike allgegenwärtig. Die Geschichten der mythischen Helden und Liebeswirren der Götter schmückten Gefäße, die in Griechenland beim Symposium und in Italien als Grabbeigaben verwendet wurden. Mythologische Darstellungen prangten an Tempeln in Giebeln und Friesen. Im Haus zierten sie Wände, Mosaikfußböden und Tafelgeschirr, und im Grab waren Mythenbilder in der Innenausstattung der Bauten ebenso wie auf Urnen und Sarkophagen zu sehen. In der Vorlesung wollen wir uns mit der Ikonographie ausgewählter Mythen vertraut machen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, was Mythen in den verschiedenen Kontexten zu einem begehrten Bildthema werden ließ.</p> <p><b>Literatur:</b> Lexicon iconographicum mythologiae classicae (LIMC) (alle Bände); L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003); K. Lorenz, Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics and Image Studies in Classical Art History (Cambridge - New York 2016); S. Muth, Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus, in: F. A. Bauer - N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001) 95-117; P. Zanker - B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophagie (München 2004)</p>	
<b>Seminar</b> Prof. Dr. Felix Pirson	Lehrform: digital und in Präsenz (Blockveranstaltung am 15.01.2023) Zeit: Di. 17.15-18.45 Ort: digital im Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 25.10.2022
<b>Titel:</b> Mensch und Umwelt in der Antike	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Interaktion von Menschen mit ihrer natürlichen Umwelt ist so alt wie die Menschheitsgeschichte selbst. Durch die Diskussion um das Anthropozän als neuem Erdzeitalter hat die Frage an Bedeutung gewonnen, ab wann der Mensch tiefgreifende Spuren im Naturraum hinterlässt. Dies ist freilich kein eindimensionaler Vorgang, sondern findet im Rahmen komplexer sozial-ökologischer Systeme statt, die auch die Wahrnehmung und Darstellung der Ökosphäre miteinschließen. Ziel des Seminars ist es, anhand von ausgewählten Themen und Fallbeispielen aus klassischer bis römischer Zeit die Breite und Vielfalt von Mensch-Umwelt-Interaktionen als Gegenstand interdisziplinärer archäologischer und historischer, aber auch geographischer Forschung kennenzulernen.</p> <p><b>Literatur:</b> H. Küster, Das ist Ökologie. Die biologischen Grundlagen unserer Existenz (München 2005); D. Knitter/W. Schier/B. Schütt (Hrsg.), Spatial Environment and Conceptual Design – The concept of social-ecology as a means to integrate humanities and science in (landscape) archaeological research. Berlin Studies of the Ancient World 74 (Berlin 2021) [EBook]; R. Sallares, “Ecology”, in: The Cambridge Economic History of the Greco-Roman World ed. by W. Scheidel/I. Morris/R. Saller, Cambridge 2009, pp. 15–37 [EBook]; O. D. Cordovana – G. F. Chiai (Hrsg.), Pollution and the Environment in Ancient Life and Thought, Geographica Historica 36 (Wiesbaden 2017); P. Horden/N. Purcell, The Corrupting Sea. A Study of Mediterranean History (Oxford 2000); L. Thommen, Umweltgeschichte der Antike (München 2009); J. J. Thomas, Art, Science, and the Natural World in the Ancient Mediterranean, 300 BC to AD 100 (Oxford 2021).</p>	
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
<b>Prüfungsleistungen:</b>	
M.A. Studiengang 03-ARC-2104 für Wahlbereich geöffnet	<b>Materielle Kultur der Antike im sozialen Kontext</b> (Zum Modul gehören die Vorlesung und ein Seminar mit insgesamt 4 SWS)

<b>Vorlesung</b> JProf. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 17.15-18.45 Ort: Hörsaal 4 H1.043 Beginn: 19.10.2022
<b>Titel:</b> Von Heldenmut und Liebeswirren: Griechische Mythen im Bild	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Taten des Herakles, der Trojanische Krieg oder der Raub der Persephone durch Hades - Bilder der griechischen Mythen waren in der griechisch-römischen Welt von der Frühzeit bis in die Spätantike allgegenwärtig. Die Geschichten der mythischen Helden und Liebeswirren der Götter schmückten Gefäße, die in Griechenland beim Symposium und in Italien als Grabbeigaben verwendet wurden. Mythologische Darstellungen prangten an Tempeln in Giebeln und Friesen. Im Haus zierten sie Wände, Mosaikfußböden und Tafelgeschirr, und im Grab waren Mythenbilder in der Innenausstattung der Bauten ebenso wie auf Urnen und Sarkophagen zu sehen. In der Vorlesung wollen wir uns mit der Ikonographie ausgewählter Mythen vertraut machen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, was Mythen in den verschiedenen Kontexten zu einem begehrten Bildthema werden ließ.</p> <p><b>Literatur:</b> Lexicon iconographicum mythologiae classicae (LIMC) (alle Bände); L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003); K. Lorenz, Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics and Image Studies in Classical Art History (Cambridge - New York 2016); S. Muth, Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus, in: F. A. Bauer - N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001) 95-117; P. Zanker - B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophagie (München 2004)</p>	
<b>Seminar</b> Danae Lange, Mag.	Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo 15.15-16.45 Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 17.10.2022
<b>Titel: Vermittlung angewandter Archäologie: Forschungen/Experimente und ihr Platz im Antikenmuseum</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Unter der Prämisse die gesellschaftliche Relevanz historischer Wissenschaften in deren Präsentation und Auswertung für die breite Öffentlichkeit zu finden, steht der Archäologe vor dem Problem der anschaulichen Vermittlung eigener Forschungsergebnisse, die häufig Grabungsergebnisse, Befundauswertungen, Theorien oder schwierige Objektgruppen umfassen. Bisher geschieht dies mehrheitlich in Vortragsformat für ein Fachpublikum, welches nur in wenigen Fällen eine Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht. Neuere Forschungen und Experimente in einen musealen Kontext zu stellen und dabei den Erwartungshorizont des Betrachters in einer Botschaft einzubeziehen ist ein wenig bedientes Konzept in Museen, welche sich nur langsam von formalen und typologischen Präsentationen lösen. Das Seminar möchte Möglichkeiten untersuchen, die Zukunft der Antikenmuseen agiler zu gestalten und das Potential neuerer Forschungsergebnisse nicht nur visuell ansprechend sondern auch spannend einem breiteren Publikum zu vermitteln. Dazu erhalten Studierende die Möglichkeit das Seminar als Plattform für die museale Konzeptualisierung ihrer eigenen Forschungen zu nutzen. Alternativ können auch Objekte des institutsinternen Antikenmuseums herausgegriffen werden, um relevante neuere Forschungen in deren Ausstellungskonzept einzubeziehen. Das Seminar richtet sich an Master-Studierende oder fortgeschrittene Bachelor-Studierende. Die zu erbringenden Leistungen bestehen aus einer Präsentation plus Projektarbeit/Exposé. Um Anmeldung wird bis zum 15.10. per E-Mail gebeten (danae.lange@gmail.com).</p> <p><b>Literatur:</b> P. Faulstich, Öffentliche Wissenschaft: Neue Perspektiven der Vermittlung in der wissenschaftlichen Weiterbildung (Bielefeld 2015); B. Kraefer, Exhibiting 'Science' in the Public Realm. In.: Sh. MacDonald – P. Basu, Exhibition Experiments (Oxford 2007), 109ff.; D. Tyradellis, Müde Museen oder: Wie Ausstellungen unser Denken verändern können (Hamburg 2014); E. Haberzeth – C. Kulmus, Öffentliche Wissenschaft im Museum: Perspektiven einer dialogische-experimentellen Vermittlungsstrategie, in: S. Möller – C. Zeuner – A. Grotlischen (Hrsg.), Die Bildung der Erwachsenen. Perspektiven und Utopien (Weinheim 2011) 116–123; M. Eberspächer- G. Korff – G. König - B. Tschofen (Hrsg.), Museumsdinge. deponieren - exponieren, Köln / Weimar / Wien 2002; R.R. Janes, Museums and the Paradox of Change (London 2013); J. Marstine, New Museum Theory and Practice: An Introduction (Harvard 2008); E. Kansa, J. Schultz – A. Bissell, Protecting Traditional Knowledge and Expanding Access to Scientific Data: Juxtaposing Intellectual Property Agendas via some 'Rights Reserved' Model', International Journal of Cultural Property, 12 (3) (2005), 285–314; G. Nicholas – K. Bannister, 'Copyrighting the Past?' Emerging Intellectual Property Rights Issues in Archaeology, Current Anthropology, 45 /3 (2004), 327–50; J.H.</p>	

Gilmore – B. Pine, *Authenticity: What Consumers Really Want* (Cambridge 2007); A. Riles, *Documents: Artifacts of Modern Knowledge* (Michigan 2006); B. Latour, *Pandora's Hope: Essays on the Reality of Science Studies* (Cambridge 1999); S. Atalay, *Community-based Archaeology: Research with, by, and for Indigenous and Local Communities* (Berkeley 2012); E. Croke, *Museums and Community: Ideas, Issues and Challenges* (London and New York 2007); D. Holmes – G. Marcus, *Collaboration Today and the Re-Imagination of the Classic Scene of Fieldwork Encounter*, *Collaborative Anthropologies*, 1 (2008), 81–101; I. Karp – C. Kratz, *Collecting, Exhibiting, and Interpreting: Museums as Mediators and Midwives of Meaning*, *Museum Anthropology* 37/1 (2014), 51–65; Bjerregaard, P. (ed., 2020) *Exhibitions as Research Experimental Methods in Museums*.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsleistungen:** mündliche Prüfung (30 Minuten)

### Klassische Archäologie

B.A. Studiengang 03-ARC-2105 für Wahlbereich geöffnet	<b>Schwerpunktmodul: Visual Culture</b> (Zum Modul gehören eine Übung und Kolloquium mit insgesamt 4 SWS)
<b>Übung</b> Dr. Jessica Böttcher-Ebers	Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 13.15-14.45 Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 17.10.2022

**Titel: Tonfiguren im ptolemäischen Ägypten**

**Beschreibung:** Der Sieg über Dareios III. machte Alexander den Großen 332 v. Chr. zum Herrscher über das zuvor dem Perserreich zugehörigen Ägypten. Das Land der Pharaonen wurde zum Einwandererland für Griechen und Makedonen. Die Veteranen in den neu angelegten Stadtgründungen brachten ihre griechisch geprägten Vorstellungen über Religion und Kunst mit nach Ägypten. Die Kulturbegegnungen zwischen den griechischen Einwanderern und der einheimischen Bevölkerung finden u.a. im Bereich der Kleinkunst, insbesondere der figürlichen Terrakotten ihren Ausdruck. Auch wenn man in Ägypten bereits seit Jahrhunderten mit der Herstellung von Terrakotten vertraut war, setzte ihre massenhafte Produktion erst unter griechischem Einfluss in hellenistischer Zeit ein. Die nun sehr zahlreich hergestellten graeco-ägyptischen Terrakotten wurden im Grab-, Wohn- und Heiligtumskontext verwendet. Im Zuge der Übersetzung der unbekannt ägyptischen Gottheiten mit den Namen griechischer Götter wurden neue Darstellungstypen, wie die der Isis-Aphrodite entwickelt. Die Erscheinungsform ägyptischer wie aber auch griechischer Darstellungstypen von Terrakotten veränderte sich.

Die Studierenden lernen innerhalb des Seminars die Herstellungstechniken, die wichtigsten Produktionsorte und Fundkontexte graeco-ägyptischer Terrakotten kennen. Sie wenden die in der Veranstaltung erworbenen Kenntnisse zur Ikonographie und stilistischen Entwicklung an originalen Objekten an und setzen sich kritisch mit aktuellen Forschungsansätzen auseinander. In die Lehrveranstaltung integriert ist die Beschäftigung mit den Beständen graeco-ägyptischer Terrakotten im Antikenmuseum und im Ägyptischen Museum – Georg Steindorff – der Universität Leipzig sowie der Skulpturensammlung in Dresden.

**Literatur:** P. Ballet, *Figurines et société de l'égypte ptolémaïque et romaine* (Paris 2020), F. Hoffmann – M. Steinhart, *Ägyptische Terrakotten in Würzburg* (Schenkung Gütte). *Götter. 1, Griechische und ägyptische Gottheiten* (Wiesbaden 2016); C.E. Barrett, *Terracotta Figurines and the Archaeology of Ritual: Domestic Cult in Greco-Roman Egypt*, in: S. Huyssecom-Haxhi u.a. (Hrsg.), *Figurines grecques en contexte: Présence muette dans le sanctuaire, la tombe et la maison* (Villeneuve d'Ascq 2015) 401-420; J. Griesbach (Hrsg.), *GRIECHISCH-ÄGYPTISCH. Tonfiguren vom Nil* (Regensburg 2013); D.M. Bailey, *Ptolemaic and Roman Terracottas from Egypt* (London 2008); S. Sandri, *Variationen in Ton. Zur Herstellungsweise gräco-ägyptischer Terrakotten*, *Göttinger Miscellen* 217, 2008, 89-95; E. Hornung, *Der Eine und die Vielen: altägyptische Götterwelt* (Darmstadt 2005); J. Fischer, *Die Entwicklung der Götterfigur in der griechisch-römischen Koroplastik Ägyptens*, in: H. Beck – P.C. Bol – M. Bückling (Hrsg.), *Ägypten, Griechenland, Rom. Abwehr und Berührung*, *Ausstellungskatalog Frankfurt 2005* (Frankfurt 2005) 347-354; dies., *Griechisch-römische Terrakotten aus Ägypten. Die Sammlungen Sieglin und Schreiber*, Dresden, Leipzig, Stuttgart, Tübingen (Tübingen 1994); H. Philipp, *Terrakotten aus Ägypten* (Berlin 1972); E. Paul, *Antike Welt in Ton* (Leipzig 1959) 52-55. 94-99; C.M. Kaufmann, *Graeco-ägyptische Koroplastik. Terrakotten der griechisch-römischen Epoche aus der Faiyum-Oase und anderen Fundstätten* (Frankfurt a. Main 1915).

<b>Kolloquium</b>	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mo. 19.00-20.00 Uhr (ca. 14-tägig) Ort: HSG HS 4
-------------------	--



Dr. Jörn Lang / Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke /Dr. Sebastian Adlung	Beginn: wird auf der Website der Professur für Klassische Archäologie bekannt gegeben
<b>Titel: Archäologisches Kolloquium</b>	
<b>Beschreibung:</b> Im Archäologischen Kolloquium sprechen vorwiegend auswärtige Gäste über neue Ergebnisse ihrer laufenden Ausgrabungen und Forschungen. Die konkreten Termine finden Sie auf den Homepages der Professur.	
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
<b>Prüfungsleistungen:</b>	

<b>Klassische Archäologie</b>	
M.A. Studiengang 03-ARC-2204 für Wahlbereich geöffnet	<b>Praxismodul: Museologie und Denkmalpflege 2: Kunst und Geschichte im Antikenmuseum</b> (Zum Modul gehören ein Seminar und eine Übung mit insgesamt 4 SWS)
<b>Seminar</b> Danae Lange, Mag.	Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo 15.15-16.45 Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 17.10.2022
<b>Titel:</b> Vermittlung angewandter Archäologie: Forschungen/Experimente und ihr Platz im Antikenmuseum	
<b>Beschreibung:</b> Unter der Prämisse die gesellschaftliche Relevanz historischer Wissenschaften in deren Präsentation und Auswertung für die breite Öffentlichkeit zu finden, steht der Archäologe vor dem Problem der anschaulichen Vermittlung eigener Forschungsergebnisse, die häufig Grabungsergebnisse, Befundauswertungen, Theorien oder schwierige Objektgruppen umfassen. Bisher geschieht dies mehrheitlich in Vortragsformat für ein Fachpublikum, welches nur in wenigen Fällen eine Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht. Neuere Forschungen und Experimente in einen musealen Kontext zu stellen und dabei den Erwartungshorizont des Betrachters in einer Botschaft einzubeziehen ist ein wenig bedientes Konzept in Museen, welche sich nur langsam von formalen und typologischen Präsentationen lösen. Das Seminar möchte Möglichkeiten untersuchen, die Zukunft der Antikenmuseen agiler zu gestalten und das Potential neuerer Forschungsergebnisse nicht nur visuell ansprechend, sondern auch spannend einem breiteren Publikum zu vermitteln. Dazu erhalten Studierende die Möglichkeit das Seminar als Plattform für die museale Konzeptualisierung ihrer eigenen Forschungen zu nutzen. Alternativ können auch Objekte des institutsinternen Antikenmuseums herausgegriffen werden, um relevante neuere Forschungen in deren Ausstellungskonzept einzubeziehen. Das Seminar richtet sich an Master-Studierende oder fortgeschrittene Bachelor-Studierende. Die zu erbringenden Leistungen bestehen aus einer Präsentation plus Projektarbeit/Exposé. Um Anmeldung wird bis zum 15.10. per E-Mail gebeten (danae.lange@gmail.com).	
<b>Literatur:</b> P. Faulstich, Öffentliche Wissenschaft: Neue Perspektiven der Vermittlung in der wissenschaftlichen Weiterbildung (Bielefeld 2015); B. Kraefer, Exhibiting 'Science' in the Public Realm. In.: Sh. MacDonald – P. Basu, Exhibition Experiments (Oxford 2007), 109ff.; D. Tyradellis, Müde Museen oder: Wie Ausstellungen unser Denken verändern können (Hamburg 2014); E. Haberzeth – C. Kulmus, Öffentliche Wissenschaft im Museum: Perspektiven einer dialogische-experimentellen Vermittlungsstrategie, in: S. Möller – C. Zeuner – A. Grotlüschen (Hrsg.), Die Bildung der Erwachsenen. Perspektiven und Utopien (Weinheim 2011) 116–123; M. Eberspächer- G. Korff – G. König - B.Tschofen (Hrsg.), Museumsdinge. deponieren - exponieren, Köln / Weimar / Wien 2002; R.R. Janes, Museums and the Paradox of Change (London 2013); J. Marstine, New Museum Theory and Practice: An Introduction (Harvard 2008); E. Kansa, J. Schultz – A. Bissell, Protecting Traditional Knowledge and Expanding Access to Scientific Data: Juxtaposing Intellectual Property Agendas via some 'Rights Reserved' Model', International Journal of Cultural Property, 12 (3) (2005), 285–314; G. Nicholas – K. Bannister, 'Copyrighting the Past?' Emerging Intellectual Property Rights Issues in Archaeology, Current Anthropology, 45 /3 (2004), 327–50; J.H. Gilmore – B. Pine, Authenticity: What Consumers Really Want (Cambridge 2007); A. Riles, Documents: Artifacts of Modern Knowledge (Michigan 2006); B. Latour, Pandora's Hope: Essays on the Reality of Science Studies (Cambridge 1999); S. Atalay, Community-based Archaeology: Research with, by, and for Indigenous and Local Communities (Berkeley 2012); E. Croke, Museums and Community: Ideas, Issues and Challenges (London and New York 2007); D. Holmes – G. Marcus, Collaboration Today and the Re-Imagination of the Classic Scene of Fieldwork Encounter, Collaborative Anthropologies, 1 (2008), 81–101; I. Karp – C. Kratz, Collecting, Exhibiting, and Interpreting: Museums as Mediators and Midwives of Meaning, Museum Anthropology 37/1 (2014), 51–65; Bjerregaard, P. (ed., 2020) Exhibitions as Research Experimental Methods in Museums.	

<b>Übung</b> Dr. Jörn Lang	Lehrform: in Präsenz Zeit: Do. 15.15-16.45 Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 20.10.2022
<b>Titel: Mensch, Museum! Möglichkeiten der Interaktion mit Besucher:innen im Antikenmuseum Leipzig</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Bereiche Bilden und Vermitteln zählen in der verbindlichen Definition des Ortes »Museum« durch das International Council of Museums (ICOM) zu den Kernaufgaben dieser Institutionen. Im Zuge der zunehmenden Bedeutung des «lebenslangen Lernens» kommt diesem Bereich ein immer höherer Stellenwert zu. Große Herausforderungen liegen in der gesteigerten Heterogenität des Publikums. In Leipzig war seit Einrichtung der archäologischen Lehrsammlung im Jahre 1840 das Antikenmuseum an all seinen Standorten immer auch zugleich Ort einer Begegnung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Da Objekte nicht einfach für sich selbst sprechen, zählt die personale Vermittlung über Gesprächs- und Führungsformate zu den grundlegenden Angeboten. Ansatzpunkt war dabei lange Zeit eine humanistisch geprägte Selbstvergewisserung des primär bürgerlichen Publikums. Der signifikante Wandel solcher Traditionen im 21. Jahrhundert hat daher auch unmittelbare Folgen.</p> <p>Nach einem einführenden Block in aktuelle Tendenzen der Kommunikation in und über Museen, entwickeln die Studierenden auf Basis sprachlicher Vermittlung, Zeigen und Anleitung zur Wahrnehmung Formate der direkten Interaktion. Bei ihnen sollen Orientierung an Teilnehmer:innen sowie Anstoß zu individueller Aneignung durch Partizipation im Vordergrund stehen. Sie werden für die Zielgruppe erwachsener Museumsbesucher:innen ausgearbeitet und am Ende des Semesters präsentiert.</p> <p>Die Studierenden üben damit eine grundlegende Technik der Bestandsvermittlung ein. Sie lernen, sich kulturgeschichtliche Zusammenhänge zu erschließen und diese mit Hilfe von Objekten einer Gruppe mit einem unterschiedlichen Grad an Vorkenntnissen zu präsentieren. Dadurch reflektieren sie das Antikenmuseum als Ort des Dialogs zwischen archäologischen Wissenschaften und Gesellschaft.</p> <p><b>Literatur:</b> J. Camhi, Pathways for Communicating about Objects on Guided Tours. In: Curator - The Museum Journal 51, 2008, 275–294; E. Haberzeth, Lernen im Museum. Museumsgespräche als Vermittlungsansatz zwischen sinnlicher Erfahrung und systematischem Begreifen, in: P. Faulstich – M. Bayer (Hrsg.), Lernorte (Hamburg 2009) 65–76; E. Haberzeth – C. Kulmus, Öffentliche Wissenschaft im Museum: Perspektiven einer dialogische-experimentellen Vermittlungsstrategie, in: S. Möller – C. Zeuner – A. Grotlüschen (Hrsg.), Die Bildung der Erwachsenen. Perspektiven und Utopien (Weinheim 2011) 116–123; F. Hofmann – I. Rauber – K. Schöwel (Hrsg.), Führungen, Workshops, Bildgespräche: Ein Hand- und Lesebuch für Bildung und Vermittlung im Kunstmuseum (München 2013); H. John – A. Dauschek, Museen neu denken. Perspektiven der Kulturvermittlung und Zielgruppenarbeit (Bielefeld 2008); T. Nettke, Personale Vermittlung in Museen – Merkmale, Ansätze, Formate und Methoden, in: B. Commandeur – H. Kunz-Ott – K. Schad (Hrsg.), Handbuch Museumspädagogik. Kulturelle Bildung in Museen (München 2016) 169–180; A. Piontek, Museum und Partizipation. Theorie und Praxis kooperativer Ausstellungsprojekte und Beteiligungsangebote (Bielefeld 2017); Ch. Schrübbers (Hrsg.), Moderieren im Museum. Theorie und Praxis der dialogischen Besucherführung (Bielefeld 2013)</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3  <b>Prüfungsleistungen:</b> mündliche Prüfung (30 Minuten)</p>	

<b>Klassische Archäologie</b>	
B.A. Studiengang 03-ARC-2208 für Wahlbereich geöffnet	<b>Praxismodul: Archäologie und Öffentlichkeit</b> (Zum Modul gehören eine Vorlesung und ein Kolloquium mit insgesamt 4 SWS)
<b>Vorlesung</b> JProf. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: in Präsenz Zeit: Mi. 17.15-18.45 Ort: Hörsaal 4 H1.043 Beginn: 19.10.2022

<b>Titel:</b> Von Heldenmut und Liebeswirren: Griechische Mythen im Bild	
<b>Beschreibung:</b> Die Taten des Herakles, der Trojanische Krieg oder der Raub der Persephone durch Hades - Bilder der griechischen Mythen waren in der griechisch-römischen Welt von der Frühzeit bis in die Spätantike allgegenwärtig. Die Geschichten der mythischen Helden und Liebeswirren der Götter schmückten Gefäße, die in Griechenland beim Symposium und in Italien als Grabbeigaben verwendet wurden. Mythologische Darstellungen prangten an Tempeln in Giebeln und Friesen. Im Haus zierten sie Wände, Mosaikfußböden und Tafelgeschirr, und im Grab waren Mythenbilder in der Innenausstattung der Bauten ebenso wie auf Urnen und Sarkophagen zu sehen. In der Vorlesung wollen wir uns mit der Ikonographie ausgewählter Mythen vertraut machen. Zudem soll der Frage nachgegangen werden, was Mythen in den verschiedenen Kontexten zu einem begehrten Bildthema werden ließ.	
<b>Literatur:</b> Lexicon iconographicum mythologiae classicae (LIMC) (alle Bände); L. Giuliani, Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst (München 2003); K. Lorenz, Ancient Mythological Images and Their Interpretation. An Introduction to Iconology, Semiotics and Image Studies in Classical Art History (Cambridge - New York 2016); S. Muth, Eine Kultur zwischen Veränderung und Stagnation. Zum Umgang mit den Mythenbildern im spätantiken Haus, in: F. A. Bauer - N. Zimmermann (Hrsg.), Epochenwandel? Kunst und Kultur zwischen Antike und Mittelalter (Mainz 2001) 95-117; P. Zanker - B. C. Ewald, Mit Mythen leben. Die Bilderwelt der römischen Sarkophage (München 2004).	
<b>Kolloquium</b> Dr. Jörn Lang / Jun.-Prof. Dr. Katharina Meinecke /Dr. Sebastian Adlung	Lehrform: Präsenz, ggf. digital Zeit: Mo. 19.00-20.00 Uhr (ca. 14-tägig) Ort: HSG HS 4 Beginn: wird auf der Website der Professur für Klassische Archäologie bekannt gegeben
<b>Titel: Archäologisches Kolloquium</b>	
<b>Beschreibung:</b> Im Archäologischen Kolloquium sprechen vorwiegend auswärtige Gäste über neue Ergebnisse ihrer laufenden Ausgrabungen und Forschungen. Die konkreten Termine finden Sie auf den Homepages der Professur.	
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3 <b>Prüfungsleistungen:</b>	

<b>Klassische Archäologie</b>	
M.A. Studiengang 03-ARC-2302 für Wahlbereich geöffnet	<b>Vertiefungsmodul: Archäologische und kulturwissenschaftliche Methoden und Modelle</b> (Modul über zwei Semester. Zum Modul gehören zwei Seminare, insgesamt 4 SWS)
<b>Seminar</b> JProf. Dr. Katharina Meinecke	Lehrform: in Präsenz Zeit: Mo. 11.15-12.45 Ort: Studiensaal, Ritterstraße 14 (EG) Beginn: 17.10.2022
<b>Titel:</b> Living in a Global World? Kulturkontakte in der Antike	
<b>Beschreibung:</b> Bereits in der Antike interagierten Menschen unterschiedlicher Regionen innerhalb des Mittelmeerraums und darüber hinaus. Diese Interaktionen führten immer wieder zu intensiven Kommunikations- und Verflechtungsprozessen, die in Zeugnissen materieller und visueller Kultur ihren Niederschlag finden. In den letzten Jahren wird zur Untersuchung solcher transregionalen Verflechtungen auch für die Antike verstärkt auf den theoretischen Ansatz der Globalisierung zurückgegriffen. Globalisierung kann dabei als ein oder mehrere Prozesse verstanden werden, in deren Verlauf über größere Distanzen hinweg Menschengruppen durch die Mobilität von Waren, Personen und Ideen miteinander verbunden und zunehmend verflochten werden. Als entscheidendes Charakteristikum der Globalisierung werden gesteigerte Konnektivitäten zwischen unterschiedlichen geographischen Räumen gesehen, die sich in einem durch geteilte Praktiken erhöhten Bewusstsein für diese transregionalen Verbindungen äußern. In diesem Seminar wollen wir anhand von Beispielen diesem und anderen theoretischen Ansätzen zur Untersuchung von Kulturkontakten nachgehen, ihre Potenziale und Grenzen besprechen. Bestandteil des	

Seminars ist der Besuch des interdisziplinären Workshops "Globalisation in Visual Culture. A Transhistorical Approach" am 27.10. (nachmittags) und 28.10.2022 (ganztägig) an der Universität Leipzig.

**Literatur:** T. Hodos (Hrsg.), *The Routledge Handbook of Archaeology and Globalization* (London 2017); O. Belvedere – J. Bergemann (Hrsg.), *Imperium Romanum. Romanization between Colonization and Globalization. Deutsch-Italienische Zusammenarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Villa Vigoni, Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog, 4 - 8 Novembre 2019* (Palermo 2021); F. Guidetti – K. Meinecke (Hrsg.), *A Globalised Visual Culture? Towards a Geography of Late Antique Art* (Oxford – Philadelphia 2020); J. Jennings, *Globalizations and the Ancient World* (New York 2011)

# **Master Klassische Antike**

<b>Alte Geschichte</b>	
M.A. Studiengang 03-KLA-0101	<b>Text und Referenz</b> (Zum Modul gehören 2 Seminare – 1 in der Alten Geschichte, 1 in der Klassischen Philologie –, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Seminar</b> PD Dr. Monica Berti	Zeit: Di. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 11.10.2022 TeilnehmerInnen: max. 20 Sprache: Englisch und Deutsch
<p><b>Titel: Pausanias und die Beschreibung des antiken Griechenlands im digitalen Zeitalter</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Beschreibung des griechischen Schriftstellers Pausanias ist eine faszinierende Reise durch viele Orte und Monumente des antiken Griechenlands. Das Modul bietet eine Analyse des Werks von Pausanias unter Verwendung digitaler Technologien zur Informationsbeschaffung und Datenvisualisierung. Es sind keine Vorkenntnisse über digitale Technologien erforderlich. Die Studierenden werden in die Nutzung digitaler Technologien für die Analyse der Quellen der alten Geschichte eingeführt.</p> <p><b>Literatur:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Shawn Graham, Ian Milligan, Scott Weingart (eds.), <i>Exploring Big Historical Data. The Historian's Macroscope</i>. Imperial College Press. London 2016</li> <li>- Hugh A. Cayless. "Sustaining Linked Ancient World Data". <i>Digital Classical Philology: Ancient Greek and Latin in the Digital Revolution</i>, edited by Monica Berti. De Gruyter. Berlin 2019, 35-50. DOI: 10.1515/9783110599572-004.</li> <li>- Anna Foka, Elton Barker et al. "Semantically Geo-annotating an Ancient Greek 'Travel Guide'. Itineraries, Chronotopes, Networks, and Linked Data". In <i>GeoHumanities '20: Proceedings of the 4th ACM SIGSPATIAL Workshop on Geospatial Humanities</i>. November 2020. DOI: 10.1145/3423337.3429433.</li> <li>- Elton Barker, Anna Foka, Kyriaki Konstantinidou. "Coding for the Many, Transforming Knowledge for All: Annotating Digital Documents". <i>PMLA</i>, 135(1), 2020, 195-202. DOI: 10.1632/pmla.2020.135.1.195.</li> <li>- Hannu Salmi. <i>What is Digital History?</i> Polity Press. Cambridge 2021.</li> </ul>	
<p><b>Einschreibung:</b> <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit</p>	
<b>Alte Geschichte</b>	
M.A. Studiengang 03-KLA-0103	<b>Text und Quelle</b> (Zum Modul gehören 2 Seminare – 1 in der Alten Geschichte, 1 in der Klassischen Philologie –, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Seminar</b> Vincent Graf, M.A. Aaron I. Gebler, M.A.	Zeit: Blockseminar Ort: GWZ Beginn: Nach Absprache TeilnehmerInnen: max. 20
<p><b>Titel: Ciceros Pro Sexto Roscio</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die Texte des römischen Politikers, Redners und Philosophen Cicero gehören zu den wichtigsten Quellen für die späte Phase der Römischen Republik. Anhand der fragmentarisch erhaltenen Verteidigungsrede für den Schauspieler Roscius entwickelt das Seminar Perspektiven auf das Rechtswesen der Republik und Konflikte innerhalb der römischen Elite. Die Rede gehört zu den frühen Reden Ciceros und liefert außerdem Einblicke in die frühe Phase seiner Karriere. Ziel des Seminars ist eine gemeinsame Übersetzung und Kommentierung einzelner Passagen des Originaltextes. Zudem werden fortgeschrittene methodische und anwendungsorientierte Kompetenzen der Geschichtswissenschaft &amp; Klassischen Philologie vermittelt.</p> <p><b>Literatur:</b> Christ, K., <i>Krise &amp; Untergang der römischen Republik</i>, Darmstadt 2008. Dyck, A.R., <i>Cicero. Pro Sexto Roscio</i>, Cambridge 2010. Hölkeskamp, K.-J., <i>Eine Politische Kultur (in) der Krise? Die „letzte Generation“ der Römischen Republik</i>, München 2009. Meier, C., <i>Res publica amissa. Eine Studie zur Verfassung &amp; Geschichte der späten römischen Republik</i>, Wiesbaden 1980.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit (Vorleistung: Referat 30 min)</p>	

<b>Alte Geschichte</b>	
M.A. Studiengang 03-KLA-0201 bzw. 03-KLA-0202  offen für Wahlbereich	<b>Macht und Herrschaft (bzw. Antike Gesellschaften (Lehramt))</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Dr. Michaela Rücker	Lehrform: Hybrid Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 8 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Erst Krise, dann Untergang? Die Späte Römische Republik von 133 v. Chr. bis 44 v. Chr.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die römische Republik war ein über viele Jahrhunderte stabiles politisches und soziales System. Die Vorlesung fragt danach, welche Elemente zu dieser Stabilität beitrugen und welche langfristig zu der „Krise ohne Alternative“ (Chr. Meier) in der späten Republik führten. Im Fokus stehen dabei auch die politischen und religiösen Mechanismen, die außenpolitischen Verhältnisse und die Reformversuche zur Wiederbelebung alter Normen. Außerdem soll ein Blick auf den Aufstieg und Fall von Einzelpersonlichkeiten, wie Sulla, Pompeius oder Caesar, und deren Einfluss auf das politische System geworfen werden.</p> <p><b>Literatur:</b> Karl Christ: Krise und Untergang der römischen Republik. 6. Auflage, unveränderter Nachdruck der 5. Auflage. Darmstadt 2008. Martin Jehne: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (= Beck'sche Reihe. Wissen. Bd. 2362). 2. Auflage. München 2008. Bernhard Linke: Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, 3. durchges. u. bibliogr. aktual. Aufl., Darmstadt 2015.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Begrenzung)</i></p>	
<b>Seminar</b> Dr. Oliver Bräckel	Zeit: Mo. 15.15-16.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 10.10.2022 TeilnehmerInnen: max. 40
<p><b>Titel: Cicero und die Krise der Römischen Republik</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Marcus Tullius Cicero ist eine der bekanntesten Figuren der griechisch-römischen Antike, was nicht zuletzt an der Überlieferung zahlreicher seiner Schriften liegt, die uns einen einzigartigen Einblick in die letzte Phase der Römischen Republik bieten. Gerade gegen Ende versuchte der alternde Konsular noch einmal Einfluss auf die Geschicke des Staates auszuüben und die <i>res publica</i> zu „bewahren“. Paradoxerweise bediente er sich dabei genauso illegitimer Mittel wie die Personen, die zu bekämpfen er beabsichtigte, wobei sich die Frage stellt, ob ein Staat noch gerettet werden kann, wenn man zu seiner Rettung die selbst aufgestellten Regeln bricht (Krise ohne Alternative?). Im Rahmen dieses Seminars sollen die Handlungen Ciceros in den letzten beiden Jahrzehnten der Römischen Republik nachvollzogen werden, um seine Rolle in ihrem sich abzeichnenden Niedergang zu untersuchen. Welche Strategien verfolgte er mit Blick auf seine Verbündeten und Feinde und welche Mittel war er bereit einzusetzen, um den römischen Staat zu schützen. Zu diesem Zweck werden u.a. seine zahlreich überlieferten Briefe und Reden eine wichtige Rolle spielen, aber auch theoretische Schriften, wie <i>de res publica</i>, werden Eingang in die Diskussion finden.</p> <p><b>Literatur:</b> Bernett, Monika: Causarum cognitio: Ciceros Analysen zur politischen Krise der späten römischen Republik, Stuttgart 1995. Hölkeskamp, K.-J., Eine Politische Kultur (in) der Krise? Die „letzte Generation“ der Römischen Republik, München 2009. Meier, C., Res publica amissa. Eine Studie zur Verfassung &amp; Geschichte der späten römischen Republik, Wiesbaden 1980. Schuller, Wolfgang: Cicero oder Der letzte Kampf um die Republik: eine Biographie, München 2013.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat 20 min)</p>	

<b>Alte Geschichte</b>	
M.A.-Studiengang 03-KLA-0203  offen für Wahlbereich	<b>Kultur und Antike</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Dr. Michaela Rücker	Lehrform: hybrid Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 8 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Erst Krise, dann Untergang? Die Späte Römische Republik von 133 v. Chr. bis 44 v. Chr.</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die römische Republik war ein über viele Jahrhunderte stabiles politisches und soziales System. Die Vorlesung fragt danach, welche Elemente zu dieser Stabilität beitrugen und welche langfristig zu der „Krise ohne Alternative“ (Chr. Meier) in der späten Republik führten. Im Fokus stehen dabei auch die politischen und religiösen Mechanismen, die außenpolitischen Verhältnisse und die Reformversuche zur Wiederbelebung alter Normen. Außerdem soll ein Blick auf den Aufstieg und Fall von Einzelpersönlichkeiten, wie Sulla, Pompeius oder Caesar, und deren Einfluss auf das politische System geworfen werden.</p> <p><b>Literatur:</b>  Karl Christ: Krise und Untergang der römischen Republik. 6. Auflage, unveränderter Nachdruck der 5. Auflage. Darmstadt 2008.  Martin Jehne: Die römische Republik. Von der Gründung bis Caesar (= Beck'sche Reihe. Wissen. Bd. 2362). 2. Auflage. München 2008.  Bernhard Linke: Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, 3. durchges. u. bibliogr. aktual. Aufl., Darmstadt 2015.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (ohne Begrenzung)</i></p>	
<b>Seminar</b> Dr. Michaela Rücker	Zeit: Do. 15.15-16.45 Uhr Ort: SG SR 104 Beginn: 13.10.2022 TeilnehmerInnen: max. 40
<p><b>Titel: Der antike Alltag als gefährliches Pflaster: Kriminalität in griechischen Poleis und in Rom</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das Seminar geht der Frage nach, wie sicher man sich als Bürger in den sichersten Reichen der Welt fühlen konnte und untersucht an ausgewählten Beispielen verschiedene Formen von Kriminalität im Alltag, wie Diebstahl, Betrug und die verschiedenen Tötungsdelikte. Dazu soll ein Blick in verschiedene Quellengattungen geworfen werden, u.a. in die Rechtstexte, um zu schauen, wie der jeweilige Staat diese Vergehen geahndet hat. Aber auch die epigraphischen Quellen, wie Grabsteine oder Fluchtafeln zeugen von verschiedenen Gewalttaten und Gegenmaßnahmen der Opfer.</p> <p><b>Literatur:</b>  Gefährliches Pflaster: Kriminalität im Römischen Reich, hrsg. von Marcus Reuter and Romina Schiavone, Xantener Berichte, 21. Mainz 2011.  Kriminalität, Kriminologie und Altertum, hrsg. von Christian Bachhiesl and Markus Handy, Antike Kultur und Geschichte, 17. Wien 2015.  Jens-Uwe Krause, Kriminalgeschichte der Antike. München 2004.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b>  <b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung: Referat 20 min)</p>	



**Master Mittlere und Neuere  
Geschichte,  
Staatsexamen alle Schulformen  
ab dem 7. Semester**

<b>Historische Grundwissenschaften</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0411	<b>Historische Grundwissenschaften/ Archivwissenschaft</b> (Zum Modul gehören zwei Übungen mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Übung 1</b> Jens Borchert-Pickenhan MA/Thomas Döring/Prof. Dr. Thomas Fuchs/Andreas Klimm MA/Dr. Christoph Mackert/Dr. Cornelia Neustadt/Maximilian Schwarzkopf MA/Anna Wendt MA	Zeit: Mi. 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 12.10.2022 TeilnehmerInnen: max. 30
<p><b>Titel: Historische Grundwissenschaften</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Die wichtigsten historischen Grundwissenschaften (Chronologie, Paläographie, Kodikologie, Diplomatik, Geschichte des Buchdrucks, Epigraphik, Sphragistik) werden in den einzelnen Sitzungen, die von ausgewiesenen Fachleuten der jeweiligen Disziplin geleitet werden, rekapituliert und paradigmatisch geübt. Die Übung dient zur Anleitung für eine vertiefende eigenständige Beschäftigung mit den historischen Grundwissenschaften.</p> <p><b>Literatur:</b> Literaturhinweise werden themenbezogen in den Sitzungen bekanntgegeben.</p> <p><b>Bitte beachten Sie die Hinweise zu Beginn des Semesters im Hinblick auf den konkreten Ablauf der Lehrveranstaltung.</b></p>	
<b>Übung 2</b> Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert Prof. Dr. Enno Bünz	Termine und Orte s. Beschreibung Einführung: 14.10.2022, 9.15-10.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 TeilnehmerInnen: max. 30
<p><b>Titel: Historische Grundwissenschaften</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Im Rahmen der Übung zur Archivwissenschaft werden 4 ganztägige Exkursionen in die Staatsarchive Leipzig und Altenburg sowie in das Domstiftsarchiv Merseburg durchgeführt (alle liegen im MDV-Gebiet, sodass keine zusätzlichen Kosten entstehen). Die Exkursionen finden an den folgenden Terminen statt: Staatsarchiv Leipzig am 21. Oktober und 11. November, Domstiftsarchiv Merseburg am 9. Dezember und Staatsarchiv Altenburg am 13. Januar.</p> <p>Die Exkursionen sind Bestandteil der Prüfungsvorleistung, die Teilnahme ist also obligatorisch.</p> <p><b>Literatur:</b> Literaturhinweise werden themenbezogen in den Sitzungen bekanntgegeben.</p>	
<p><b>Einschreibung:</b> zentraler Termin des Historischen Seminars</p> <p><b>Prüfungsleistung:</b> Klausur, am 08.02.2023 von 9.00-11.30 Uhr im GWZ H5 2.16</p>	

<b>Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0403	<b>Vergleichende Landesgeschichte im europäischen Rahmen (8. – 20. Jahrhundert)</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Enno Bünz PD Dr. Christoph Volkmar	Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 1 Beginn: 13.10.2022
<p><b>Titel: Der Adel in der Vormoderne (8.-18. Jahrhundert)</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Der Adel hat als Stand die europäische Geschichte maßgeblich geprägt. In Staat, Gesellschaft, Kirche und Kultur der Vormoderne hat der Adel eine zentrale Stellung eingenommen. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Adel als sozialer Stand seit dem frühen Mittelalter entstanden und zu einer führenden Stellung gelangt ist. Dabei wird der Schwerpunkt nicht auf dem hohen Adel liegen, also den großen Königs- und Fürstenhäusern, sondern auf dem niederen Adel, der in der deutschen und europäischen Geschichte geradezu omnipräsent war. Die Beschäftigung mit dem Landadel, in Sachsen etwa repräsentiert durch die Familien Pflug, von Einsiedel, von</p>	

Schleinitz und viele andere, ist geeignet, zentrale Probleme der vormodernen Geschichte zu erörtern: Herkunft, Familie, Verwandtschaft, Burg, Herrschaft, Kriegsdienst, Staatsverwaltung, Gutswirtschaft, Standesethos usw.

**Literatur:** Demel, Walter: Der europäische Adel. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, München: Beck 2. Aufl. 2012. – Hechberger, Werner: Adel, Ministerialität und Rittertum im Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 72), München: R. Oldenbourg Verlag 2004. – Endres, Rudolf: Adel in der Frühen Neuzeit (Enzyklopädie deutscher Geschichte 18), München: R. Oldenbourg 1993. – Schattkowsky, Martina (Hg.): Adlige Lebenswelten in Sachsen. Kommentierte Bild- und Schriftquellen, hg. von Martina Schattkowsky, Köln u.a.: Böhlau Verlag 2013. – Bünz, Enno / Höroldt, Ulrike / Volkmar, Christoph (Hg.): Adelslandschaft Mitteldeutschland. Die Rolle des landsässigen Adels in der mitteldeutschen Geschichte (15. - 18. Jahrhundert) (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 49 = Veröffentlichungen der staatlichen Archivverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt, Reihe A, 22), Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2016.

*für Seniorenstudium geöffnet (max. 80)*

<b>Seminar</b> Prof. Dr. Enno Bünz	Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 11.10.2022 Teilnehmer:innen:
---------------------------------------	--

**Titel: Adel und Burg im Mittelalter**

**Beschreibung:** Der Geist der Romantik hat um 1800 die Burg als Inbegriff des Mittelalters idealisiert und verklärt. Nicht nur am Rhein wurden im 19. Jahrhundert Burgruinen wieder aufgebaut und damit mittelalterliche Traumwelten geschaffen. Aber was bedeutete es tatsächlich, im Mittelalter auf einer Burg zu leben? Adel und Burg sind im Mittelalter zwei Seiten einer Medaille. Die Adelsburgen, die seit dem 11./12. Jahrhundert allenthalben entstehen, waren zugleich Wehrbau und repräsentativer Wohnsitz, Herrschaftsmittelpunkt und Wirtschaftszentrum. Erst mit dem Beginn der Neuzeit wurden viele Burgen aufgegeben und von Schlössern und Festungen abgelöst. Anhand von Burgen lassen sich alle relevanten Bereiche adligen Lebens behandeln. Ausgewählte Beispiele sollen den Wandel des Burgenbaus vom 12. bis 15. Jahrhundert verdeutlichen. Die Adelsburg ist ein anschauliches Beispiel für die Möglichkeiten einer interdisziplinären Mittelalterforschung, zu der neben Historikern auch Germanisten, Kunsthistoriker, Bauforscher und Archäologen beitragen.

**Literatur:** Thomas Biller, Die Adelsburg in Deutschland. Entstehung, Form und Bedeutung, München 1993. – Gerhard Billig / Heinz Müller, Burgen. Zeugen sächsischer Geschichte. Zeichnungen von Richard Gruhl, Neustadt a. d. Aisch 1998. - Burgen in Mitteleuropa. Ein Handbuch, hg. von der Deutschen Burgenvereinigung e.V. durch Horst Wolfgang Böhme u.a., Band 1: Bauformen und Entwicklung, Band 2: Geschichte und Burgenlandschaften, Stuttgart 1999. – Burgen im Spiegel der historischen Überlieferung, hg. von Hermann Ehmer (Oberrheinische Studien 13), Sigmaringen 1998.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3.

**Prüfungsvorleistung:** Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

<b>Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	
M.A. Studiengang/Staatsexamen 03-HIS-0515 03-HIS-0421 (Staatsex. MS)	<b>Bildungs- und Gesellschaftsgeschichte der Frühen Neuzeit 1500-1800</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und ein Seminar, insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Lehrform: Präsenz mit Livestream Zeit: Mi. 11.15-12.45 Uhr Ort: HSG HS 6 Beginn: 12.10.2022
<b>Titel: Das 18. Jahrhundert, die Aufklärung und der ganze Rest</b>	
<b>Beschreibung:</b> Das 18. Jahrhundert gilt noch immer als Aufklärungsjahrhundert, die Aufklärung selbst als Beginn der Moderne. Sich selbst steckte die Aufklärung das Ziel einer auf Bildung und Vernunft beruhenden Verbesserung jedes:r Einzelnen, aus dem sich gesamtgesellschaftliche Verbesserung ergeben sollte. Viele Errungenschaften werden der Aufklärung nach wie vor zugeschrieben. Andererseits ist die Aufklärung längst ins Gerede gekommen, als Ursprung und Wurzel von Entwicklungen, die in zentrale Probleme und Konflikte der Gegenwart münden. Lässt sich also der affirmative Bezug auf die Aufklärung angesichts ihrer Schattenseiten überhaupt noch aufrechterhalten? Die	

Aufklärungsforschung treibt darüber hinaus das Problem um, dass sie gar nicht so genau bestimmen kann, was die Aufklärung war bzw. wer zu den Aufklärern überhaupt gehörte. Dieses Problem teilten bereits die Zeitgenossen: Was Aufklärung sei, gehörte selbst zu den großen Fragen der Aufklärung. Schon in den 1980er Jahren wurde der Vorschlag gemacht, Aufklärung als Kommunikationsprozess zu verstehen, womit vor allem ihre Diskursivität hervorgehoben wird. Jüngere Forschungen schließen daran an und schlagen vor, Aufklärung in erster Linie als ein Bündel von Handlungsweisen und -mustern zu verstehen. Die Vorlesung nimmt sich eine kritische Auseinandersetzung mit der Aufklärung vor und betrachtet dafür das 18. Jahrhundert als eine Zeit, die keineswegs so eindeutig war, wie es der oft verwendete Begriff des Aufklärungsjahrhunderts vermuten lässt.

**Literatur:** Anette Meyer, Die Epoche der Aufklärung, 2. Auflage, Berlin 2018, <https://doi.org/10.1515/9783110461336>; Steffen Martus, Aufklärung. Das deutsche 18. Jahrhundert – ein Epochenbild, Berlin 2015; Wolfgang Schmale, Das 18. Jahrhundert, Wien u.a. 2012.

*für Seniorenstudium geöffnet (max. 50)*

**Seminar**  
Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke

Zeit: Mo. 11.15-12.45 Uhr  
Ort: GWZ H5 2.16  
Beginn: 10.10.2022  
TeilnehmerInnen: max. 25

**Titel: Fromme Introspektion und globale Expansion. Der Pietismus (ca. 1650-1800)**

**Beschreibung:** Aus reformprotestantischen Strömungen entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine neue Frömmigkeitsbewegung, die bald mit dem (ursprünglich diffamierenden) Begriff des Pietismus bezeichnet wurde. Neben Zentren wie den Glauchaschen Anstalten (heute Franckesche Stiftungen) in Halle oder der Herrnhuter Brüdergemeine gab es eine Vielzahl weiterer Gruppierungen. Einige davon radikalisierten sich in Abkehr von den etablierten Kirchen und boten damit ein Experimentierfeld für alternative Lebensformen. Gemeinsam war den verschiedenen Strömungen eine intensivierte Religiosität, die sich neuer Frömmigkeitspraktiken bediente und dafür auch Anleihen bei der vorreformatorischen Kirche, dem Katholizismus und dem orthodoxen Christentum machte. Jede:r Einzelne war aufgefordert, das eigene Leben an der Nachfolge Christi auszurichten. Daraus folgte in den meisten Fällen jedoch kein Rückzug aus der Welt (obwohl auch dieser von einigen Pietist:innen praktiziert wurde), sondern ein Tätigwerden für die Sache des ‚wahren‘ Christentums. Daraus resultierte sowohl ein pädagogisches als auch ein missionarisches Sendungsbewusstsein, und letzteres führte zu mehreren Initiativen protestantischer Mission in nahezu allen Weltregionen. Das Seminar thematisiert den Pietismus nicht in erster Linie aus theologiegeschichtlicher Perspektive, sondern verfolgt einen sozial- und kulturgeschichtlichen Ansatz, der unter anderem geschlechter- und globalgeschichtliche Fragen aufgreift. Eine Teilnahme an der parallel angebotenen Exkursion nach Halle und Herrnhut wird sehr empfohlen.

**Literatur:** Martin Breul (Hg.), Pietismus Handbuch, Tübingen 2021, <https://doi.org/10.1628/978-3-16-159652-0> (zugänglich über Campusnetz/VPN); Martin Brecht, Ulrich Gäbler, Hartmut Lehmann (Hg.), Geschichte des Pietismus, 4 Bde., Göttingen 1992-2004; Douglas Shantz (Hg.), A Companion to German Pietism, 1660-1800, Leiden 2015.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsleistungen:** Hausarbeit

**Exkursion**  
Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke

Zeit/Ort:  
Fr. 21.10.2022 (Herrnhut), Fr. 04.11.2022 (Halle)

**Titel: Der Pietismus in Herrnhut und Halle**

**Beschreibung:** Der in der Oberlausitz gelungene Ort Herrnhut feiert 2022 sein 300jähriges Bestehen: 1722 gewährte hier Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf einigen protestantischen Glaubensflüchtlingen aus dem nahen Mähren Zuflucht. In der Ansiedlung setzte Zinzendorf seine vom Pietismus geprägten Ideen um. Daraus entwickelte sich die Herrnhuter Brüdergemeine, die innerhalb weniger Jahrzehnte zu einem globalen Akteur mit Gemeindegründungen in zahlreichen Weltregionen wurde. Die Brüdergemeine trat damit in Konkurrenz zu einem pietistischen Reformwerk, das bereits 1691 vor den Toren Halles gegründet worden war: den Glauchaschen Anstalten (heute Franckesche Stiftungen). In Halle, seit 1680 zum Kurfürstentum Brandenburg gehörend und seit 1694 Standort einer neugegründeten Universität, war unter August Hermann Francke und seinen Nachfolgern eine pietistische „Schulstadt“ mit zahlreichen zugehörigen Institutionen und Betrieben entstanden, die bereits seit 1706 in der globalen Mission aktiv war. Sowohl in Herrnhut als auch in Halle hat sich das ursprüngliche bauliche Ensemble erhalten, außerdem verfügen beide Standorte über umfangreiche Sammlungen, die vor Ort besichtigt werden können.

Die Exkursion findet in Form von zwei Tagesexkursionen statt: einer Fahrt nach Herrnhut (Busfahrt) mit Besuch der Jubiläumsausstellung im Völkerkundemuseum und einer Fahrt nach Halle (Semesterticket/ÖPNV) mit Besuch der Franckeschen Stiftungen einschließlich der Kunst- und Wunderkammer. Ein Unkostenbeitrag zur anteiligen Deckung der Fahrt- und Eintrittskosten wird erhoben und kann bei Nichtteilnahme nicht zurückerstattet werden. Die Teilnahme an nur einer Tagesexkursion – entweder Herrnhut oder Halle – ist möglich. Die Höhe des Unkostenbeitrags wird vorab über Moodle (siehe Einschreibung) bekanntgegeben.

**Einschreibung:** verbindliche Anmeldung über Moodle (<https://moodle2.uni-leipzig.de/course/view.php?id=38785>) im Zeitraum vom 10.09. bis 10.10.2022

**Prüfungsleistungen:** keine

<b>Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0406	<b>Geschichte des langen 19. Jahrhunderts: Das Zeitalter der Revolutionen und Nationalstaatsbildungen</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Detlev Brunner	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 10 Beginn: 18.10.2022
<p><b>Titel: Revolution und Reform im 19. Jahrhundert</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Als Zeitalter der Revolution – Age of Revolution – hat Eric Hobsbawm die Jahrzehnte des ausgehenden 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts bezeichnet. Die Deklaration der Menschenrechte in der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung 1776 und in der französischen Revolution 1789 strahlte zeitlich und räumlich aus – Prinzipien für den Weg in die Moderne. Das Zeitalter der Revolution ist jedoch keine ungebrochene „Fortschritts“-Erzählung. Revolution, Reaktion und Restauration wechselten sich ab, Reform im Politischen, in Gesellschaft und Wirtschaft war eine Folge in diesem Wechselspiel. Die Vorlesung führt in diese Epoche ein, beschreibt die politischen und gesellschaftlichen Prozesse und deren Wechselwirkungen.</p> <p><b>Literatur:</b> Eric J. Hobsbawm: Europäische Revolutionen, 1789-1848, Köln 2004 (engl. Originalausgabe: The Age of Revolution. Europe 1789-1848, London 1962); Christopher A. Bayly: Die Geburt der modernen Welt. Eine Globalgeschichte 1780-1914 (aus dem Englischen von Thomas Bertram und Martin Klaus), Frankfurt a.M./New York 2008 (Studienausgabe); Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009; Elisabeth Fehrenbach: Vom Ancien Régime zum Wiener Kongress (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 12), 5. Aufl. München 2008; Dieter Langewiesche: Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 13), 5. Aufl. München 2007; Andreas Fahrmeir: Europa zwischen Restauration, Reform und Revolution 1815-1850 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte, Bd. 41), München 2012.</p> <p><i>Geöffnet für Seniorenstudium (ohne Begrenzung)</i></p>	
<b>Seminar 1</b> PD Dr. Udo Grashoff	Zeit: Fr. 13.15-14.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 21.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20
<p><b>Titel: Aspekte der Sozialgeschichte im 19. Jahrhundert</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Ergänzend und vertiefend zur Vorlesung werden ausgewählte Aspekte der Alltags- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt auf der deutschen Geschichte behandelt. Themen sind u.a. die Auswirkungen der Industrialisierung, Hygiene, Wohnen, Sozialfürsorge, Ernährung.</p> <p><b>Literatur:</b> Jürgen Osterhammel, Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009. - Siegfried Grosse/Martin Grimberg/Thomas Hölscher/Jörg Karweick, „Denn das Schreiben gehört nicht zu meiner täglichen Beschäftigung“. Der Alltag kleiner Leute in Bittschriften, Briefen und Berichten aus dem 19. Jahrhundert. Ein Lesebuch, Bonn 1989. - Jürgen Reulecke/Wolfhard Weber (Hg.), Fabrik, Familie, Feierabend. Beiträge zur Sozialgeschichte im Industriezeitalter, Wuppertal 1978.</p>	

<b>Seminar 2</b> Dr. Katrin Gurt	Zeit: Di. 11.15-12.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 11.10.2022 Teilnehmer:innen:
<b>Titel: Besondere Gedenk- und Erinnerungsorte in Leipzig</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Das Völkerschlachtdenkmal, die Runde Ecke und die Nikolaikirche gehören zu den Erinnerungsorten, die nicht nur jeder Leipziger kennt, sondern auch durch viele Touristen besucht werden. Leipzig hat jedoch viel mehr zu bieten!</p> <p>Das angekündigte Seminar wird sich mit besonderen Orten der Erinnerung bzw. des Gedenkens der Stadt beschäftigen. Dabei soll deutlich werden, dass diese – wenn vielleicht auch nicht überregional bekannt - ebenso verbindliche historische und politische Bilder repräsentieren und zugleich gemeinschaftsstiftend wirken. Neben dem Aufsuchen dieser Orte wird eine besondere Form der Umsetzung der Prüfungsvorleistung mit neuen sozialen Medien verbunden sein. Jeder Erinnerungsort wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Politikwissenschaften aus seiner historischen wie auch politischen Dimension betrachtet.</p> <p><b>Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Studierende des Staatsexamens.</b></p> <p><b>Literatur:</b> wird im Seminar bekanntgegeben</p>	
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	
<b>Prüfungsleistungen:</b> Hausarbeit (Prüfungsvorleistung Referat) für alle Studiengänge	

<b>Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0407 03-HIS-0423	<b>Geschichte des 20. Jahrhunderts: Der Kampf zwischen Demokratie und Diktatur</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)
<b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Dirk van Laak	Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 4 Beginn: 13.10.2022
<b>Titel: Das Zeitalter der Weltkriege</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> In Bezug auf die europäische Geschichte zwischen 1914 und 1945 hat der Historiker Fritz Stern vom „zweiten 30jährigen Krieg“ gesprochen. Die Epoche des „europäischen Bürgerkriegs 1917-1945“ (Ernst Nolte) war von extremen ideologischen Spannungen, aber auch von starker wechselseitiger Beeinflussung zwischen weltanschaulichen Gegnern geprägt. Die „autoritäre Hochmoderne“ (James C. Scott) erreichte ihren Höhepunkt und geriet zugleich in die Krise. Die Vorlesung möchte mit Vor- und Rückgriffen auf die beiden Weltkriege die deutsche, europäische und globale Geschichte der Zwischenkriegszeit verfolgen. Dabei sollen die geistigen und politischen Auseinandersetzungen ebenso beleuchtet werden wie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Tendenzen – natürlich vor dem Hintergrund der jeweiligen Ereignisgeschichte.</p> <p><b>Literatur:</b> Mark Mazower: Der dunkle Kontinent. Europa im 20. Jahrhundert, Berlin 2000. Walther L. Bernecker: Europa zwischen den Weltkriegen 1914-1945, Stuttgart 2002. Michael Wildt: Zerbrochene Zeit. Deutsche Geschichte 1918-1945, München 2022.</p>	
<b>Seminar 1</b> Prof. Dr. Dirk van Laak	Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Termine: 21.10., 4.11., 18.11., 2.12., 6.1., 20.1., 3.2. Ort: GWZ H4 2.16 Teilnehmer:innen: max. 20
<b>Titel: NS-Geschichte in Leipzig und Sachsen (mit Exkursionen)</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Das Seminar schließt an die Vorlesung „Das Zeitalter der Weltkriege“ an. Es will eine Bestandsaufnahme der Forschungen zur NS-Geschichte in Leipzig und Sachsen vornehmen und sich dazu in unterschiedliche Literatur einarbeiten und lokale (Erich-Zeigner-Haus, Gedenkstätte für Zwangsarbeit, Riebeckstr. 63 usw.) wie auch regionale (Gedenkstätte Zeithain, Sächsisches Staatsarchiv usw.) Einrichtungen besuchen. Hierbei wird eine hohe individuelle Einsatzbereitschaft und eine auch zeitliche Flexibilität erwartet. Einzelne Besuche in Museen, Archiven oder Gedenkstätten sollen auch einzeln oder in Kleingruppen erfolgen. Ziel ist es, sich einen Überblick über die sächsische Gedenklandschaft an den Nationalsozialismus zu verschaffen und dabei ggf. vorhandene Desiderate der Forschung und des Gedenkens an diese Periode der Geschichte zu identifizieren.</p>	

**Literatur:** Mike Schmeitzner/Francesca Weil: Sachsen 1933-1945. Der historische Reiseführer. 2. Aufl. Berlin 2019. Hans Brenner u.a.: NS-Terror und Verfolgung in Sachsen. Von den frühen Konzentrationslagern bis zu den Todesmärschen, Dresden 2018. Günther Heydemann/Jan Erik Schulte/Francesca Weil (Hg.): Sachsen und der Nationalsozialismus, Göttingen 2014.

**Für Seniorenstudium geöffnet (max. 5)**

<p><b>Seminar 2</b> Dr. Jule Ehms</p>	<p>Zeit: Einführungsveranstaltung 21.10. (9-11 Uhr) Blocksitzungen (Fr/Sa): 14.01. (9-16 Uhr), 15.01. (10-16 Uhr), (Fr/Sa) 20.01. (9-16 Uhr), 21.01. (10-15 Uhr) Ort: GWZ Beginn: 21.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20</p>
---	--

**Titel: Einführung in die Memory Studies**

**Beschreibung:** Dieser Kurs widmet sich einem der dynamischsten und interdisziplinären Forschungsgebiete der letzten Jahrzehnte, den Memory Studies. Wir werden diskutieren, woran, warum und wie wir uns erinnern und welche Rolle die Erinnerung bei der Konstruktion kollektiver Identitäten spielt. Gemeinsam erarbeiten wir uns die zentralen Termini und Fragen der Gedächtnisforschung und werden uns kritisch mit Erinnerungsnarrativen auseinandersetzen. Durch den Besuch eines Gedenkortes werden wir uns an einem konkreten Beispiel mit dem sozialen und politischen Kontext auseinandersetzen, in dem Erinnerungsorte geschaffen und interpretiert werden.

Ein Großteil der zu lesenden Literatur ist auf Englisch.

**Literatur:** Assmann, Jan. *Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*, 2013; Erll, Astrid. *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen: eine Einführung* 2017; Erll, Astrid, Ansgar Nünning, und Sara B. Young, Hrsg. *Cultural memory studies: an international and interdisciplinary handbook*. Media and cultural memory; 2008; Halbwachs, Maurice. *Das kollektive Gedächtnis*, 1985; Klein, Kerwin Lee. „On the Emergence of Memory in Historical Discourse“. *Representations*, Nr. 69 (2000): 127–50, Roediger, Henry L., und James V. Wertsch. „Creating a New Discipline of Memory Studies“. *Memory Studies* 1, Nr. 1 (Januar 2008): 9–22.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsleistungen:** 0407 Hausarbeit (Prüfungsvorl.: Referat) = 10 LP für alle Studiengänge  
0423 Exposé (3 Wochen Zeit) = 5 LP

<b>Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
<p>M.A. Studiengang 03-HIS-0408 (10 LP) 03-HIS-0424 (5 LP)</p>	<p><b>Geschichte Südosteuropas</b> (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p><b>Vorlesung</b> Prof. Dr. Maren Röger</p>	<p>Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: HSG HS 7 Beginn: 11.10.2022</p>
<p><b>Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa</b></p>	
<p><b>Beschreibung:</b> 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen. Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.</p>	

<p><b>Literatur:</b>          Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563.          Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75.          Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.</p>	
<p><i>für Seniorenstudium geöffnet (max. 10 Plätze)</i></p>	
<p><b>Seminar</b>          Prof. Dr. Stefan Rohdewald</p>	<p>Zeit: Do. 9.15-10.45 Uhr          Ort: SG SR 228          Beginn: 13.10.2022          Teilnehmer:innen: max. 40</p>
<p><b>Titel: Rivalisierende religiöse Erinnerungsfiguren im östlichen Europa</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> In vielen Ländern nicht nur des östlichen Europa entwickelten sich im 19. und 20. Jahrhundert aus älteren Kontexten nationale Heilige oder nationalisierte Religion. Die seither entstandenen Erinnerungskontexte stehen dabei in der Regel in Konkurrenz zu anderen: So wird einerseits der serbische Nationalheilige Sava auch als durch Muslime verehrt dargestellt, andererseits werden alte muslimische religiöse Erinnerungsorte wie angebliche Gräber von Sari Saltuk in Südosteuropa neu als Teil z.B. türkisch-nationaler Erinnerungskultur verstanden. Ukrainisches Gedenken des hl. Volodymyr steht im Kontrast zum russischen Erinnern derselben Gestalt (Vladimir) und legitimiert im letztgenannten Kontext wie Alexander Nevskij neoimperiale Kriegshandlungen der Gegenwart. Konzepte wie die "Russische Idee" trugen zu einer Sakralisierung der Nation und des Imperiums bei. Diese und andere modernen Erinnerungskulturen verweisen nicht nur auf mittelalterliche Zusammenhänge, sondern bauen insbesondere auf Diskursen des 19. Jahrhunderts auf, als die Medialisierung und Instrumentalisierung von religiösen Erinnerungsorten eine wesentliche Rolle im Entwurf moderner nationaler Massenidentitäten spielten. Spezielle Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich (sie werden jedoch begrüßt), die Lektürefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.</p> <p><b>Literaturhinweise:</b>          Religiöse Erinnerungsorte in Ostmitteleuropa. Konstitution und Konkurrenz im nationen- und epochenübergreifenden Zugriff, hg. v. Joachim Bahlcke, Stefan Rohdewald, Thomas Wunsch, Berlin 2013. Volltextzugang via <a href="https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/224133">https://www.degruyter.com/viewbooktoc/product/224133</a> [pdf] und [Google Books] Schenk, Frithjof Benjamin. Aleksandr Nevskij. Heiliger – Fürst – Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis (1263–2000), Köln Weimar Wien 2004; Rohdewald, Stefan. Götter der Nationen. Religiöse Erinnerungsfiguren in Serbien, Bulgarien und Makedonien bis 1944, Wien Köln Weimar 2014; Die Renaissance der Nationalpatrone in Ostmitteleuropa im 20./21. Jahrhundert, hg. v. Stefan Samerski. Wien 2007.</p>	
<p><b>Prüfungsvorleistung 03-HIS-0408:</b> Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung  <b>Prüfungsleistung 03-HIS-0408:</b> Hausarbeit  <b>Prüfungsleistung 03-HIS-0424:</b> Exposé</p>	

<b>Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
<p>M.A. Studiengang          03-HIS-0429 (10 LP)          03-HIS-0430 (5 LP)</p>	<p><b>Imperium und Nation in Ost- und Südosteuropa</b>          (Zum Modul gehören Vorlesung und Seminar mit insgesamt 4 Semesterwochenstunden.)</p>
<p><b>Vorlesung</b>          Prof. Dr. Maren Röger</p>	<p>Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr          Ort: HSG HS 7          Beginn: 11.10.2022</p>
<p><b>Titel: Erinnerungskulturen nach 1945: Der Umgang mit dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust im (östlichen) Europa</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> 1945 endete einer der grauenvollsten Kriege aller Zeiten: Insgesamt starben ca. 50 Millionen Menschen, davon ungefähr die Hälfte Zivilisten, wobei in Europa die Länder Ost- und Südosteuropas den größten Blutzoll zu entrichten hatten. Im Krieg ermordeten die Deutschen fast die komplette jüdische Bevölkerung des Kontinents, weitere Millionen Menschen wurden durch Deportationen zur Zwangsarbeit und Vertreibungen entwurzelt. Eine zusätzliche Folge war die Spaltung des Kontinents in einen demokratischen Westen und in die Staatssozialismen im Osten, die unter mehr oder minder direktem Einfluss der Sowjetunion standen.</p>	



Die Vorlesung geht der Frage nach, wie der Zweite Weltkrieg und der Holocaust in unterschiedlichen europäischen Ländern nach 1945 erinnert wurden. Ein Fokus der Vorlesung liegt auf den Gedenkkulturen in den besonders betroffenen Ländern des östlichen Europas, aber wir richten auch vergleichende Blicke auf die beiden deutschen Staaten, Frankreich und Italien. Zudem fragen wir, inwieweit eine Verständigung angesichts der unterschiedlichen Erinnerungskulturen überhaupt möglich ist bzw. bei welchen Themen schon eine gemeinsame europäische Erinnerungspolitik praktiziert wird.

**Literatur:**

Cornelißen, Christoph (2003): Was heißt Erinnerungskultur? Begriff - Methoden - Perspektiven. In: GWU 54 (10), S. 548–563.  
 Troebst, Stefan (2008): 1945. Ein (gesamt-)europäischer Erinnerungsort? In: Osteuropa 58 (6), S. 67–75.  
 Flacke, Monika (2001): Mythen der Nationen: Ein europäisches Panorama.

**für Seniorenstudium geöffnet (max. 10 Plätze)**

<b>Seminar</b> Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr Ort: SG SR 228 Beginn: 13.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 40
--	--

**Titel: Balkan, Eurasien, Turan, Russkij Mir, Osteuropa, MENA: Konkurrierende "Areas" im östlichen Europa / Nahen Osten**

**Beschreibung:** Geographische, dann kultur- oder zivilisationsgeschichtliche und später geschichtsregionale Raumentwürfe spielten sowohl bei der Abgrenzung imperialer und nationaler Einflussgebiete seit dem 19. Jahrhundert eine große Rolle. Damit in einem engen Zusammenhang stehende wissenschaftliche Raumkonzepte sind in den heute bestehenden Institutionen weiterhin von Bedeutung. Die Lehrveranstaltung möchte (inter)disziplinäre Abgrenzungen von räumlichen Konzepten in und zwischen dem "östlichen Europa" sowie dem "Nahen Osten" in einem durch diese selbst hergestellten historischen Rivalitätszusammenhang diskutieren. In der Dekonstruktion sollen gleichzeitig (besser) geeignete Ansätze für eine gemeinsame Geschichte des "östlichen Europa" und des "Nahen Ostens" gesucht werden. Das Spektrum soll von Konzepten wie Ost- und Südosteuropa oder (Klein)Eurasien und Hungarismus/türk. Turanismus und "Russische Welt" bis hin zum "(post)byzantinischen Commonwealth", der "Persianate" oder "Islamicate World" und "transosmanischen" Überlegungen reichen. Insgesamt werden so "Area Studies" und Globalgeschichte in einem übergreifenden, regional konkreten Kontext debattiert. Spezielle Sprachkenntnisse sind nicht erforderlich (sie werden jedoch begrüßt), die Lektürefähigkeit englischer Texte wird vorausgesetzt.

**Literaturhinweise:** Wolff, Larry: Inventing Eastern Europe: The Map of Civilization on the Mind of the Enlighten Stanford (CA) 1994; Wiederkehr, Stefan: Eurasianism as a Reaction to Pan-Turkism, in: Dmitry Shlapentokh (Hg.). Between East and West. Scholarly Debates on Eurasianism. Leiden 2007, S. 39-60; Stefan Rohdewald, Stephan Conert, Albrecht Fuess (Hg.). Transottomanica. Osteuropäisch-osmanisch-persische Mobilitätsdynamiken Perspektiver Forschungsstand Göttingen 2019 [download insgesamt open access: <https://www.elibrary.de/doi/book/10.14220/9783737008860>]; Mielke, Katja, Anja Katharina Hornidge (Hg.): Area Studies & Crossroads. Knowledge Production after the Mobility Turn. New York 2017.

**Prüfungsvorleistung 03-HIS-0429:** Referat (20 Min.) mit schriftlicher Ausarbeitung

**Prüfungsleistung 03-HIS-0429:** Hausarbeit

**Prüfungsleistung 03-HIS-0430:** Exposé

<b>Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0410	<b>„Europäische Geschichte der Juden“</b> (Zum Modul gehören zwei Seminare, insgesamt 4 SWS)
<b>Seminar</b> Dr. Brett Winestock	Zeit: Di. 13.15-14.45 Uhr Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, großer Seminarraum Beginn: 11.10.2022 Teilnehmer:innen: max. 20

**Titel: Yiddish Literature in the Soviet Union, 1917-1952**

**Beschreibung:** What did it mean to be an ethnic, religious, or linguistic minority in the Soviet Union? Was it possible to be a Soviet patriot and a proud Jew? Could writers and artists use the Yiddish language to capture these new forms and ideas? Following the October Revolution of 1917, the Soviet Union embraced Yiddish as the language of the Jewish proletariat and set to work promoting a secular, socialist culture in Yiddish. This involved a rapid expansion of book and newspaper publication in Yiddish, the founding of several Yiddish state theatres, as well as the establishment of a public education system run entirely in Yiddish. The culmination of the policy was the proclamation of the Jewish Autonomous Region in the Soviet Far East and its capital Birobidzhan in 1928. Many Jewish writers were convinced that the Soviet nationalities policy offered the best hope forward for a modern Yiddish culture - but by the time five of the most prominent Yiddish writers were collectively executed at Stalin's order in 1952, it was clear to not be the case. This class will read the works of several prominent Soviet authors writing in Yiddish as we try to understand their evolving self-conceptions as Soviets and Jews reacting to endless political, historical, and artistic upheaval.

**Literatur:** Moyshe Kulbak, *The Zelmanyaners: A Family Saga*, trans. Hillel Halkin (Yale University Press, 2013); Yenta Masha, *On the Landing*, trans. Ellen Cassedy (Cornell University Press, 2018); Gennady Estraiikh, *In Harness: Yiddish Writers' Romance with Communism* (Syracuse University Press, 2005); Harriet Murav, *Music from a Speeding Train: Jewish Literature in Post-Revolution Russia* (Stanford University Press, 2011); David Shneer, *Yiddish and the Creation of Soviet Jewish Culture, 1918-1930* (Cambridge University Press, 2004); *Stalin's Secret Pogrom: The Postwar Inquisition of the Jewish Antifascist Committee*, eds. Joshua Rubenstein and Vladimir P. Naumov (Yale University Press, 2001).

**Seminar**

Dr. Tom Navon

Zeit: Mo. 9.15-10.45 Uhr

Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, großer Seminarraum

Beginn: 10.10.2022

Teilnehmer:innen: max. 20

**Titel: "At the Crossroads between Barbarism and Advancement": On the Entangled Interrelations between Socialism and the Holocaust**

**Beschreibung:** During the 20th century, two radically opposed visions of human society reached the climax of their implementation: the utopian vision of socialism; and the apocalyptic reality of the genocide. Around the mid of the century, various socialist movements were at the height of the influence: labor parties, trade unions, cooperatives, and communes. Simultaneously, the most murderous regimes used socialism as a title: The Union of Soviet Socialist Republics under Stalin; and National-Socialism under Hitler. It was as part of the apocalyptic clash between these two powers that National-Socialism brought its anti-Jewish policy to its extreme end, known as "the final solution of the Jewish question."

This seminar will address the following questions: What were the interconnections between the histories of socialism and the Holocaust? What were the reactions of socialists—Jews and non-Jews—to the "Jewish question," and especially to its culmination with the "final solution"? How and to what extent did socialists attempt to resist the Holocaust? How did socialists interpreted the Holocaust while it unfolded (as exemplified by the citation of the German-Jewish communist Otto Heller from 1939 in the title) and during its aftermath?

Methodologically, this seminar will involve conceptual history, political history, intellectual history, analysis of testimonies, and memory studies. Historical examples will be given from various countries from within and outside the territories occupied by Nazi Germany, and especially from the German Reich, occupied Poland, the Soviet Union, Scandinavia, and the Jewish Settlement in the Land of Israel.

**Seminar**

Dr. Nicolas Berg

Zeit: Do. 11.15-12.45 Uhr

Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, großer Seminarraum

Beginn: 13.10.2022

Teilnehmer:innen: max. 20

**Titel: „Jüdische Autobiographien nach 1945 – Autorinnen und Autoren, Texte und Debatten“**

**Beschreibung:** Die Schriftstellerin Barbara Honigmann charakterisierte einmal die Autobiographie – zusammen mit Briefen und Tagebüchern – mit dem Begriff des „anvertrauenden Schreibens“: In diesen Genres, so Honigmann, werden „Geschichten des Tages“ erzählt, von denen sich später herausstellen wird, „daß sie die große Geschichte ausmachten.“ Jüdische Autobiographien und Überlebenszeugnisse nach 1945 vereinigen, so betrachtet, Objektivität und Subjektivität auf eine besondere Weise: Sie sind historischer Erkenntnis verpflichtet und zugleich sind sie auch der Ort der literarischen Suche nach einer individuellen und angemessenen Sprache für die Darstellung der eigenen Erfahrungen. Viele dieser Bücher zählen inzwischen zum Kanon der deutschsprachigen Literatur nach dem Holocaust, erinnert sei nur an Jean Améry's „Jenseits von Schuld und Sühne“ (1966), Gershom Scholems „Von Berlin nach Jerusalem“ (1977, 1982/1994), Ruth Klügers „weiter leben“ (1992) oder Marcel Reich-Ranickis „Mein Leben“ (1999). Die aktuelle Forschung in den Geschichts- wie in den Literaturwissenschaften nähert sich den Formen des autobiographischen Schreibens inzwischen historisch wie literarisch an, denn diese Texte fordern einen solchen doppelten Blick ein.

Das Seminar bietet exemplarische Erkundungen der doppelten Zugehörigkeit der Autobiographie zu Geschichte und zu Literatur an. Es erfordert nicht nur ein hohes Lektürepensum, sondern auch die Bereitschaft, sich auf theoretische und methodologische Fragen zur Geschichtsliteratur einzulassen: Wie verhalten sich historische Erkenntnis und literarisches Wissen zueinander? Welche Art von Objektivität und welche Form von Subjektivität bilden die Logik von Autobiographien aus? Welche Sprache bieten diese Texte den Leserinnen und Lesern an? Von den Teilnehmer:innen wird die mündliche Vorstellung eines selbst gewählten Werkes im Seminar und die schriftliche Ausarbeitung des Referats zu einer Hausarbeit erwartet.

**Literatur:** Markus Roth, Sascha Feuchert (Hgg.), *Holocaust – Zeugnis – Literatur. 20. Werke wieder gelesen*, Göttingen 2018; Markus Malo, *Behauptete Subjektivität. Eine Skizze zur deutschsprachigen jüdischen Autobiographie im 20. Jahrhundert*, Tübingen 2009; Barbara Honigmann, *Das Gesicht wiederfinden. Über Schreiben, Schriftsteller und Judentum*, München, Wien 2006; als Hilfsmittel eignen sich: Gudrun Wedel, *Autobiographien von Frauen. Ein Lexikon*, Köln, Weimar, Wien 2010; Markus Malo, *Bibliographie deutschsprachiger jüdischer Autobiographien. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart*, Berlin, Bern, Wien 2020.

**Seminar**

Prof. Dr. Raphael Gross, Prof. Dr. Werner Konitzer, Dagi Knellessen (Universität Leipzig - Deutsches Historisches Museum)

Lehrform: Blockveranstaltung, Präsenzveranstaltung mit digitalen Anteilen  
Zeit: Einführung 04.11.2022 (11.15-12.45 Uhr) digital; 09.12.2022 (9.15-16.45 Uhr) in Präsenz; 13.01.2023 (9.15-16.45 Uhr) in Präsenz; Abschluss Sitzung 20.01.2023 (11.15-12.45 Uhr) digital  
Ort: Dubnow-Institut, Goldschmidtstr. 28, großer Seminarraum und digital  
Beginn: 04.11.2022  
Teilnehmer:innen: max. 20

**Titel: Ausstellen: Positionen zum Kolonialismus in Deutschland während des Nationalsozialismus und nach 1945**

**Beschreibung:** Das Deutsche Historische Museum hat vor einigen Jahren mit einer Ausstellung die Kolonialgeschichte Deutschlands (etwa 1880 bis 1918) und deren Auswirkungen bis in die Gegenwart beleuchtet. Eine neue Ausstellung ist in Planung, die den Blick auf die Kontroversen um das koloniale Machstreben Deutschlands richten wird, auf die Konjunkturen der Kolonialismuskritik und wie sich deutsche Juden dazu positionierten. Im Seminar werden wir uns nach einer Einführung in die deutsche Kolonialgeschichte mit der NS-Zeit beschäftigen und Fragen nachgehen, wie: Inwieweit kollidierten die Visionen von der Wiedererlangung deutscher Kolonien (Kolonialrevisionismus) mit der nationalsozialistischen Großraumplanung in Europa, sprich dem Generalplan Ost? Waren jüdische Stimmen zum deutschen Kolonialismus angesichts der heranziehenden Katastrophe in Europa weitgehend verstummt? Und rückten nicht vielmehr ehemalige wie noch bestehende Kolonien als Exilländer in den Vordergrund? Zudem werden wir uns auf das Wiederaufflammen der Kolonialismuskritik in der Bundesrepublik konzentrieren, vor allem im Zuge der 1968er Bewegung. An dieser Auseinandersetzung waren zahlreiche jüdische Intellektuelle beteiligt. Wie formulierten sie nach dem Holocaust und mit ihrem Erfahrungshintergrund ihre Kritik am Kolonialismus?

Voraussetzung zur Teilnahme ist, die Bereitschaft eine Ausstellungseinheit zu entwickeln und zu präsentieren; Themen dazu werden in einer digitalen Einführungssitzung am 04.11.2022 (11.15-12.45 Uhr) vergeben. Unter Vorbehalt der dann geltenden Corona-Regeln sind zwei Blöcke am 09.12.2022 und am 13.01.2023 (jeweils 9.15–16.45 Uhr) in Präsenz geplant. Eine digitale Abschluss Sitzung soll am 20.01.2023 (11.15–12.45 Uhr) stattfinden.

**Literatur:** Der Seminarreader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsleistungen:** Referat und Hausarbeit

<b>Geschichtsdidaktik</b>	
Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0514 (FÖ) -0516 (OS, GYM)	<b>Historische Lehr-/Lernforschung und Praxisfeld Schule</b>  Ein Seminar aus den angebotenen 5 Seminaren muss gewählt werden.
<b>Seminar 1</b> Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: Präsenz Zeit: Di. 17.15-18.45 Uhr (2 SWS) Ort: SG SR 228 Beginn: 11.10. 2022 Teilnehmer:innen: max. 30
<b>Titel: Historische Lehr-/Lernforschung</b>  <b>Beschreibung:</b> Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und auf ihre Tragfähigkeit im Unterricht zu überprüfen. Im Zentrum steht die Pragmatik historischen Lernens unter besonderer Berücksichtigung der Bandbreite zeithistorischer Quellenformate, wobei Fragen der Hermeneutik die Kenntnis des jeweiligen Forschungsstandes verlangen. Die Heranführung an die zentralen Kompetenzen (Sach-, Deutungs- und Reflexions- sowie Methoden- und Medienkompetenz) wird in exemplarischen Schritten vollzogen; ihre Anwendung im Prozess historischen Lernens gemeinsam im Seminar reflektiert. In dem Seminar werden Quellen geschichtsdidaktisch analysiert, die die zentralen Dimensionen Politik, Wirtschaft, Kultur, soziale Ungleichheit und Geschlecht u.a. an den transformierenden Scharnierzeiten deutscher Geschichte (1918-1921, 1930-35, 1943-1948, 1985-1995) thematisieren.  <b>Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf 30 begrenzt.</b>  <b>Literatur:</b> Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.	
<b>Seminar 2</b> Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 09.15-10.45 Uhr (2 SWS) Ort: SG SR 322 Beginn: 12.10. 2022 Teilnehmer:innen: max. 30
<b>Titel: Historische Lehr-/Lernforschung</b>  Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und zu organisieren. Im Mittelpunkt steht die Pragmatik historischen Lernens unter besonderer Berücksichtigung von zeithistorischen Quellen im Geschichtsunterricht. Diese werden geschichtsdidaktisch analysiert, was Fragen der Hermeneutik aufwirft und der Rückbindung an den aktuellen Stand der geschichtswissenschaftlichen Forschung bedarf. Die Vermittlung von Sach-, Deutungs- und Reflexions- sowie Methoden- und Medienkompetenz wird in exemplarischen und sequentiellen Zugriffen entwickelt, diskutiert und auf ihre Bedeutung für die Entwicklung eines individuell reflektierten Geschichtsbewusstseins überprüft. Inhaltlich nähert sich das Seminar aus einer historischen und transnationalen Perspektive Schlüsselproblemen unserer Zeit (u. a. Rassismus, Postkolonialismus, Gewalt, Migration, Wandel der Arbeitswelt, Umwelt und Klima, Jugend, Geschlecht).  <b>Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf 30 begrenzt.</b>  <b>Literatur:</b> Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.	
<b>Seminar 3</b> Jun.-Prof. Dr. Kathrin Klausmeier	Lehrform: Präsenz Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr (2 SWS) Ort: SG SR 228 Beginn: 12.10. 2022 Teilnehmer:innen: max. 30
<b>Titel: Historische Lehr-/Lernforschung</b>  <b>Beschreibung:</b> Das Modul zielt auf den Erwerb der Fähigkeit, historische Lehr- und Lernprozesse zu konzipieren und auf ihre Tragfähigkeit im Unterricht zu überprüfen. Im Zentrum des Seminars steht die Vermittlung von DDR-	

Geschichte, die auch mehr als 30 Jahre nach ihrem Ende vor besonderen Herausforderungen steht. Das liegt zum einen daran, dass die Vorstellungen von Schüler:innen informell durch Erzählungen der Eltern und Großeltern und vielfache geschichtskulturelle Objektivationen präfiguriert werden. Zum anderen verbinden sich mit der DDR-Geschichte kontroverse gesellschaftliche und wissenschaftliche Ansprüche, wenn es um deren Einordnung und Vermittlungsabsicht geht. Das Seminar verbindet die drei Arbeitsfelder der Geschichtsdidaktik (Theorie, Empirie, Pragmatik), indem unter Berücksichtigung von Theorie und normativen Ansprüchen Schüler:innenvorstellungen zur DDR-Geschichte auf Basis empirischer Daten in den Blick genommen und Konsequenzen für die Vermittlungspraxis formuliert werden. Daran anknüpfend werden exemplarisch lokale geschichtskulturelle Angebote analysiert und im Hinblick auf Potenziale und Grenzen für das schulische historische Lernen überprüft.

**Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf 30 begrenzt.**

**Literatur:** Die Literatur wird in einem Reader zur Verfügung gestellt.

<p><b>Seminar 4</b> Dr. Martin Clemens Winter</p>	<p>Lehrform: Präsenz Zeit: Do. 13.15-14.45 Uhr (2 SWS) Ort: SG SR 325 Beginn: 13.10. 2022 Teilnehmer:innen: max. 16</p>
---	---

**Titel: „Arisierung“, Zwangsarbeit und Rüstungsproduktion in Taucha: Lokalggeschichtliche Erkundungen und Virtuelle Rundgänge**

**Beschreibung:**  
Die Leipziger Hugo Schneider AG (HASAG) war zur Zeit des Nationalsozialismus Sachsens größter Rüstungsproduzent. Eines der Zweigwerke befand sich in Taucha. Dort mussten tausende Zwangsarbeiterinnen, Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge Rüstungsgüter herstellen. Anfang 2022 wurde das letzte erhaltene Gebäude der HASAG in Taucha unter Denkmalschutz gestellt.  
Im Projektseminar erarbeiten die Studierenden erste Vermittlungsmöglichkeiten der Geschichte der HASAG vor Ort in Form öffentlich zugänglicher virtueller Rundgänge. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlangen bei der Erstellung der Rundgänge nicht nur historische Kenntnisse, sondern auch methodische Fähigkeiten der Quellenrecherche und -auswertung sowie des Transfers an spezifische Zielgruppen und eine interessierte Öffentlichkeit.

Erwartet wird regelmäßige, eigenständige und engagierte Mitarbeit; nach Absprache gegebenenfalls auch außerhalb des Seminarzeitfensters. Vorhandene Grundkenntnisse der Geschichte des Nationalsozialismus sind von Vorteil. Die Rundgänge sollen auf der Website der Gedenkstätte für Zwangsarbeit Leipzig veröffentlicht werden.

**Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist auf 16 begrenzt.**

**Literatur:** wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

**Einschreibung:** siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3

**Prüfungsleistung:** Präsentation (in Form eines virtuellen Rundgangs)

<b>Geschichtsdidaktik</b>	
Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0517	<b>Geschichtsunterricht – Planung und Methodik</b>
<b>Übungen</b>	Lehrform: Präsenz Teilnehmer:innen: max. 12 Beginn: 10.10. 2022
Friederike Seever	Übung 1 – Mo. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 427
Friederike Seever	Übung 2 – Di. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 305
Freya Heun	Übung 3 – Di. 11.15-12.45 Uhr; SG SR 412
<b>Titel: Geschichtsdidaktische Vertiefung – unterrichtsspezifische Arbeitsformen</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Die Übung versteht sich als Angebot, die im Zuge der SPS II/III erworbenen Fähigkeiten geschichtsdidaktischen Handelns zu vertiefen und trägt zudem dem Wunsch vieler Studierender nach zusätzlichen unterrichtspraktischen Inhalten während des Lehramtsstudiums Rechnung. Inhaltlich direkt an die SPS II/III anknüpfend, werden u.a. Fragen der Leistungsermittlung und -bewertung, des Einsatzes verschiedener Sozialformen und Medien sowie der Inszenierung offener Lernformen im Geschichtsunterricht thematisiert. Ziel der Arbeit in Kleingruppen ist die gemeinsame Erarbeitung konkreter Unterrichtsvorschläge und methodischer Zugriffe anhand ausgewählter Themenkomplexe des sächsischen Lehrplanes.</p> <p><b>Teilnahmevoraussetzung:</b> Die Übung ist geöffnet für alle Studierenden des Lehramtes Geschichte, die das Modul 03-HIS-0314 bzw. 03-HIS-0315 erfolgreich absolviert haben. Teilnahmebeschränkung: Um effektives und zugleich praxisorientiertes Arbeiten in Kleingruppen zu ermöglichen, ist die Teilnehmer*innenzahl je Übung begrenzt.</p> <p><b>Literatur:</b> Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.</p> <p><b>Prüfungsleistung:</b> seminarbegleitende Erstellung von Unterrichtsmaterialien, welche 8 Wochen nach der letzten Veranstaltung abzugeben sind</p> <p><b>Einschreibung:</b> für Lehramtsstudierende am 26.09.2022, ab 12 Uhr; siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p>	

Staatsexamen (Pflichtmodul) 03-HIS-0518	<b>Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V</b>
<b>SPS IV/V</b> Anja Neubert	2 SWS Ort: Praktikumschulen
<b>Titel: Fachdidaktisches Blockpraktikum SPS IV/V</b>	
<p><b>Beschreibung:</b> Im Zentrum des Praktikums steht die selbstständige Planung und Durchführung von Geschichtsunterricht. Damit sollen die erworbenen geschichtsdidaktischen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Schulpraxis erprobt werden. Mentor*innen an den Schulen unterstützen die Studierenden vor Ort in allen Belangen, die Unterricht und Schulalltag betreffen. Das Praktikum kann nach dem Vorlesungsende des 6. Semesters bis zum Ende des 8. Semesters in der vorlesungsfreien Zeit absolviert werden. Weitere Informationen sind in der Handreichung für die Schulpraktischen Studien IV/V auf der Internetseite der Geschichtsdidaktik zu finden. Zudem wird vor Praktikumsbeginn eine Informationsveranstaltung stattfinden. Der Termin wird ebenfalls auf der Homepage der Geschichtsdidaktik veröffentlicht. Die Anmeldung zum Praktikum erfolgt regulär über das Praktikumsportal des ZLS.</p> <p><b>Prüfungsleistung:</b> Praktikumsbericht</p> <p><b>Einschreibung:</b> für Lehramtsstudierende am 26.09.2022, ab 12 Uhr; siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3</p> <p><b>Am 01.12.22 findet von 13.15-14.45 Uhr im SG SR 202 eine Informationsveranstaltung zu den Blockpraktika statt.</b></p>	

# **Master Vertiefungsmodule**

M.A. Studiengang 03-HIS-0501	<b>Grundprobleme der mittelalterlichen Geschichte</b>
<b>Kolloquium</b> Jun.Prof. Dr. Sebastian Roebert PD Dr. Ingrid Würth	Zeit: Di. 18.15-19.45 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: 11.10.2022
<p><b>Titel: Neue Forschungen zur mittelalterlichen Geschichte und zu den historischen Grundwissenschaften</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Im Kolloquium werden anhand wechselnder Vorträge der Mitarbeiter:innen und von Gästen ausgewählte Forschungsarbeiten und –probleme der mittelalterlichen Geschichte vorgestellt und diskutiert.</p> <p><b>Hauptsächliche Zielgruppe:</b> Fortgeschrittene Studierende, B.A.- und Master-Abschlusskandidaten, Absolventen, Doktoranden.</p> <p><b>Einschreibung:</b> Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	

<b>Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0502	<b>Forschungsprobleme der sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</b>
<b>Kolloquium/Oberseminar</b> Prof. Dr. Enno Bünz	Zeit: Mi. 18.00-19.30 Uhr Ort: GWZ H5 2.16 Beginn: <i>Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.</i>
<p><b>Titel: Oberseminar zur sächsischen und vergleichenden Landesgeschichte</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Das landesgeschichtliche Oberseminar dient der laufenden Diskussion neuer Forschungen, die im Rahmen von Dissertationen, Master-, Bachelor- und Staatsexamensarbeiten entstehen. Neben Bearbeitern, die am Lehrstuhl für Sächsische und Vergleichende Landesgeschichte betreut werden, haben auch Kandidaten anderer Lehreinheiten und Universitäten Gelegenheit, ihre Arbeiten vorzustellen. Darüber hinaus dient das Oberseminar dem Austausch über wissenschaftliche Neuerscheinungen, Entwicklungen im Fach und in den geschichtskulturellen Institutionen des Landes.</p> <p><b>Zielgruppe:</b> Lehramts-, B.A.- und Master-Absolventen, Examenskandidaten, Doktoranden und Fortgeschrittene, die an laufenden Abschlussarbeiten und Forschungsvorhaben arbeiten.</p> <p><b>Einschreibemodalitäten:</b> Persönliche Einladung/Persönliche Anmeldung in der Sprechstunde</p>	



<b>Geschichte der Frühen Neuzeit</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0503	<b>Forschungsprobleme der Frühen Neuzeit</b>
<b>Kolloquium</b> Prof. Dr. Julia Schmidt-Funke	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Beginn: 12.10.2022
<p><b>Titel: Kolloquium zur Geschichte der Frühen Neuzeit</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Im Kolloquium werden aktuelle Forschungsvorhaben und laufende Abschlussarbeiten zur Geschichte der Frühen Neuzeit vorgestellt und neue Forschungsansätze diskutiert. Es richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit einem vertieften Interesse an der Epoche sowie an Promovierende und PostDocs. Studierende, die eine Abschlussarbeit in der Geschichte der Frühen Neuzeit schreiben möchten, werden gebeten, sich frühzeitig zur Themen- und Terminabsprache zu melden. Bei Belegung des Kolloquiums als Lehrveranstaltung ist eine persönliche Anmeldung erforderlich; für einen Besuch der im Rahmen des Kolloquiums stattfindenden Vorträge ist keine Anmeldung nötig.</p> <p><b>Einschreibung:</b> persönliche Anmeldung <b>Prüfungsleistungen:</b> Präsentation der Abschlussarbeit im Kolloquium</p>	

<b>Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0504	<b>Forschungsprobleme der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</b>
<b>Kolloquium/Oberseminar</b> Prof. Dr. Markus A. Denzel PD Dr. Mechthild Isenmann	Zeit: nach Vereinbarung Ort: wird bekannt gegeben <b>Blockveranstaltung</b>
<p><b>Titel: Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Kolloquium zu Forschungsfragen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Das Forschungskolloquium ist für fortgeschrittene Studierende, die Qualifikationsarbeiten erstellen, Examenskandidaten und Doktoranden bestimmt.</p> <p>Einschreibemodalitäten: Anmeldung zum Kolloquium werden per Email unter <a href="mailto:denzel@rz.uni-leipzig.de">denzel@rz.uni-leipzig.de</a> erbeten.</p>	

<b>Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts/ Neuere Kultur- und Ideengeschichte</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0506	<b>Forschungsprobleme der Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts</b>
<b>Kolloquium</b> Prof. Dr. Dirk van Laak	Zeit: Fr. 9.15-12.45 Uhr Termine: 28.10., 25.11., 16.12., 13.1. Ort: GWZ H4 2.16 Teilnehmer:innen: max. 20
Prof. Dr. Axel Körner	Termine/Ort: wird noch bekannt gegeben
<p><b>Titel: Kolloquium zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts sowie der Neueren Kultur- und Ideengeschichte</b></p> <p><b>Beschreibung Prof. van Laak:</b> Das Kolloquium richtet sich an alle, die im Bereich der Neueren, Neuesten und Zeitgeschichte (19. bis 21. Jahrhundert) ihre Abschlussarbeit (BA, MA oder Examen) schreiben. In vier Blockveranstaltungen sollen die geplanten oder laufenden Arbeiten kurz vorgestellt und anschließend im Kreis aller Anwesenden diskutiert werden. Voraussetzung für die Benotung ist eine regelmäßige Teilnahme sowie die Vorstellung der eigenen Arbeit. Ziel ist es, im Kreis von Abschlusskohorten möglichst nutzbringende Rückmeldungen zu geben und selbst zu erhalten.</p> <p><b>Beschreibung Prof. Körner:</b> Das Kolloquium richtet sich an Studierende aller Fachsemester mit Interesse an aktuellen und laufenden Forschungsarbeiten zur Neueren Kultur- und Ideengeschichte. Studierende, die eine Abschlussarbeit in diesem Bereich schreiben, haben Gelegenheit, ihr Thema in einer Sitzung des Kolloquiums vorzustellen und ihren Forschungsansatz zu diskutieren. Darüber hinaus gibt das Kolloquium mit Vorträgen, Buchvorstellungen und Study Days Einblicke in die Forschungsschwerpunkte der Professur Neuere Kultur- und Ideengeschichte sowie des ERC-Projekts „Opera and the Politics of Empire in Habsburg Europe, 1815-1914“.</p> <p>Die Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmende festgelegt. <b>Eine persönliche Anmeldung ist erwünscht.</b></p>	
<b>Einschreibung:</b> siehe zentraler Termin des Historischen Seminars, S. 3	

<b>Lehrstuhl für Ost- und Südosteuropäische Geschichte</b>	
M.A. Studiengang Vertiefungsmodul 03-HIS-0507	<b>Forschungsprobleme der Geschichte Ost- und Südosteuropas</b>
<b>Kolloquium</b> Prof. Dr. Stefan Rohdewald	Zeit: Mi. 17.15-18.45 Uhr Ort: SG SR 110
<p><b>Kolloquium zur Ost- und Südosteuropäischen Geschichte</b></p> <p>Das Kolloquium soll fortgeschrittenen Studierenden die Möglichkeit geben, eigene Arbeiten vorzustellen, neueste Forschungsliteratur zu diskutieren und zusammen mit Gastreferenten Einblicke in laufende Forschungsschwerpunkte und –arbeiten auf dem Gebiet der Ost- und Südosteuropäischen Geschichte zu gewinnen.</p> <p>Das Kolloquium wird zum Teil digital stattfinden. Die aktuelle Regelung sowie ein Programm des Kolloquiums entnehmen Sie vor Beginn der Lehrveranstaltungen der Homepage des Lehrstuhls. Zusätzlich zur Einschreibung im Tool ist eine schriftliche Anmeldung unter: <a href="mailto:stefan.rohdewald@uni-leipzig.de">stefan.rohdewald@uni-leipzig.de</a> erforderlich.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet (unbegrenzt)</i></p>	

<b>Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow</b>	
M.A. Mittlere und Neuere Geschichte 03-HIS-0511	<b>„Grundprobleme der jüdischen und allgemeinen Geschichte der Neuzeit“</b>
<b>Kolloquium</b> PD Dr. Jan Gerber / Lisa Pribik	Zeit: Do. 17.15-18.45 Uhr Ort: siehe <a href="http://www.dubnow.de">www.dubnow.de</a> Beginn: Termine siehe <a href="http://www.dubnow.de">www.dubnow.de</a> Teilnehmer:innen: max. 40
<p><b>Titel: Bildungswege. Neue Annäherungen an eine jüdische Hochschulgeschichte</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> Wissen kam im Judentum traditionell eine große Bedeutung zu. Galt das Interesse zunächst den heiligen und rituellen Schriften, weitete es sich spätestens seit der Haskala auch auf weltliche Inhalte aus. Der Eintritt von Juden in die sich lange Zeit als christliche Korporationen verstehenden Universitäten, die Entstehung der Wissenschaft des Judentums wie auch die Gründung der gleichnamigen Hochschule 1872 waren Ausdruck eines sich wandelnden jüdischen Bildungsideals. Zugleich war er Teil eines Säkularisierungs- und Emanzipationsprozesses. Diese Entwicklungen verliefen keineswegs geradlinig. Fortschritt und Tradition spiegelten sich in der Frage jüdischer Gelehrsamkeit ebenso wie Teilhabe und Ausschluss. Mit der rechtlichen Gleichstellung und der formellen Zulassung von Juden zu allen Studienfächern boten Hochschulen Chancen des gesellschaftlichen Aufstiegs für Juden. Gleichzeitig waren auch diese Institutionen Orte der Ausgrenzung und Diskriminierung. Bestimmte Berufszweige blieben Juden weiterhin verwehrt. Im Rahmen des Forschungskolloquiums soll diesen Ambivalenzen der jüdischen Geschichte am Beispiel von Hochschulen und Bildungswegen nachgegangen werden. Der Fokus liegt auf neueren Tendenzen und Methoden der Forschung wie auch des Forschungs- und Wissenstransfers.</p> <p>Die Veranstaltung findet voraussichtlich in Präsenz statt. Bitte informieren Sie sich über Ort, Anmeldung, die Referent:innen und die Termine auf der Internetseite des Dubnow-Instituts: <a href="http://www.dubnow.de">http://www.dubnow.de</a>.</p> <p><i>für Seniorenstudium geöffnet</i></p>	

<b>Geschichtsdidaktik</b>	
M.A. Studiengang 03-HIS-0512	<b>Spezialprobleme der Geschichtskultur</b>
<b>Kolloquium</b> Prof. Dr. Alfons Kenkmann	Lehrform: digital oder in Präsenz Zeit: Di. 19.30-21.00 Uhr Ort: GWZ H4 2.16 Die genauen Termine werden zu Beginn des Semesters in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.
<p><b>Titel: Spezialprobleme der Geschichtskultur</b></p> <p><b>Beschreibung:</b> In diesem Modul arbeiten fortgeschrittene Studierende selbständig wissenschaftlich und werden methodisch und inhaltlich auf die Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit vorbereitet. Im Rahmen des Kolloquiums werden sie Hauptziele und Ergebnisse ihrer Recherchen zur Diskussion stellen und sich mit den Konzeptionen und Resultaten ihrer Kommiliton*innen kritisch auseinandersetzen. Das Modul knüpft an die Inhalte der Module „Geschichte und Kommunikation“ (03-HIS-0413), „Historische Lehr-Lernforschung und Praxisfeld Schule“ (03-HIS-0510/0513/0514/0516) an und dient dazu, die Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Orientierung und zur eigenständigen Fragestellung weiter zu verstärken.</p>	
<b>Einschreibemodalitäten:</b> Nur nach persönlicher Anmeldung in der Sprechstunde von Prof. Dr. Kenkmann	
<b>Adressaten:</b> Examenkandidat*innen, Doktorand*innen und fortgeschrittene Studierende	

# **Termine und Hinweise**

## Verwendete Abkürzungen

GWZ	Geisteswissenschaftliches Zentrum, Beethovenstraße 15
GWZO	Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas e. V. Specks Hof, Reichsstraße 4, Eingang A, <a href="http://www.uni-leipzig.de/~gwzo">www.uni-leipzig.de/~gwzo</a>
HSG	Hörsaalgebäude, Universitätsstraße 5
SG	Neues Seminargebäude, Universitätsstraße 5
SWS	Semesterwochenstunden

## Wichtige Termine:

Wintersemester	1.10.2022-31.3.2023
Vorlesungsbeginn	10.10.2022 (Montag)
Vorlesungsende	4.2.2023 (Samstag)
Immatrikulationsfeier	12.10.2022 (Mittwoch) während der Feier keine Lehrveranstaltungen
Reformationstag	31.10.2022 (Montag) vorlesungsfrei
Buß- und Betttag	16.11.2022 (Mittwoch) vorlesungsfrei
Dies academicus	2.12.2022 (Freitag) Projekttag
Jahreswechsel	21.12.2022-3.1.2023 (Mittwoch-Dienstag) vorlesungsfrei
Tag der offenen Tür	12.1.2023 (Donnerstag)
<b>Vorlesungszeit</b>	<b>15 Wochen</b>

## **Prüfungsangelegenheiten**

### **Prüfungsausschuss Geschichte/Klassische Archäologie**

Vorsitzender: Prof. Dr. Enno Bünz

weitere Informationen siehe Homepage:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsausschuss.html>

---

### **Prüfungsamt**

Zuständigkeiten siehe Homepage:

<http://www.gko.uni-leipzig.de/historisches-seminar/studium/pruefungsamt.html>

---

### **Studienberatung für den BA „Europäische Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart“, den Master für Mittlere und Neuere Geschichte, alle Staatsexamensstudiengänge für das Fach Geschichte**

Dr. Katrin Gurt, Sprechzeit: dienstags, 13.00-14.30 Uhr (ohne Anmeldung) GWZ H4 2.13, Tel. 9737064,  
Mail: [gurt@uni-leipzig.de](mailto:gurt@uni-leipzig.de)

### **Studienfachberater**

Prof. Dr. Ulrich Veit für Ur- und Frühgeschichte/Klassische Archäologie, Ritterstr. 14, Zi. 304

Dr. Oliver Bräckel für Master Klassische Antike, GWZ H2 2.12

Jun.prof. Sebastian Roebert für Wahlfach Historische Hilfswissenschaften

Prof. Dr. Rohdewald für Wahlfach Ost- und Südosteuropawissenschaften, GWZ H5 2.02

---

### **Studierendenberatung (StuBe)**

Wir helfen euch gern! Schreibt uns am besten eine E-Mail an [fsrgeschichte@uni-leipzig.de](mailto:fsrgeschichte@uni-leipzig.de)

### **Hinweis zur Überschreitung der Regelstudienzeit:**

Die Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Geschichte an der Universität Leipzig regelt in §§ 2 und 4 das Verfahren bei Überschreitung der Regelstudienzeit und bei Nichtbestehen von Modulprüfungen. Danach gelten alle Abschlussprüfungen, die nicht innerhalb der vier Semester nach Ablauf der Regelstudienzeit abgelegt wurden, als nicht bestanden. Die Regelstudienzeit beträgt sechs Semester. Sie umfasst die Modulprüfungen und die Bachelorarbeit.

Hinsichtlich nicht bestandener Modulprüfungen gilt, dass eine Wiederholung nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches erfolgen kann. Nach Ablauf dieser Frist gilt sie als endgültig nicht bestanden. Die erste Wiederholungsprüfung kann noch im gleichen Semester, frühestens jedoch 14 Tage nach Bekanntgabe des Ergebnisses stattfinden. Eine zweite Wiederholungsprüfung kann nur auf Antrag in besonders begründeten Ausnahmefällen zum nächstmöglichen Prüfungstermin durchgeführt werden.